Nr. 216 / 40. Jahrgang — Mittwoch, 13. September 1933 — Täglich außer Samstags 10 Pf.

Bochumer Anzeiger
und
General Anzeiger

Weitaus verbreitetste Tageszeitung in Bochum

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2.15 Mk. monatlich oder 1.08 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 1.85 Mk oder 33 Pf.; „Bochumer Illustrierte" monatlich 30 Pf.; Funkbeilage „Hör mit mir" monatlich 40 Pf.; Wochenschau 40 Pf. — Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 50 Pf. Familiennachrichten und Stellengesuche bei Vorauszahlung 6 Pf., in Rechnung 7 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachm. Bei durch höhere Gewalt (auch Betriebsstörung, Streik, Verbot u. dergl.) veranlaßten Störungen am Erscheinen der Zeitung können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.

Mk. 250,— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall nach besonderen Bedingungen sie verdoppelt sich beim Mitbezug der „Bochumer Illustrierten" oder der „Wochenschau" auf Mk. 500.—

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich: Politik: Rudolf Foest. Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus. Lokales: Hans Schulte. Kunst und Unterhaltung: Dr. Emil Strodthoff. Handel: Fritz Schmidt. Sport: Hans Hornberg. Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel. Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Redaktion: 16 bis 17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, Bochum. — Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Wilhelmstr 98. Anruf: Jäger 4115 u. Karlshorst 0340. — Berliner Anzeigen-Vertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf: C 1 Steinplatz 6813. — Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto. — Redaktion u. Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf: Bochum 675 51, 52, 53. — Postscheckkonto Dortmund 1760. Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und 14½ bis 18½ Uhr.

Wie Deutschland gerettet wurde

Die vereitelte rote März-Revolution

Enthüllungen über die kommunistischen Umsturzpläne im Vorfrühling 1933
Der Aufstand sollte im Rheinland mit der Ermordung des Führers beginnen

Berlin, 12. September.

Der Gesamtverband deutscher antikommunistischer Vereinigungen übergibt der Oeffentlichkeit die gestern vom „B. A." angekündigten aufsehenerregenden Enthüllungen über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der nationalen Revolution, die alles, was bisher über die roten Revolutionspläne durchgesickert war, in den Schatten stellen. Danach war nach jahrelangen systematischen Vorbereitungen kommunistischer Spionage-, Wühl- und Zersetzungsarbeit unter Einsatz von Sprengstoff und Terror und nach Ausarbeitung eines exakten Mobilmachungsplanes Ende Februar 1933 alles soweit fertig, daß beim verabredeten Signal losgeschlagen werden konnte. Anfang Februar 1933 trat „Die geheime Kopfleitung" des bewaffneten Aufstandes zusammen. Als Vertreter der KPD. nahmen die Führer der kommunistischen Kampfverbände an der Sitzung teil: Olbrich, Schmeller und Hans Kippenberger. Sie nahmen die Befehle der Kommunistischen Internationale entgegen, die ihnen von dem Leiter der westlichen Sektion, dem Juden Manuilski, erteilt wurden.

Der Inhalt des Planes

ist in großen Zügen bekannt geworden. Danach sollte der Aufstand in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes beginnen.

Das Signal sollte die Ermordung des Führers und Reichskanzlers bei seiner beabsichtigten Rheinlandreise werden.

Zugleich mit dem Anschlag auf den Führer oder auf den Reichspräsidenten wurde beschlossen, sämtliche Großsendestationen zu besetzen, von denen aus der Aufruf zum bewaffneten Aufstand an das Proletariat ergehen sollte. Unverzüglich sollten im Anschluß daran lebenswichtige Betriebe gesprengt oder stillgelegt und Sabotageakte an öffentlichen Gebäuden, Eisenbahnen, Brücken, Kasernen, Polizeiunterkünften verübt werden. Die geheime Leitung der bolschewistischen Revolution sollte sich in Krefeld und Düren befinden. Die militärische Leitung lag offenbar in der Hand des russischen Juden Wollenberg. Als nächste Etappe des Aufstandes war das oberschlesische Industriegebiet vorgesehen, während Berlin kurz danach in die Aktion einbezogen werden sollte.

Die Polizei bekommt Wind

Am 13. Februar 1933 waren die Zentralbefehle schon bis in die Provinz durchgedrungen. Es gelang an diesem Tage, eine Sonderbesprechung auserlesener kommunistischer Führer in Aue (Sachsen) zu beobachten, bei der offen davon gesprochen wurde, daß in kürzester Zeit „große Dinge gedreht" würden. Kurze Zeit darauf wurde der Polizei in Flensburg die Bildung von bewaffneten und mit Sprengstoff versehenen Aktivgruppen, die größtenteils aus Hamburger Schwerverbrechern bestanden, bekannt. Geheimnisvolle Mauerinschriften - „Arbeiter, verschafft euch Waffen" aus unabwaschbarem Teerfirnis tauchten auf.

Einige Tage später wurden im Ruhrrevier nächtlich geplante bewaffnete Ueberfälle auf die Polizei verpfiffen.

Die Anzeichen für einen unmittelbar bevorstehenden kommunistischen Umsturz häuften sich von Tag zu Tag bedrohlich. In Cammin in Pommern fiel der Polizei der chiffrierte Plan für die örtliche Durchführung des gewaltsamen Handstreiches in die Hand. Unter Führung des Maurers Dumann war eine Initiativgruppe von 25 Mann beauftragt,

die leitenden Staatsbeamten der nationalen Verbände und Aerzte als Geiseln festzusetzen, öffentliche Gebäude und lebenswichtige Betriebe sollten besetzt und die Eisenbahnbrücken gesprengt werden.

Eine ähnliche Terrorgruppe entlarvte man in Burscheid, bei der man fast einen Zentner Dynamit beschlagnahmen konnte. In Schleswig-Holstein beschlagnahmte man Anweisungen an alle „Aufstandsinstrukteure", Rundschreiben an die KPD.-Ortsgruppen in Halle, Tagesbefehle an die wehrtechnischen Leiter. Die Entlarvung terroristischer Geheimorganisationen besonders im Westen, aber auch in allen anderen Teilen des Reiches, vervollständigt das Bild. Einer der gefährlichsten Aufstandsherde war auch diesmal wieder Altona, wo Rotfrontkämpferbund, „rote Marine" und Kampfbund gegen den Faschismus organisiert und bewaffnet bereit standen.

Die Leitung lag zum Teil in den Händen von Funktionären, die in Rußland militärisch ausgebildet waren. Die Aufstandstruppen der KPD. wurden mit den allerneuesten Errungenschaften in der Straßenkampftechnik bekannt gemacht, die schriftlich fixiert sind.

Am 28. Februar 1933 ergingen von der Geheimen Aufstandsleitung der KPD.

die letzten zentralen Kampfanweisungen

an die Terror- und Kampfverbände. Noch am selben Tage erging der Befehl für die höchste Alarmstufe. In den kommenden Tagen oder auch Stunden sollte der Aufstand ausgelöst werden:

„Bis Samstag muß dem Reichskurier gemeldet werden, wieviel Waffen in Euren Bezirken sind. Sofort mitzuteilen, daß die eingesetzte Hilfspolizei dort, wo man sie antrifft, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu erledigen ist. Es muß so sein, daß kein Faschist mehr über die Straße gehen kann. Festzustellen, wo Nazikasernen und alle strategischen Punkte der Nazis sind, einheitliches Vorgehen der gesamten Organisation. Auf Nazis ist kein Pardon zu geben. Die Ortsgruppen haben in allen Aktionen freie Hand; nur wo es sich um Polizei handelt und um Kasernen der Polizei sowie um technische Betriebe, muß die Einwilligung der BL. der M.-Abteilung eingeholt werden.

Höchste Alarmstufe 5. 3., abends 12 Uhr. Eintreffen der Alarmmeldung. Positive Anweisung über Operation im Reich. Eintreffen des Reichskuriers. Wir erwarten, daß unsere Anweisungen sofort durchgeführt werden zum Sturz der Hitler-Regierung."

Parallel mit der Auslösung des Bürgerkriegs an vielen Orten zugleich, wodurch die Kräfte des Staates und der SA. und SS. zersplittert und in Verwirrung gebracht werden sollten, wurde ein auf genaueste ausgearbeiteter

Aktionsplan für die Zeit nach dem 5. März 1933

vom Generalstab der Revolution entworfen, der sich speziell mit Berlin befaßte. Schlag auf Schlag sollten vom 5. bis 9. März die Sprengungen der Eisenbahnbücken, die Niederlegung der Hochspannungsleitungen, die Stilegung und Zerstörung der Elektrizitäts- und Kraftwerke erfolgen. Die Polizeiunterkünfte in der Chausseestraße, am Kreuzberg und in der Wrangelstraße sollten augenscheinlich während dieser Zeit durch RFB.-Truppen und Terrorgruppen in Schach gehalten werden. Kuriere und besondere Telephonleitungen waren zur Herstellung der Verbindungen und der Einheitlichkeit der Gesamtaktion eingerichtet. Ein Massenaufgebot von Erwerbslosen sollte offenbar Ueberfälle und Raub in der Villengegend Krumme Lanke verüben. Wenn auch die Chiffrierung des Aktionsplans nicht völlig entziffert werden kann, so liefert er doch einen unwiderleglichen Beweis für die unmittelbar bevorstehenden planmäßigen und zielbewußten Terror- und Sabotageakte in Berlin.

Die Enthüllungen sind unter dem Titel „Bewaffneter Aufstand!" in einer umfangreichen Broschüre von 138 Seiten enthalten. Dieses Buch, das auf amtliche Quellen zurückgeht, bringt außer dem vorstehenden Auszug der Oeffentlichkeit bisher noch nicht bekanntes Material über die kommunistischen Zersetzungsversuche in Reichswehr und Polizei, den „Roten Massenselbstschutz"; es enthält ferner Anweisungen für Sprengstoffdiebstähle, Terrorgruppen, Beraubungen, Giftmorde, Straßenkämpfe usw. Nach den Ermittlungen verfügte die KPD. Ende 1932 über etwa eine Million Menschen, die zu allem bereit waren und die restlos dafür eingesetzt werden sollten, noch vor Ablauf des Winters 1932/33 die Macht in Deutschland für den Kommunismus zu erobern.

Geradezu toll sind

die Schwarzen Listen

die man im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin fand. In diesen Listen wurden mit genauen Adressen und Personenbeschreibungen zahlreiche Leute aufgeführt, die der KPD. in ihren Reihen oder in der NSDAP. als verdächtig erschienen, und die zu Beginn des kommunistischen Aufstandes als erste in ihren Wohnungen überfallen und erschossen werden sollten, u. a. zahlreiche SA.-Männer, insbesondere Trupp- und Sturmführer.

Aus dem Kapitel über den Landesverrat der KPD. geht mit erschreckender Deutlichkeit hervor, mit welch ungeheuerer Frechheit und Energie in Deutschland für die Sowjetindustrie Spionage getrieben worden ist. Zur Verschiebung von befreiten politischen Gefangenen und sonstigen Elementen ins Ausland waren regelrechte Autolinien zu bestimmten Grenzstellen eingerichtet. Auf diesem Wege wurde auch seinerzeit der Mörder von Horst Wessel, Ali Höhler, nach der tschechoslowakischen Grenze gebracht.

Geradezu phantastisch sind die Waffenmengen, die bei den zahlreichen Razzien von der Berliner Polizei in den Berliner Kommunistenvierteln beschlagnahmt wurden.

Weit über hundert Maschinengewehre wurden ermittelt,

mehrere tausend Pistolen, viele hundert Gewehre, mehr als 100 000 Schuß Munition, zahlreiche Maschinengewehr- und Gewehrzubehörteile, große Mengen Bomben, 31 Flaschen Explosivstoffe, mehrere 100 Handgranaten usw. Dazu mehrere tausend Dolche und Messer.

Die zahllosen Belege, Photographien, statistischen Angaben, von Adolf Ehrt zusammengestellt, geben erstmalig ein genaues Bild der kommunistischen „Erziehungsarbeit" und Bürgerkriegsstrategie, die alle niehtlistischen Masseninstinkte systematisch aufgriff und verwertete, um im letzten Augenblick kurz nach der Betrauung Adolf Hitlers mit dem Kanzleramt zum letzten und entscheidenden Schlag auszuholen. Die Aktion sollte am 5. März um Mitternacht einsetzen. Wenn es noch eines Beweises für die Folgerichtigkeit der kommunistischen Revolutionspläne bedurft hätte, so ist er hier erbracht. Gleichzeitig aber ist damit die innere Notwendigkeit der nationalen Revolution bewiesen, die in ihrer Durchführung dem Kommunismus die Waffe aus der Hand schlug und damit nicht nur das deutsche Volk vor einer neuen blutigen Auseinandersetzung bewahrte, sondern gleichzeitig mit der Zurückdämmung der bolschewistischen Welle für Europas Wirtschaft und Kultur ein Bollwerk errichtete.

Das Reichskabinett wieder an der Arbeit

Wichtige Gesetze verabschiedet

Bürgersteuer 1934 — Die Landwirtschaft soll auskömmliche feste Getreidepreise erhalten
Gesetz über Wirtschaftswerbung — Kein Tabakverkauf unter Steuerzeichenpreis

Berlin, 12. September. (Eig. Drahtber.)

Mit dem heutigen Dienstag hat die Pause in den Regierungsarbeiten und Kabinettssitzungen ihr Ende erreicht. Reichskanzler Adolf Hitler traf heute vormittag mit seinem persönlichen Adjutanten, dem SS.-Sturmhauptführer Stanger, dem Reichspressechef der NSDAP. Dr. Dietrich und mit seinem persönlichen Sekretär, SS.-Standartenführer Schaub, in Berlin ein.

Am Nachmittag trat das Kabinett zu einer ersten Sitzung zusammen, mit der der neue Auftakt für die gesetzgeberischen Arbeiten erfolgte, wie sie im Hinblick auf den kommenden Winter und einer Fülle von zu lösenden Problemen notwendig geworden sind. Ueber die Kabinettssitzung wurde folgender amtliche Bericht herausgegeben:

„Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zunächst mit den für die Genfer Tagung zu treffenden Vorbereitungen. Ausführliche Beratungen fanden sodann über agrarpolitische Maßnahmen statt, die in der Hauptsache dazu dienen werden, angemessene Preise für die neue Ernte festzustellen. Das Kabinett ist sich einig darüber, daß der deutschen Landwirtschaft unbedingt ein auskömmlicher fester Preis für Getreide zugebilligt werden muß. Auf diese Weise wird jede Spekulation in Getreide unterbunden und verhindert, daß, wie in früheren Jahren, der Landwirt unter einen Verkaufsdruck gesetzt wird. Im Rahmen des ständischen Aufbaues, wie er jetzt von dem Reichsminister Darré durchgeführt ist, werden die organischen Maßnahmen getroffen, die einen Preisschutz herbeiführen und auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft geordnete Verhältnisse schaffen.

Das Reichskabinett verabschiedete alsdann ein Gesetz über Wirtschaftswerbung, wonach beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ein Werberat der deutschen Wirtschaft gebildet wird, der die Aufsicht über das gesamte öffentliche und private Werbungs-, Anzeigen-, Ausstellungs-, Messe- und Reklamewesen ausübt. Die Wirtschaftswerbung ist an eine Genehmigung des Werberates, die von der Erhebung einer Abgabe abhängig gedacht wird, gebunden. Weiterhin verabschiedete das Reichskabinett die Vorlage über Gewährung weiterer Zuschüsse zur Unterstützung der Gewerkschaft Mechernicher Werke in der Eifel sowie ein Gesetz über Bürgersteuer im Jahre 1934 und ein Gesetz über das Verbot des Verkaufs von Tabakerzeugnissen unter Steuerzeichenpreis."

Das Gesetz über die Bürgersteuer 1934

sieht vor, daß für die Bürgersteuer für das nächste Jahr die Bestimmungen über die Bürgersteuer von 1933 gelten sollen mit einigen Abänderungen. Da erwogen wird, die Bürgersteuer in die Einkommensteuer einzugliedern, wird die Bürgersteuer auf das Kalenderjahr 1934 beschränkt bleiben. Die allgemeine Steuerfreigrenze für die Bürgersteuer wird um 20 v. H. erhöht. Die besondere Freigrenze für Sozialrentner, die bisher einheitlich 900 Mark betrug, wird der der allgemeinen Steuerfreigrenze angeglichen. Die Steuerfreiheit der nicht Wahlberechtigten wird beseitigt. Infolgedessen sind von nun an die Angehörigen der Reichswehr, die bekanntlich kein Wahlrecht besitzen, auch bürgersteuerpflichtig. Schließlich hat man die Länder, die bisher einen eigenen Landessatz der Bürgersteuer festlegen konnten, ausgeschaltet. In Zukunft gilt für die Bürgersteuer nur noch der Reichssatz, von dem die Gemeinden dann einen entsprechenden Hundertsatz erheben.

Das Gesetz über des Verbot des Tabakverkaufs unter Steuerzeichenpreis

hebt klar hervor, daß die Tabakerzeugnisse nur zu den Preisen abzugeben sind, die auf den Steuerzeichen angegeben sind. Von dem Verbot sind ausgenommen:

a) der Preisnachlaß, der im Falle der Abgabe von Zigarren in ganzen Kisten gewährt wird, wenn er 3 Prozent nicht übersteigt und bar bezahlt wird;

b) die Preisermäßigung bei Konkurs, Geschäftsaufgabe oder Minderung in der Beschaffenheit der Tabakerzeugnisse.

In der Begründung heißt es, daß sich der Uebelstand der Preisunterbietung neuerdings in verschärftem Maße geltend gemacht habe. Am stärksten habe sich das Schleuderpreissystem in den Großstädten bemerkbar gemacht, wo zum Teil bis zu 60 Prozent des gesamten Absatzes geschleudert worden sei. Auf diese Weise seien für die Tabakindustrie große Verluste entstanden. Das Gesetz ist auf zwei Jahre befristet, da die Regierung auf dem Standpunkt steht, daß die Tabakindustrie und der Tabakhandel in dieser Zeit Gelegenheit

haben werden, ihre Angelegenheiten selbst zu ordnen. Wer vorsätzlich oder fahrlässig dem Verbot zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft.

Das Gesetz über Gewährung weiterer Zuschüsse an die Gewerkschaft Mechernicher-Werke

war notwendig, da das Werk, das Bleierzbergbau treibt, 700 Arbeiter beschäftigt und in einem ausgesprochenen Notstandsgebiet liegt. Das Bleivorkommen ist noch so stark, daß Aussicht besteht, noch mehrere Generationen dort Arbeit finden zu lassen. Das Reich hat ein Darlehen in Höhe von 875 000 RM., auf das es eine Bürgschaft übernommen hatte, auf sich genommen und wird die Gläubiger befriedigen. Die monatlichen Zuschüsse an das Werk sind erhöht worden auf 100 000 RM. und werden zur Hälfte vom Reich übernommen. Die Stützungsbeträge im laufenden Rechnungsjahr sollen den Betrag von 730 000 RM. in keinem Falle überschreiten. — Der Gewerkschaft Mechernicher Werke werden Subventionsbedingungen auferlegt, die die Einzelheiten regeln und insbesondere eine Rückzahlverpflichtung aus künftigen Betriebsgewinnen vorsehen.

Das Gesetz über Wirtschaftswerbung

umfaßt sechs Paragraphen. Sie lauten:

§ 1. Zwecks einheitlicher und wirksamer Gestaltung unterliegt das gesamte öffentliche und private Werbungs-, Anzeigen-, Ausstellungs-, Messe- und Reklamewesen der Aufsicht des Reiches. Die Aufsicht wird ausgeübt durch den Werberat der deutschen Wirtschaft.

§ 2. Die Mitglieder des Werberates werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit den zuständigen Fachministern berufen.

Der Werberat untersteht der Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, die im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern ausgeübt wird.

§ 3. Wer Wirtschaftswerbung ausführt, bedarf einer Genehmigung des Werberates. Der Werberat kann die Erteilung der Genehmigung von der Erhebung einer Abgabe abhängig machen, deren Höhe durch Verordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichsministers der Finanzen festgesetzt wird. Die Genehmigung kann an weitere Bedingungen geknüpft werden. Der Werberat kann für bestimmte Fälle der Eigenwerbung Ausnahmen vom Genehmigungszwang festsetzen.

§ 4. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt dem Werberat im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern eine Satzung. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernennt den Präsidenten des Werberates und bestellt die Geschäftsführer.

§ 5. Unberührt bleiben die Zuständigkeiten des Auswärtigen Amtes, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers der Finanzen auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik einschließlich des wirtschaftlichen Nachrichten- und Auskunftswesens.

§ 6. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda kann im Einvernehmen mit den für die Wirtschaftspolitik zuständigen Reichsministern Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes erlassen.

In der Begründung

wird der Zweck des Gesetzes dahin charakterisiert, auf dem Gebiete der Wirtschaftswerbung die bestehenden Mißstände abzustellen und die Wirksamkeit der Werbung durch organisatorische Zusammenfassung und systematische Gestaltung auf das Höchstmaß zu steigern. Das heutige Werbe- und Reklamewesen leide unter einer starken Zersplitterung bei brauchbaren und sogar hervorragenden Einzelleistungen. Einen schweren Mangel bildeten die Mißstände, die sich auf dem Gebiete des Anzeigenwesens entwickelt haben. Die Wirkung jeder Propaganda sei abhängig von der Glaubwürdigkeit, die man dem Träger entgegenbringen könne. Alle Anpreisungen müßten daher wahr sein und jede Täuschung des in- und ausländischen Publikums ausschließen. Weiter wird in der Begründung als dringend erforderlich die Beseitigung des Auflagenschwindels bei Zeitungen, Zeitschriften und Büchern, der unlauteren Konkurrenz bei der Anzeigenvermittlung, Aufrichtung der Anzeigentarifreue, die Regelung der Stellung der Anzeigenexpeditionen zu den Verlegern bezeichnet. Die Anpreisungen deutscher Firmen müßten würdevoll sein. Das Gesetz habe zum Ziele, marktschreierischen Widersprüchen und gröblichen Geschmacksverirrungen entgegenzutreten. Auch für das Ausmaß, in dem sich eine gesunde und volkswirtschaftlich richtige Propaganda unter den Einfluß der Tagesmeinungen und Modeströmungen stellen dürfe, müsse eine klare Grenze gezogen werden.

Auf ähnliche Schwächen und Fehler wird in der Begründung auch hinsichtlich des Messe- und Ausstellungswesens hingewiesen. Die Begründung bezeichnet als einzige Möglichkeit, diesen Umständen entgegenzuwirken, die Aufrichtung einer einheitlichen Führung durch das Reich, wobei auf das Beispiel von England, den Vereinigten Staaten, Japan, Dänemark und Holland hingewiesen wird. Auch aus der Wirtschaft sei von einer großen Anzahl Sachkundiger der Ruf nach Inangriffnahme dieser Aufgabe durch die Reichsgesetzgebung erhoben worden. Der Deutsche Industrie- und Handelstag habe sich eingehend mit der Frage befaßt und Vorschläge gemacht, die sich mit dem Inhalt des Gesetzentwurfes weitgehend deckten.

Der vorgesehene Werberat soll für Geschlossenheit, Wirkungskraft, Ordnung, Klarheit und Sauberkeit der Propaganda sorgen. Die Vielgestaltigkeit des deutschen Wirtschaftslebens soll nicht verkümmert werden, wie überhaupt auf dem Gebiete des Werbewesens die Privatinitiative als ausschlaggebend betrachtet wird.

Im allgemeinen soll Wirtschaftswerbung nur der betreiben dürfen, dessen Zuverlässigkeit für diese Aufgabe feststeht.

Er ist dabei besonderen Bedingungen und außerdem der

Entrichtung einer Abgabe

unterworfen. Durch diese Abgabe darf die Wirtschaft nicht belastet und die Werbung nicht verteuert werden. „Es besteht in allen Fachkreisen Einstimmigkeit darüber", so wird in der Begründung ausgeführt, „daß diese Abgabe von den Werbeauftraggebern leicht getragen werden kann, weil der Vorteil eines ehrlichen und zuverlässigen Reklamehandels und der Fortfall des unlauteren Wettbewerbs außer Verhältnis zu dieser Belastung steht. Auch bei einer Belastung, die unter diesen Umständen für die Beteiligten kaum fühlbar sein wird, kann auf diese Weise im Reich eine neue Einnahmequelle erschlossen werden, deren Erträge sehr hoch geschätzt werden.

Die Einnahmen fließen über den Werberat dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu, das die Gelder für Zwecke der Propaganda verwendet, wobei es sich um Wirtschafts- oder um allgemeine Propaganda handelt. Auf diese Weise werden die aufgebrachten Mittel wieder der Wirtschaft zugeleitet."

Schließlich wird in der Begründung des Gesetzes über die Wirtschaftswerbung noch auf den Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher und politischer Werbung hingewiesen, und zwar im Hinblick auf das Ausland und in bezug auf die Landwirtschaft.

Der Auftakt für den neuen Gesetzesabschnitt ist gegeben. Er wird in der morgen mittag im Propagandaministerium stattfindenden großen Versammlung von Politik, Wirtschaft und Presse seinen grundsätzlichen Ausdruck finden, in der der Reichsminister Dr. Goebbels mit einer großangelegten Rede den Kampf gegen Hunger und Kälte eröffnet. In diesem Kampf werden die Regierungsarbeiten der nächsten Woche gipfeln. Denn das junge Deutschland, das in den letzten Monaten bereits zwei Millionen deutsche Arbeiter wieder in Arbeit und Brot einsetzte, wird alles daransetzen, um auch während der kommenden Winterperiode alle Volkskräfte über die bitterste Not hinwegzubringen. Hierfür ist aber die tatkräftige Mitarbeit aller nationalen Kräfte notwendig.

Reinhold Muchow tödlich verunglückt

Ein harter Schlag für die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 12. September.

Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Reinhold Muchow, der auch die Zeitschrift „Das Arbeitertum" herausgibt und zu den führenden Männern der NSBO. gehört, ist in Bingen (Rhein) tödlich verunglückt. Muchow hatte sich, wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, mit einigen Freunden, darunter dem Sturfbannführer Mähling, gestern in der Pfalzgrafenschenke in Bacharach zum Abendbrot niedergelassen. Nach dem Abendbrot stand Mähling, der Muchow gegenübersaß, auf, um sich zu verabschieden. Als er sein Koppel umschnallte, schlug der daran befindliche Revolver gegen den Tisch. Es löste sich ein Schuß, der Muchow in den Leib traf. Mähling riß, ehe ihn jemand hindern konnte, seinen Revolver heraus und jagte sich zwei Schüsse in den Kopf. Er war sofort tot, Muchow wurde schwerverletzt in das Binger Krankenhaus überaeführt, wo er heute morgen um 4 Uhr gestorben ist. Mit ihm verliert die Deutsche Arbeitsfront einen ihrer begabtesten Führer.

*

Reinhold Muchow wurde am 21. Dezember 1905 in Berlin geboren. Nach dem Besuch der Volksschule bildete er sich auf dem Wege des Selbststudiums weiter. Im Dezember 1925 wurde Muchow Mitglied der NSDAP. Er übernahm zunächst das Amt des Schriftführers der Sektion Neukölln im Gau Groß-Berlin, doch schon im Frühjahr 1926 erhielt er einen wichtigen Posten in der Organisationsleitung des Gaues. Von der Gründung der Reichsleitung der Betriebszellenorganisation an war er auf diesem Gebiet aktiv beteiligt, und zwar wurde er zunächst deren stellvertretender Leiter. Im März 1931 gründete er die Zeitschrift „Das Arbeitertum", die einen außerordentlich großen Aufstieg zu verzeichnen hat. Die Auflage dieser Zeitschrift erreichte schließlich 3,2 Millionen. Reinhold Muchow siedelte nach München über, wo er sich weiterhin dem Aufbau der NSBO. widmete.

Nach der Machtergreifung hat Muchow als einer der wichtigsten Aufgaben in der Liquidation des alten Systems bei der Ausarbeitung des Planes für die Besetzung der Gewerkschaftshäuser am 2. Mai führend mitgearbeitet. Ihm ist es zu einem erheblichen Maß zu verdanken, daß diese großangelegte Aktion reibungslos verlief und zu einem durchschlagenden Erfolg wurde. Dr. Ley, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, hat ihn dann zum Leiter seines Organisationsamtes gemacht, und weiter wurde Muchow in den Kleinen Konvent der Deutschen Arbeitsfront berufen. So gehörte er zum Führerstab der Deutschen Arbeitsfront, die mit dem Tode von Reinhold Muchow einen schweren Verlust erleidet. Bei der Neuorganisation der Arbeiterverbände im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront hat Muchow einen wesentlichen Anteil.

Reinhold Muchow befand sich mit dem Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der politischen Organisation der NSDAP., Dr. Ley, dem ehemaligen Korporationsminister Exzellenz Bottai sowie dem Leiter des Propaganda-Amtes der Deutschen Arbeitsfront, Graf Reischach, auf einer Besichtigungsreise durch Deutschland.

Dr. Ley und Minister Bottai in Rüdesheim

Rüdesheim, 12. September.

Der italienische Korporationsminister Bottai und der Leiter der Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, fuhren am Dienstag vormittag von Godesberg rheinaufwärts nach Rüdesheim, wo sie gegen 3.30 Uhr eintrafen. Die gesamte SA. und NSBO. des Rheingaues hatten sich in Rüdesheim versammelt und bildeten beim Empfang der Gäste Spalier. Der Reichsstatthalter in Hessen, Sprenger, hieß die italienischen Gäste herzlich willkommen. Sie hätten, so führte er aus, auf ihrer Reise ein anderes Deutschland gesehen, als es in gewissen Zeitungen des Auslandes verzerrt geschildert würde. Das Denkmal droben auf dem Niederwald sei ein Symbol der deutschen Einigung. Das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland würden für die Völker der Erde zum Beispiel werden. Bottai dankte in italienischer Sprache für den Empfang. Er sei ergriffen von dem Geist und von der Begeisterung, die das neue Deutschland beseelten. Er habe verschiedene Arbeitsstätten auf seiner Reise kennengelernt. Er sei zu der Ansicht gekommen, daß Deutschland und Italien in wirtschaftlicher, moralischer und kultureller Beziehung in der Welt ihre Mission erfüllen würden.

Ausländische Falschmeldungen zum Konkordat

Berlin, 12. September.

In der ausländischen Presse ist im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Konkordats behauptet worden, daß der Heilige Stuhl die Beifügung einer Denkschrift an das Konkordat verlangt habe, in der eine Reihe von Forderungen des Vatikans enthalten seien. In einer Londoner Meldung wird weiter behauptet, daß der Vatikan auf die Denkschrift verzichtet habe, da sich die deutsche Regierung bereit erklärt habe, gemäß den in dieser Denkschrift aufgestellten Forderungen zu handeln.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat es eine derartige Denkschrift nie gegeben. Auch die in der angeblichen Denkschrift erwähnten Fragen sind in den Besprechungen mit dem Vatikan nicht berührt worden. Es handelt sich also wieder einmal um völlig aus der Luft gegriffene Behauptungen ausländischer Zeitungen.

Prinz August Wilhelm Gruppenführer

Berlin, 12. September.

Die SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg teilt mit: „Der Brigadeführer August Wilhelm, Prinz von Preußen, ist zum Gruppenführer z. b. V. der obersten SA.-Führung befördert worden. Aus diesem Anlaß erhielt er vom Führer folgendes Glückwunschtelegramm: „Zu Ihrer von mir bestätigten Beförderung zum Gruppenführer sende ich Ihnen beste Wünsche. Adolf Hitler."

Hermann-Göring-Straße in Berlin

Berlin, 12. September

Aus Anlaß der Umbenennung der Friedrich-Ebert-Straße in Hermann-Göring-Straße fand am Dienstag nachmittag Simsonstraße Ecke Hermann-Göring-Straße eine von der Stadt veranstaltete Feier statt. Ministerpräsident Hermann Göring war am persönlichen Erscheinen verhindert und hatte Polizeipräsident von Levetzow mit seiner Vertretung beauftragt. Nach einer Ansprache des Staatskommissars Dr. Lippert sprach der Polizeipräsident der Stadt Berlin den Dank aus für die dem Ministerpräsidenten Hermann Göring erwiesene Ehrung.

Ermäßigte Aufwandsentschädigung

der Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichspost.

Berlin, 12. September.

Durch Verordnung der Reichsregierung ist die den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost für ihre Geschäftsführung zustehende Entschädigung herabgesetzt worden. Die Mitglieder erhalten künftig für jeden Tag ihrer Teilnahme an einer Sitzung des Verwaltungsrats oder des Arbeitsausschusses ein Tagegeld von 30 statt bisher 40 RM. Findet die Sitzung außerhalb der Gemeinde ihres Wohnortes statt, erhalten sie für jeden Tag der Hin- und Rückreise ein Tagegeld von 20 statt bisher 30 RM.

Berufstätige Töchter sind keine Doppelverdiener

Berlin, 11. September.

Es ist angeregt worden, alle bei der Deutschen Reichspost beschäftigten unverheirateten weiblichen Personen zu entlassen, deren Väter in der Lage sind, für sie zu sorgen. Zu diesem Antrag nimmt das Reichspostministerium, wie die „Deutsche Postzeitung" mitteilt, folgende Stellung ein: „Die hier zur Zeit auftretende Ansicht, daß solche Personen, insbesondere Beamtentöchter, den Doppelverdienern zuzurechnen seien, wird nicht geteilt. Die Deutsche Reichspost ist mit allen Mitteln bemüht, der Arbeitslosigkeit zu steuern, doch kann sie weder den Beamten noch anderen scheinbar wohlhabenden Personen zumuten, für ihre Töchter auf das Recht der Berufstätigkeit zu verzichten. Vor endgültiger Entscheidung muß die in Vorbereitung befindliche reichsgesetzliche Regelung über die Ausschaltung von Doppelverdienern und Einschränkung der Frauenarbeit abgewartet werden."

Autounfall zweier SA-Männer

Ein Todesopfer, ein Schwerverletzter

Geisenheim, 12. September

Auf einer Dienstfahrt verunglückten zwei SA.-Männer von dem Motorsturm Geisenheim kurz vor dem Ortseingang. Der eine SA.-Mann fand dabei den Tod, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Griechisch-türkischer Freundschaftsvertrag

Ankara, 12. September.

Der griechisch-türkische Freundschaftsvertrag ist heute unterzeichnet worden. Die beiden Länder garantieren sich gegenseitig die Sicherheit ihrer gemeinsamen Grenzen.

Das neue spanische Kabinett gebildet

Madrid, 12. September.

Das neue Ministerium unter Führung des Vorsitzenden der Radikalen Partei, Lerroux, ist heute gebildet worden. Das Außenministerium übernimmt Sanchez Albornez (Republikanische Aktion, bisheriger Rektor der Universität Madrid). Dem Ministerium gehören sechs Mitglieder der Radikalen Partei, zwei Radikalsozialisten, ein Linksradikalsozialist, je ein Mitglied der Republikanischen Aktion, der katalanischen Linken, der Orga und der Gruppe „Im Dienst der Republik" an. Bemerkenswert ist, daß kein Kabinettsmitglied ausgesprochener Parteimarxist ist.

Wien feiert den 250. Jahrestag der Befreiung von den Türken

Oesterreichischer Staatsfeiertag — Rede des Bundespräsidenten Miklas Starhemberg fordert von Dollfuß ein neues Oesterreich

Wien, 12. September.

Der heutige Staatsfeiertag zur Erinnerung an den Entsatz von Wien vor 250 Jahren wurde von der österreichischen Bundesregierung und der Bevölkerung festlich begangen. Die öffentlichen Gebäude waren beflaggt, auch viele Privatgebäude trugen Fahnenschmuck. Eingeleitet wurde der Tag mit einer feierlichen Messe auf dem Kahlenberg, auf dem heute vor 250 Jahren die Führer des christlichen Entsatzheeres einem Gottesdienst beiwohnten, ehe sie von den Hängen des Wiener Waldes mit ihren Truppen zum Angriff gegen die Türken vorgingen. Kardinalprimas von Polen, Dr. Hlond, umgeben von hohen polnischen Würdenträgern, zelebrierte das Pontifikalamt, dem auch der Kardinallegat, Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dr. Dollfuß mit den Mitgliedern der Regierung und die übrigen Kardinäle beiwohnten. Am Schluß der Feier legte Bundeskanzler Dr. Dollfuß im Namen der Bundesregierung einen Kranz in der Sobieski-Kapelle nieder.

Die Hauptfeier der Staatsregierung vereinigte das Staatsoberhaupt und die Bundesregierung mit den übrigen Spitzen der militärischen und zivilen Behörden zu einer großen Kundgebung auf dem Heldenplatz, an der auch das diplomatische Korps teilnahm. Kardinal Dr. Innitzer zelebrierte das Pontifikalamt und würdigte in seiner Predigt die Größe des festlichen Anlasses.

In seiner Festrede gab Bundespräsident Miklas eine Schilderung der Befreiung Wiens und beleuchtete die geschichtliche und kulturelle Bedeutung dieses Ereignisses. Damals sei es ein Gebot einer geschichtlichen Schicksalsstunde gewesen, daß sich Wien als Bollwerk der christlichen Kultur dem Feind entgegenstellte, der heute längst der Freund Oesterreichs geworden sei. Oesterreich von heute, so betonte der Bundespräsident zum Schluß, sei entschlossen, seine Sendung friedlich zu erfüllen im Einvernehmen mit allen Völkern.

Die Staatsfeier schloß mit dem Vorbeimarsch der Truppen vor den offiziellen Persönlichkeiten, unter denen sich auch eine starke türkische Abordnung befand.

Der Heimatschutz veranstaltete seine Türkenbefreiungsfeier vor dem Denkmal des Grafen Starhemberg sprach dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß den Dank berg sprach den Bundeskanzler Dr. Dollfuß den Dank des Heimatschutzes dafür aus, daß Dollfuß im richtigen Augenblick in Oesterreichs Geschichte eingetreten sei; er versicherte ferner den Bundeskanzler der treuen Gefolgschaft des Heimatschutzes. „Wollen Sie uns niemals enttäuschen", führte Starhemberg aus, „wir erwarten von Ihnen nicht die Durchschnittsleistung eines Durchschnittskanzlers, kein unzulängliches Reformwerk des Staates, wir erwarten von Ihnen das neue Oesterreich!" Weiter erklärte Starhemberg dann, zum Bundeskanzler gewandt, er habe noch eine konkrete Bitte. Da in diesen Tagen das friedliche katholische und bodenständige Wien auf der Straße gewesen sei und sich zur Idee des neuen Oesterreichs bekannt habe, sei es unerträglich, daß da drinnen (und dabei wies Starhemberg auf das Rathaus) noch die Bolschewiken seien. Das Jahr 1933 müsse zu einem Befreiungswerk Wiens von dieser Gefahr werden. „Warten Sie, Herr Bundeskanzler, nicht zu lange", forderte Starhemberg den Bundeskanzler auf, „das Volk erwartet es von Ihnen!"

Oesterreichisches Polizeiflugzeug überfliegt deutsches Gebiet

München, 12. September.

Wie die Landesleitung Oesterreich der NSDAP. mitteilt, hat am Dienstag vormittag 9 Uhr das österreichische Polizeiflugzeug A. 75 Passau überflogen und dort eine Schleife gezogen. In der Ueberfliegung deutschen Gebietes liegt eine eklatante Verletzung deutschen Hoheitsrechtes.

Abschluß des Katholikentages

Wien, 12. September.

Mit einer Feier im Stephansdom fand der Allgemeine Deutsche Katholikentag heute nachmittag seinen Abschluß. In bewegten Worten dankte Kardinal Innitzer allen jenen, die sich um das Gelingen dieses Jubiläums-Katholikentages verdient gemacht hätten, besonders auch dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler. An das Tedeum schloß sich eine eucharistische Prozession um den Stephansdom durch ein dichtes Spalier von Andächtigen, denen Kardinal-Erzbischof Innitzer den Segen erteilte, bevor er das Allerheiligste wieder zum Altar brachte.

Kurze Nachrichten

Reichspräsident von Hindenburg traf Dienstag nachmittag zur Teilnahme an den Brigade-Herbstübungen **in Darkehmen (Ostpreußen)** ein. Die Bevölkerung bereitete ihm einen jubelnden Empfang.

Der Reichsminister des Innern hat den Reichsführer des Nationalsozialistischen Studentenbundes, **Dr.-Ing. Oskar Stäbel, zum Führer der Deutschen Studentenschaft ernannt.**

In Anwesenheit des Reichsstatthalters Kaufmann, des preußischen Landesbischofs Müller sowie der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden fand gestern in **Hamburg die Hundertjahrfeier des Rauhen Hauses**, der Ausgangsstätte der evangelischn inneren Mission, statt.

In einem amerikanischen Blatt wendet sich **der frühere deutsche Kronprinz gegen die Propagandamethoden eines Teiles des Auslandes gegen Deutschland** und sagt, Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Hitler haben eine Tat vollbracht, für die ihnen jeder Deutsche ewige Dankbarkeit schuldet. Die Zeit würde kommen, wo die Welt Hitler dafür danken werde, daß er nicht allein Deutschland, sondern die gesamte Zivilisation vor dem Bolschewismus gerettet habe.

Der Landeskirchentag des Freistaates Braunschweig wählte den kommissarischen Oberkirchenrat **Pastor Wilhelm Bene** aus Wenzen (Kreis Gandersheim) zum **Landesbischof von Braunschweig.**

Die **niederländische Zweite Kammer** hat den Gesetzentwurf zur Aufnahme des **Uniformverbots** in das Strafgesetzbuch mit 56 gegen 24 Stimmen **genehmigt.**

Der **französische Luftfahrtminister** hat am Dienstag seinen **Besuchsflug nach Sowjetrußland** angetreten.

Französische Binnenschiffer haben aufs neue einen Streikbeschluß gefaßt und am Zusammfluß der Seine und Oise bei Conflans durch ihre Kähne zwei Absperrungen gebildet.

Die diesjährige **Tagung des Vollzugsausschusses des Oekumenischen Rates für praktisches Christentum** wurde am Dienstag mit einem Gottesdienst in der Kathedrale in Neusatz (Südslawien) eröffnet. Die Leitung der deutschen evangelischen Kirche ist offiziell vertreten durch Oberkonsistorialrat D. Schreiber in Gemeinschaft mit Oberkonsistorialrat D. Heckel und Konsistorialrat Dr. Wahl (Berlin).

Der seit dem Jahre 1858 trockene **nordamerikanische Bundesstaat Maine stimmte als 26. Staat für die Aufhebung des Alkoholverbots in Amerika.**

Der neue Präsident von Kuba, San Martin, **hat ein Ultimatum an die meuternden kubanischen Offiziere** gerichtet, in dem er ihnen 36 Stunden Zeit gibt, um zu einem neuen Abkommen mit der neuen Regierung zu gelangen.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 216 40. Jahrgang
Mittwoch, 13. September 1933

Die Heimat hat ihre Toten wieder

Die Ueberführung der verunglückten Bochumer SA.-Männer — Der zehnte Tote: Kraftfahrer Hermann Böhm

Ein ganzes Land in Teilnahme und Trauer

(Von unserem nach Solingen entsandten Redaktionsmitglied)

Niemand, der den 12. September 1933, den Tag, an dem die Toten des Bochumer SA.-Reservesturmes 3/17 von Solingen aus die Fahrt zur Heimat antreten sollten, bewußt erlebte, wird diese Stunden in seinem Leben vergessen können.

Ein schwarzer Tag war dieser 12. September, der schon in frühester Stunde Bochum die Nachricht brachte, daß der Führer des Unglückswagens, der 43jährige Familienvater Hermann Böhm, in der Nacht vom Montag zum Dienstag im Solinger Krankenhaus seinen furchtbaren Verletzungen erlag und so zum zehnten Todesopfer des Unglücks wurde, unter dessen ersten Opfern sofort sein 11jähriger Sohn, der Hitler-Junge Böhm, gewesen war.

Und doch, dieser 12. September wurde zu einem tiefen Erlebnis, zu einem Tage, an dem ein ganzes Land aufstand, um mit noch nie geschauter Anteilnahme das Gefühl seiner brüderlichen Verbundenheit zu bekunden!

In Solingen

Fahne neben Fahne mit Trauerflor und auf halbmast. Umflorte Laternen in den Hauptstraßenzügen. Vom frühesten Morgen an Tausende und aber Tausende spalierbildender Menschen, denen man das innere Ergriffensein am ernsten Gesicht ablieſt. Weite Menschenzüge bis hinab zu Solingens ältester Totenhalle an der Casinostraße. SA. und Hitler-Jugend mit umflorten Fahnen und unter dem domartigen Laubgewölbe der hohen Bäume vor der Totenhalle schweigende Kolonnen der SA.-Standarte 53, die den toten Kameraden aus Westfalen die Ehrenwache stellen und letzte Ehren erweisen wollen. Ehrfurchtsvoll grüßen die Tausende, grüßen die braunen Kämpfer den inzwischen ankommenden Sarg mit den sterblichen Ueberresten des nun doch gestorbenen Wagenführers Hermann Böhm, der in der Totenhalle mit seinen toten Kameraden wieder vereint wird. Die Stunde, da der Weg zur Heimat beginnt, ist gekommen. Zwei schwarz beschlagene große Lastkraftwagen fahren vor. Dumpf und bangend hallt das „Tom-Tom" der Trommeln. Hitler-Jugend trägt den Sarg des kleinen toten Kameraden aus Bochum, SA.-Männer tragen die neun Särge der toten Bochumer Männer hinaus durch den grünen Dom der Allee zu den Wagen. Zu fünf und fünf werden die Särge aufgestellt. SA.-Männer tragen prachtvolle Kränze. Den Toten seiner Standarte folgt Standartenführer Hüning (Bochum) mit seinem Stab, folgt der aus der Reichsführerschule herbeigeeilte Solinger Oberbürgermeister Dr. Otto.

Zehntausende stehen am Weg, erheben die Hand zum letzten Gruß. Nach der Solinger Stadthalle geht der feierliche Zug. Dort, mitten unter den Fahnen der siegreichen nationalsozialistischen Revolution, zwischen Grün und Blumen, zu Füßen des gekreuzigten Heilands werden die zehn Särge aufgestellt. SA.-Standarte 53 hält die Ehrenwache. Schweigend, ergriffen zieht die bergische Bevölkerung durch die Stadthalle, immer stärker ihr Mitgefühl bekundend.

Und dann erlebt die alte Stadt Solingen einen Aufmarsch von packender Eindrucksstärke. Von überall her rücken in Marschordnung oder auf Wagen braune Kolonnen an. Ungezählte Wagen bringen Gäste für die auf die Mittagsstunde angesetzte Trauerfeier. Führende Männer der NSDAP. und ihrer Organisationen, der Behörden sammeln sich zur Trauerfeier.

Gegen 13 Uhr füllen Tausende die Stadthalle und aber Tausende stehen rings um sie herum. Als Vertreter des Ministerpräsidenten Göring ist der Höhere Polizeiführer im Westen, Stieler von Heidekampf, erschienen. Aus Westfalen sind neben den Angehörigen der Verunglückten u. a. Gauleiter und Staatsrat Josef Wagner (Bochum), SA.-Gruppenführer Polizeipräsident Scheymann (Dortmund), Oberbürgermeister Dr. Pielum (Bochum), Polizeipräsident Sarrazin (Bochum), Kreisleiter Riemenschneider (Bochum) und die führenden Männer der Standarte 17 anwesend; aus der Rheinprovinz sieht man u. a. Gauleiter und Staatsrat Florian (Düsseldorf), Regierungspräsident Schmid (Düsseldorf), Polizeipräsident Veller (Wuppertal), die Polizeipräsidenten von Krefeld und M.-Gladbach, aus Solingen selbst Oberbürgermeister Dr. Otto, Standartenführer Schönhoff der Standarte 53 und führende Männer der NSDAP. Was die Tausende im Angesicht der zehn Särge, des Waldes der Fahnen im Innern bewegt, das ist in Worte nicht zu fassen.

Die Trauerfeier

wird mit dem Männerchor „Sanctus" von Schubert eröffnet. Dann spricht Dechant Breuer (Solingen), der den Söhnen der Roten Erde ein letztes Lebewohl zuruft, der der ergriffenen Menge vor Augen führt, daß Gottes Wege nicht unsere Wege sind. Der Musikzug der Standarte 53 spielt die getragenen Weisen des Largos von Händel. Superintendent Thieme (Solingen) findet weitere Worte des Trostes für den Tod und die Verwundungen der Männer im Dienste für die Sache des neuen Deutschen Reiches, eint die riesige Menge im Gebet für die Verunglückten. Der Männerchor „Ruhe sanft" beschließt die Feier. Chopins Trauermarsch steigt auf. Die Fahnen senken sich von neuem. Schweigend verläßt die Menge den Raum der Trauerstunde. Wieder werden die Särge auf die Wagen getragen.

Der Weg nach Bochum beginnt

Dieser Weg ist erschütternd. Er ist ein einziges Bekenntnis für die innere Wiedervereinigung, von der sich Deutschland durchflutet fühlt. An der Spitze des Zuges fahren die beiden Lastwagen mit den Särgen und fliegenden Sturmfahnen. Auf einem dritten Lastwagen türmen sich die Kranz- und Blumenspenden zum Hügel. Die Fahrzeuge der SA.-Führung und der politischen Führung, der Behörden folgen. Und immer wieder, soweit das Auge vorausschauen kann, SA.-Mann neben SA.-Mann, SS., Stahlhelm, Kyffhäuser-Jugend, Arbeitsdienst und immer wieder unabschätzbare Menschenmengen. Es ist ergreifend, in ihren Gesichtern zu lesen. Tränen tiefster Anteilnahme, Kummer um unsere zehn Toten. Dieses Ehrenspalier eines ganzen Landes ist unvergeßlich. Von der Stadthalle in Solingen bis zur äußersten Grenze Wuppertal-Barmens ein ununterbrochenes Spalier, Spalier in Haßlinghausen und in Witten und dann

der Empfang der toten Brüder und Mitkämpfer durch die Standarte 17 an der Bochumer Stadtgrenze in Laer.

Schon dort, wo die Särge von den Lastwagen herunter auf offene Totenwagen gehoben werden, unzählige Men-



Der Einzug der Toten in die Heimatstadt



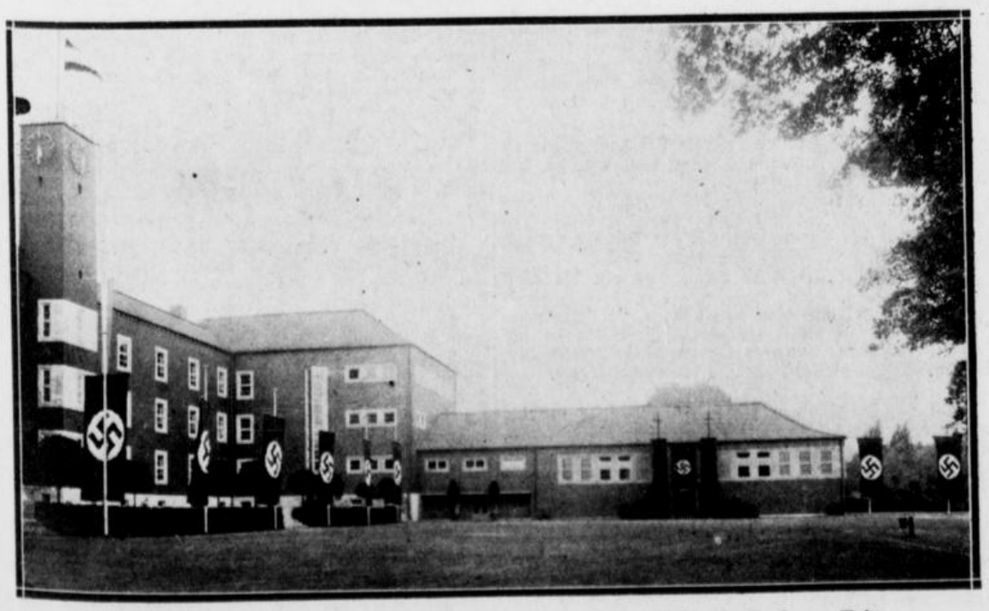
An der Totenhalle in Solingen begann der Rückweg



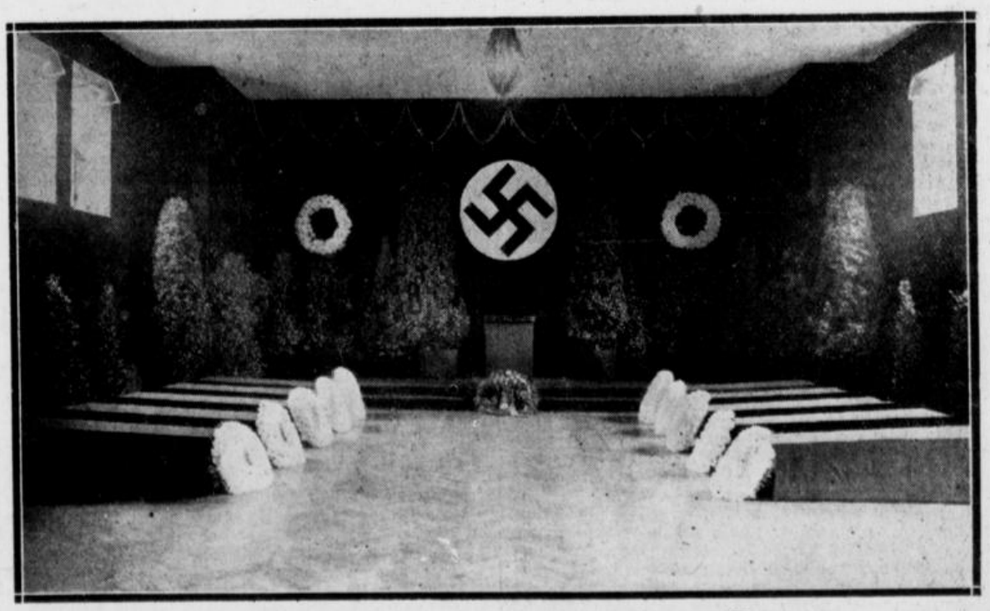
Standarte 17 auf dem Ausmarsch zur Einholung der Toten



Durch das ganze Land zog sich das Spalier



Der Hof des Lyzeums II an der Königsallee im Trauerkleid für Bochums Tote



Der Ort der Aufbahrung, die Turnhalle des Lyzeums II

stehen. SA. übernimmt das Tragen der Kränze. Das traurige Amt der Uebernahme ist schnell erfüllt. Der lange Zug setzt sich unter Trauerweisen der Schutzpolizei-Musikkapelle, die an der Spitze marschiert, in Bewegung. Eine Bereitschaft Schutzpolizei folgt, dann der Musikzug der Standarte 17, SS., SA., Stahlhelm, Hitler-Jugend, eine Riesenzahl von Kränzen und Blumenspenden, über 160 Sturmfahnen und die Standarten marschieren langsam über die Wittener Straße, den Steinring und den Waldring zum Lyzeum II an der Königsallee.

Schon in den ersten Nachmittagsstunden sind Scharen hinausgezogen zum Waldring, um die Ankunft des Trauerzuges zu erwarten. Immer mehr kamen hinzu, ein Wall von Menschen säumte die angrenzenden Straßen um das Ehrenmal. Stundenlang standen ungezählte Tausende, Spalier bildend, in musterhafter Ordnung, alle innerlich ergriffen, mit fühlendem Herzen Anteil nehmend an dem tragischen Geschick, das so viele Familien betroffen. Den von alten Eichen umrauschten weiten Schulplatz des Lyzeums II an der Königsallee hatte man würdig ausgestaltet. Lorbeerbäume schmückten die große Terrasse, vom Uhrenturm wehten die Fahnen Schwarzweißrot und Blauweiß halbstock; Fahnenmasten trugen die Hakenkreuzfahnen. Der Eingang zur Turnhalle ist rechts und links von tannengrünumkleideten Pfeilern eingefaßt, die auf ihren Kapitellen ein schwarzes Kreuz aus Holz tragen. Die Turnhalle selbst ist in eine Trauerkapelle umgewandelt. Schwarzes Tuch bedeckt die Wände, düster brennen die florumhüllten Lampen. Die Stirnwand zeigt in der Mitte eine große Hakenkreuzfahne, von Grün als dem Symbol der Hoffnung umwunden. Davor eine ebenfalls dunkel bekleidete kleine Kanzel. Ihr zu Füßen ein schöner Kranz mit Schleife und der Aufschrift „Unserem lieben Pg. Böhm — NSDAP. Ortsgruppe Altenbochum. Rechts und links vom Altar je fünf Katafalke, vor jedem ein großer Kranz aus weißen Blumen. Ringsum die Wände in dunkelgrünen Lorbeerbäumen mit hellgrünen Sommerzypressen. Die Brüstung der Galerie ebenfalls mit grünenden Gewächsen geschmückt. Weihevolle Stimmung atmet der große Raum, in dem die Opfer des beklagenswerten Unglücks bis zur Bestattung aufgebahrt werden.

Ueber zwei Stunden ist inzwischen die Standarte mit ihren Toten marschiert. Nun, im schon dunkelnden Abend, künden Trauerklänge ihr Kommen an. Das Fahnenkommando marschiert hinter dem Standarten-Musikzug ein und nimmt Aufstellung. Die Front gegenüber sieht in der vordersten Reihe Gauleiter und Staatsrat Wagner, Oberbürgermeister Dr. Pielum, Polizeipräsident Sarrazin, Oberbürgermeister Dr. Otto, Kreisleiter Riemenschneider, SS.-Standartenführer Schleßmann und das Polizei-Offizierkorps. Den letzten Akt der Ueberführung kommandiert SA.-Gruppenführer Polizeipräsident Schepmann. Ehrfurchtsvoll begrüßt werden die Särge zum Aufbahrungsort getragen, während die Standartenkapelle den Choral „Jesus meine Zuversicht" ertönen läßt. Kirchenglocken läuten, so, wie sie schon den ganzen Tag über im Bergischen Land erklungen sind. SA.-Gruppenführer Schepmann kommandiert „Stillgestanden!" Er spricht weiter, die Toten, die wieder in der Heimat sind, zu grüßen durch eine Minute Stillgestanden. Schweigend steht die SA., stehen die Führer. Dann wird weggetreten. Die Formationen, die riesigen Menschenmengen ziehen ab zur Stadt. Die Ehrenwache der SA. zieht auf.

Das Befinden der noch in Solingen liegenden Verletzten

In dem Befinden der noch im Solinger Städtischen Krankenhaus liegenden schwer- und leichtverletzten SA.-Männer des Reserve-Sturms 3/17, in dem am Montag bereits im allgemeinen eine leichte Besserung zu verzeichnen war, hat sich bis Dienstag nacht nichts geändert.

(Weitere Nachrichten nächste Seite.)

Von der Scholle in die Stadt

Die Bedeutung der Reichsbahn für die Versorgung des Ruhrgebiets mit Nahrungsmitteln

Ueber dieses Thema sprach am Montag in der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Essen der Verkehrsdezernent der Reichsbahndirektion Essen, Oberregierungsrat Meyer, vor einem größeren Kreise von Landwirten und Interessenten. Fast überall, so führte der Vortragende aus, wo Handel und Industrie sich ausgebreitet haben, findet man auf verhältnismäßig kleinem Raum eine zahlreiche Bevölkerung, so besonders auch hier im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo die Bevölkerungsdichte achtmal größer ist als im übrigen Reiche. Der tägliche Bedarf an Gütern aller Art ist in diesem Gebiet außerordentlich groß. Ihr Spediteur ist in der Hauptsache die Reichsbahn, weil ihr der Hauptanteil an der Versorgung der Industrie und der Gesamtbevölkerung zufällt. Wenn es sich nicht gerade um leichtverderbliche Güter handelt, liegen in der Beförderung allgemein keine besonderen Schwierigkeiten. Anders ist es jedoch mit den

Lebens- und Nahrungsmitteln,

die den größten Teil aller persönlichen Bedürfnisse der Bevölkerung ausmachen. Da es sich hierbei zumeist um landwirtschaftliche Erzeugnisse handelt, können nur ganz geringe Mengen der Erzeugnisse am Ort und in der Nähe größerer Städte gewonnen werden. Im Verhältnis zur Entfernung zwischen Erzeugergegend und Verbrauchergebiet wachsen die Aufgaben der Reichsbahn, der es — mehr denn je — angelegen sein muß, alle Nahrungsmittel und leichtverderblichen Waren mit größter Eile zu befördern. Je empfindlicher das Erzeugnis ist, um so schwieriger werden die Beförderungsaufgaben. Z. B. ist die Versorgung der in den Städten und Großstädten des Ruhrgebiets wohnenden Millionenbevölkerung

mit Milch

äußerst wichtig. Verkäufer, Händler und Verbraucher erwarten von der Reichsbahn schnellste und zuverlässigste Beförderung. Pünktlich muß in den frühesten Morgenstunden, ob Sommer oder Winter, die Milch, welche in etwa 300 Eisenbahnwagen ankommt, auf den Bahnhöfen des Ruhrgebietes zur Entladung bereitstehen. Die Abfahrt- und Beförderungszeiten der für die Milchbeförderung in Frage kommenden Verkehrsbeziehungen sind so gelegt, daß die Bauern nicht nur ihre ganze Erzeugung auf diese Züge bringen können, sondern auch den weiteren Vorzug der nächtlichen, besonders zur Sommerzeit sehr begehrten kühlen Beförderungsart geboten bekommen. Die Versorgung der Städte

mit Fleisch

spielt bei den Transportaufgaben ebenfalls eine bedeutende Rolle. Dabei handelt es sich nicht nur um die großen Transporte zu den Schlachtviehmärkten, sondern auch um Frischfleisch, zu dessen Abfuhr meist Kühlwagen benutzt werden. Der Beförderung von Zuchtvieh und Pferden ist besondere Sorge zuzuwenden. Einen breiten Raum nimmt bei der Lebensmittelzufuhr zum Ruhrgebiet

die Versorgung mit Kartoffeln

ein. Auch in diesem Jahre sind erneut im Benehmen mit den landwirtschaftlichen Erzeugern und Händlerverbänden besondere umfassende Maßnahmen getroffen worden, die eine gute und schnelle Beförderung der deutschen Kartoffel sicherstellen. Den Versendern, ob nun Bauer oder Händler, kann nur dringend empfohlen werden, diese günstigen Beförderungsgelegenheiten der Eisenbahn durch rechtzeitige Auslieferung ihrer Sendungen auszunutzen. Bei der Versorgung der Ruhrbevölkerung

mit frischem Gemüse und Obst

handelt es sich um einen außerordentlich empfindlichen Verkehr, der alljährlich die sorgfältigste Vorbereitung und Behandlung erfordert. Die für den Obst- und Gemüseverkehr eingelegten Züge sind in ihrer Fahrzeit so gehalten, daß sie erst in den Abendstunden aus dem Erzeugergebiet, z. B. vom Mittelrhein, abrollen brauchen, daher fast die ganze Nachmittagsernte noch mitnehmen können und trotzdem am anderen Morgen in den frühesten Morgenstunden schon im Ruhrgebiet sind. Die Beschleunigung der Güterzüge, besonders in den Nachtverbindungen, beträgt bis zu 50 Prozent gegen früher.

Alle Eisenbahnstellen werden auch in Zukunft bestrebt sein, die auf bisherige Erfahrungen aufgebauten Beförderungsmaßnahmen noch weiter auszugestalten und zu verbessern; sie wünschen nach wie vor engste Fühlungnahme mit Erzeugern, Händlern und Empfängern und mit ihren berufenen Vertretungen, um in ständiger Zusammenarbeit noch Besseres zu erreichen.

Im Anschluß an den Vortrag wurde der von der Filmabteilung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hergestellte vertonte Großfilm „Reichsbahn und Landwirtschaft" gezeigt, der die engen Beziehungen zwischen diesen beiden wichtigen Wirtschaftsfaktoren und damit die Ausführungen des Redners treffend beleuchtete.

Die Blutsauger am Volkskörper

„Darlehen sofort und ohne Sicherheit"

In der letzten Zeit sind in fast allen Städten zahlreiche gewissenlose Menschen am Werke, die als Vertreter oder großspurig als „Generalvertreter" von sogenannten Mobiliar- und Zweckparkassen das Elend im Volke noch verschlimmern. Sie fangen ihre Kundschaft mit Versprechungen ein, als ob die Kunden durch sie schnellstens und ohne besondere Sicherheitsleistung oder Bürgen hohe Darlehen erhalten könnten. Die Kunden brauchten nur 8 Reichsmark Provision an den Vertreter, später 8 Reichsmark Einschreibegeld bei der Sparbank zu zahlen, flugs bekämen sie 300 bis 400 Reichsmark.

Daß diese Zweckparkassen, die an sich keine gesetzwidrige Tätigkeit entfalten, zunächst erst Mitglieder suchen, die Einzahlungen leisten und erst aus diesen Geldern je nach Sicherheit an die Bewerber die Darlehen nach einer gewissen längeren Zeitperiode verteilen können, das alles verschweigen diese Agenten, gegen die aus Anlaß eines Sonderfalles der Staatsanwalt vor dem Schöffengericht eine gehörige Standrede hielt. **Der neue Staat wolle die Allgemeinheit vor solchen Blutsaugern und gemeingefährlichen Schwindlern jetzt energisch schützen;** denn es seien — wie auch in diesem Falle wieder — gerade die einfachen, leichtgläubigen und armen Leute, die in augenblicklicher Notlage auf solche Dinge hineinfallen. Die verklauselten Bestimmungen, wonach sie durch Unterschrift Mitglieder einer Spar- und Vorschuß-Genossenschaft werden und sich zu bestimmten regelmäßigen Einzahlungen verpflichten, verstehen die meisten Leute, besonders die Frauen, nicht. Sie müssen aber durch ihre Unterschrift bekräftigen, daß sie

alles genau durchgelesen und auch verstanden hätten.

Dabei hatten die Leutchen nachher keinen blauen Dunst, glaubten vielmehr lieber das, was gewissenlose Geschäftemacher ihnen vorgaukelten. So verlieren sie ihr Geld, bekommen niemals das schnelle Darlehn und können obendrein zivilrechtlich gezwungen werden, die aus ihrer Mitgliedschaft begründeten Pflichten gegenüber der Genossenschaftsbank zu erfüllen. Gegen die betrügerischen „Vertreter" nachher Ersatzansprüche zu erheben etwa im Wege der Zivilklage, hat gar keinen Zweck, da diese Leute meist schon unpfändbar sind. Bleibt also nur ihre Bestrafung. Diese Strafen sollen nun aber auch gehörig abschreckend ausfallen. Es erging eine Anordnung an die Behörden, die Augen besonders auf diese Darlehnsschwindler zu richten.

Wir haben in der nächsten Zeit

vier große Prozesse gegen die gedachte Art Blutsauger

vor der Großen Strafkammer zu gewärtigen, bei denen es sich um mehrere hundert Geschädigte handelt. Unter den Angeklagten befindet sich leider auch ein früherer Angehöriger des geistlichen Standes.

Die beiden Angeklagten vom Dienstag sind im Vergleich dazu „kleinere Sünder". Der eine, Sp. mit Namen, hat die Vertretung nach 14 Tagen wieder „hingeworfen"; er rechnet sich selbst zu den Enttäuschten. Er will ehrlich geglaubt haben, den Leutchen wirklich Darlehen verschaffen zu können. Aber die Beweisaufnahme ließ leider keinen Zweifel darüber, daß er über das genau im Bilde war, was er Uebles tat. Ein halbes Dutzend Zeugen trat gegen ihn auf. Der Bursche hatte sich sogar an eine hiesige Möbelfirma gewandt, damit sie bei geldarmen Möbelkäufern ihn zur Darlehnsvermittlung empfehle. Solche Empfehlung kann für die Firma jedoch unter Umständen recht brenzlig werden. Hier wurde aber mit Vorsicht gearbeitet und mit der Adressenangabe gleichzeitig zu allergrößter Vorsicht gemahnt. Sonst sind nämlich am Ende nicht nur der arme Kunde, sondern auch das Möbelhaus beide die Leidtragenden.

Darlehen sind natürlich in keinem Falle gegeben worden,

da die später verlangten Bürgschaften der kleinen Leute natürlich nicht genügten. Das Publikum möge aber doch auch endlich gegenüber solchen Darlehnsangeboten vorsichtig und nachdenklich werden. Hunderte Male ist öffentlich gewarnt, ebenso oft sind die Urteile der Gerichte in der Presse mitgeteilt worden — und doch ist die Zahl der Allzuleichtgläubigen immer noch riesengroß.

Das Schöffengericht verurteilte Sp. nach dem Antrage des öffentlichen Anklägers zu zehn Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Ein zweiter Angeklagter, der sich in einem Einzelfalle der Mittäterschaft schuldig gemacht hatte, muß diese „Unvorsichtigkeit" mit einem Monat Gefängnis büßen.

Wohin gehen wir heute

siehe auch Anzeigenteil

Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Sag' mir, wer Du bist.
Lichtspielhaus: ab 15.00 Uhr: Morgenrot.
Odeon: ab 16.00 Uhr: Zwei vom Süderpreß.
Skala-Lichtspiele: ab 17.00 Uhr: Sehnsucht 202.
Tonhalle: ab 15.15 Uhr: Liebe muß verstanden sein.
Weitlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Der Sohn der weißen Berge.
Apollotheater: ab 15.30 Uhr: Die grausame Freundin.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Traum vom Rhein.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Eine Nacht im Paradies.

Fünf Millionen... Erben gesucht!

Roman von Carl Otto Windecker

10)

Bis Bensheim hatten Hella und Peter nicht miteinander gesprochen. Hella hatte die Hände in den Schoß gelegt und aufmerksam die Landstraße beobachtet, die der Kühler des Wagens gleichsam in sich hineinfraß. Selten, daß sie einmal aufblickte, um die bezaubernd schöne, liebliche Landschaft der Bergstraße anzusehen, die weichen Höhenzüge des Odenwaldes mit den vielen romantischen Burgen und Ruinen. Unwillkürlich — woher kam der Gedanke nur? — mußte Peter an Irene denken, wie ganz anders würde sie jetzt neben ihm sitzen, strahlend, glückselig, voller Frohsein und Begeisterung. Einen Augenblick empfand Peter etwas wie Aerger über Hellas blasiertes, ruhiges Gesicht, über die Anteilnahmlosigkeit, mit der sie die Schönheiten dieser Fahrt an sich vorübergehen ließ. Aber er wollte sich nicht ärgern. Der Tag war zu herrlich, er sang laut, daß die Leute auf der Straße stehenblieben und ihm lachend nachsahen.

Hinter Bensheim wandte sich ihm Hella zum ersten Male zu.

„Paß auf", sagte sie sachlich. „In den kleinen Nestern, die jetzt kommen, wird Geschwindigkeit gestoppt."

Er unterbrach seinen Singsang nicht. Nickte nur und trat den Gashebel durch, daß der Wagen mit einem Satz vorwärts schoß. „Wennschon", rief er. „Meinetwegen."

Bis Heidelberg brausten sie in wildem Tempo.

Sie fuhren zur Schloßruine hinauf. Es waren erfreulich wenig Menschen oben, und man konnte mit wirklichem Genuß verweilen. Während Peter an der Brüstung der Außenmauer lehnte und selbstvergessen auf das entzückende Bild hinuntersah, das das alte Heidelberg vom Schloß herunter gesehen bietet, lief Hella herum und frönte ihrer Photoleidenschaft.

Das begriff Peter nicht ganz. Dies Photographieren um jeden Preis. Aber er schwieg dazu und anerkannte sogar, als ihm Hella stolz erzählte, daß sie schon zwölf Aufnahmen gemacht habe.

In einem Terrassenrestaurant am Neckar speisten sie zu Mittag. Dann fuhren sie weiter, den Neckar entlang. Von selbst, ohne Aufforderung Hellas, hatte Peter seinen Geschwindigkeitsfimmel aufgesteckt und ließ nun den Wagen in mäßigem Tempo laufen.

Vor Eberbach, wo sich die Landstraße um einige hundert Meter vom Flußufer entfernt, hielt Peter an und fuhr den Wagen in einen schmalen Seitenpfad. Hella hatte schon das kleine Köfferchen geöffnet — kaum zehn Minuten vergingen, dann standen sie sich lachend im Badeanzug gegenüber und liefen wie kleine Kinder nach dem Ufer des Neckar hin, durstig nach seinem erfrischenden, klaren Wasser. Peter machte den Anfang. Mit einem tollen Kopfsprung verschwand er in den Fluten, um zehn Meter weiter aufzutauchen und sich lachend und prustend das Wasser aus Augen und Haar zu schütteln.

Als sie sich dann — lange Zeit nachher — müde getollt hatten, stiegen sie wieder ans Ufer und legten sich nebeneinander in das warme Gras.

Peter hatte sich das Taschentuch über die Augen gelegt und döste. Es war schön, so zu liegen. Ein wenig müde, und doch erfrischt, die Sonne auf dem Körper. Es war eine Art Schlafen, nur angenehmer noch, weil das Bewußtsein noch ein klein wenig wach war und das Angenehme dieses Zustandes feststellen konnte.

Auch Hella hatte erst, wie Peter, gelegen. Aber schon nach kurzer Zeit begann sie unruhig zu werden. Sie setzte sich auf und pflückte mit nervöser Ungeduld die Grashalme, die sie erreichen konnte.

„Peter", sagte sie dann plötzlich.

„Hm?" brummte er faul.

Sie schwieg. Er hörte wie im Schlaf die fernen Geräusche der Landstraße. Manchmal kamen Autos vorbei, das Summen ihrer Motore klang erst von weit her, kam näher, verstummte für einen Augenblick, wenn ihre Fahrer die scharfe Kurve nehmen mußten, und klangen erneut. Einmal kam ein Eisenbahnzug vorüber, drüben neben der Landstraße vorbei lief die Eisenbahnlinie. Die Lokomotive pfiff, die Wagen rasselten, und bis zum Ufer hin spürte Peter ganz leicht die Erschütterung, die der Zug verursachte.

Ach so, ja. Hella hatte ihn ja angerufen. Er öffnete schläfrig die Augen.

Sie saß aufrecht, wie er jetzt bemerkte, und starrte sonderbar abwesend nach dem Fluß hinunter. Was hatte sie nur? Einen Augenblick überlegte Peter, ob auch er sich aufrichten solle, aber dann ließ er es. Er lag zu schön.

„Na, Hella? Raus mit dem Geheimnis!"

„Laß doch die Scherze", antwortete sie rasch und unzufrieden. „Ich habe eine sehr ernste Frage an dich."

„Ah?" fragte er interessiert und schob das Taschentuch von den Augen. „Was ist es?"

Sie wandte sich ihm mit einem Ruck zu. Ihr Gesicht, vorhin noch fröhlich und munter, zeigte wieder die unerklärliche Starrheit, die Peter nicht begriff.

„Peter", sagte sie ganz leise, obwohl sie gewiß keine Zuhörer zu befürchten hatten, „ich brauche morgen dreihundert Mark. Kannst du sie mir geben?"

Peter brauchte seine ganze Energie, um nicht erstaunt aufzufahren, wie er es im ersten Impuls tun wollte. Er blieb liegen.

„Dreihundert Mark?" fragte er und konnte doch nicht vermeiden, daß sein Erstaunen durchklang. Dreihundert Mark? wiederholte er im stillen. Himmel, wo soll ich dreihundert Mark hernehmen?

Hella fühlte wohl den Grund seines Zögerns.

„Du hast noch nicht ja gesagt", flüsterte sie, und es klang wie Zorn. „Soll ich annehmen, daß du, als Erbe von fünf Millionen, nicht einmal dreihundert Mark für mich erübrigen kannst?"

Nun richtete er sich doch auf.

„Natürlich sollst du die dreihundert Mark bekommen, Hella", sagte er mit erkünstelter Ruhe. „Ich bringe sie dir morgen. Aber — woher weißt du, daß ich fünf Millionen zu erwarten haben soll?"

„Soll?" Sie lächelte spöttisch. „Das ist doch wohl hinreichend bekannt."

„So?" sagte er unsicher.

Eine lange Pause entstand. Hella starrte noch immer nach dem Fluß hinunter. Peter hatte sich wieder zurückgelegt. Dreihundert Mark, grübelte er. Wofür brauchte sie dreihundert Mark? Ist ihr Vater nicht einer der reichsten Aerzte Frankfurts? Und — woher die dreihundert Mark nehmen? Er hatte zugesagt. Also mußte er sie besorgen. Woher? Von seiner Mutter? Ein scheußlicher, ein widerwärtiger Gedanke. Hatte er nicht heute abend noch mit seiner Mutter sprechen wollen, sie bitten wollen, diese ganze Erbschaftsgeschichte zu lassen? Und nun sollte er kommen und um dreihundert Mark bitten? Das war — das war —

Peter vermochte den unangenehmen Gedanken nicht zu Ende zu denken. Plötzlich hatte sich Hella zu ihm hingedreht um ihm die Arme um den Nacken geleat.

„Lieber", flüsterte sie nahe an seinem Ohr, „bist du mir böse?"

„Nein", antwortete er stockend. Er fühlte ihren heißen, von der Sonne durchglühten Körper an dem seinen.

„Doch", versicherte sie zärtlich. „Ich spüre, daß du mir böse bist. Ja, Pet. Weil du nicht weißt, wofür ich das Geld brauche?"

„Unsinn", antwortete er unwirsch.

„Pet", schmeichelte sie. „Schau, ich will es dir doch gerade erzählen. Du weißt doch, ja? Ich muß es doch haben, ich brauche es doch. Vielleicht ist es verwerflich, nenne es, wie du willst, aber ich brauche es —"

„Was?"

„Pet, quäle mich doch nicht so. Das Morphium. Und nun ist es alle. Aber ich weiß, woher ich es bekomme. Siehst du, Papa läßt manchmal seine Rezeptbücher liegen, dann bekomme ich das Zeug ja ganz billig. Aber in der letzten Zeit hat er wohl was gemerkt. Nun muß ich hintenherum kaufen. Und dann ist es maßlos teuer. Gell, Pet, du bist mir nicht böse?"

Er schwieg.

„Pet", bettelte sie und drängte sich noch enger an ihn. „Bitte, bitte, lieber Pet, sage mir, daß du mir nicht böse bist. Schnell, sage es mir —"

Peter wußte nicht, woher das Gefühl des Unbehagens kam, daß ihn mit einem Male beschlich. Ihn fröstelte trotz der Sonnenglut, die auf ihm lag. Hastig machte er sich von Hellas Umarmung frei.

„Nein, Hella", sagte er rasch, „ich bin dir nicht böse."

Er stand auf und ging zum Wagen, um sich umzukleiden. Hella lief hinter ihm her, aber als Peter sich einmal umwandte, um nach ihr zu sehen, bemerkte er, daß ihr Gesicht wieder starr und unbeweglich war.

*

Am nächsten Morgen bat er seine Mutter um die dreihundert Mark. Mit rotem Gesicht und hängendem Kopf stand er vor ihr.

Frau Lilly lachte.

„Aber natürlich, Peterchen, gern."

Sie fragte nicht nach dem Zweck. Zählte fröhlich nicht drei, sondern vier Hundertmarkscheine aus ihrer Tasche.

„Da, Peter", sagte sie lächelnd.

Peter wollte ihr stumm den vierten Schein zurückgeben, aber sie lachte ihn aus.

„Peterchen", sagte sie nur und nahm ihn rasch in den Arm. „Ich freue mich ja so, daß du einmal von selbst gekommen bist und dir nicht jeden Pfennig aufdrängen läßt."

Er blieb mit hängenden Armen, Scham im Gesicht, stehen, während Frau Lilly aus dem Zimmer ging. An der Tür blieb sie noch einmal stehen.

„Ach, Peter, das hätte ich fast vergessen", sagte sie, wieder ins Zimmer zurücktretend. „Du kamst gestern abend so spät nach Hause, daß noch keine Gelegenheit war, es dir zu sagen. Gestern hat die erste große Versammlung der Erben stattgefunden. In Frankfurt. Denke dir —"

Mit einem großen Sprung stand Peter vor seiner Mutter.

„Mama", fragte er erregt, „ist das wahr?"

Sie schien erstaunt. „Warum fragst du? Natürlich. Jo hat es mir heute nacht noch erzählt."

Peter stand unbeweglich.

„Der Justizrat hat den Leutchen — über fünfzig waren angetreten — die ganzen Verhältnisse auseinandergesetzt. Sie waren alle begeistert. Kein Wunder, nicht wahr? Nun soll die ganze Sache großzügiger aufgebaut werden. Jo und der Justizrat haben angeregt, daß jeder der Erbberechtigten einen Kostenzuschuß nach Höhe des zu erwartenden Erbteils leistet, damit der Justizrat die nötigen Mittel erlangt. Man hat Resolutionen gefaßt — was ist dir, Peter?"

Peter war blaß geworden. Er trat zurück, es war, als wanke er.

„Mutter", sagte er nur. „Weißt du, was das bedeutet?"

Sie verstand nicht. „Peterchen, was ist denn? Nun wird doch alles klar, alles kommt ins richtige Geleise, und bald brauchen wir nicht mehr von gepumptem Geld zu leben, sondern —"

„Sondern von den Kostenzuschüssen der Erben?" warf Peter bitter ein.

Frau Lilly schüttelte den Kopf. Also hatte Jo Richetzky doch recht gehabt, als er ihr so dringend anempfahl, Peter nichts oder doch nur das Notwendigste zu sagen? War Peter wirklich ein Sonderling, wie Jo immer wieder behauptete?

„Peterchen", sagte sie zärtlich und wollte sich ihm nähern. Aber er wich weiter zurück.

„Laß!" sagte er mühsam. „Laß nur, Mama, es ist jetzt nicht zu ändern." Sein Blick fiel auf die Banknoten in seiner Hand. Heftig streckte er sie der Mutter hin.

„Da", rief er, „nimm es wieder!"

Frau Lillys Augen füllten sich mit Tränen. Armer Peter, dachte sie mitleidig. Armer, lieber Junge. Wie gern hätte sie ihn jetzt in die Arme genommen und gestreichelt, wie früher oft, früher —

Sie nahm das Geld nicht. Schob Peters Hand sanft zurück und ging.

Peter blieb zurück. Er preßte die Hände vor die Augen und verharrte lange in dieser Haltung völliger Hilflosigkeit. „Aus", murmelte er, „aus!" Das Knistern der Banknoten drang in sein Bewußtsein. Mit einem wütendem Aufschrei schleuderte er sie zu Boden. „Aus, aus!" schrie er auf in wildem Zorn. Wie ein Fieber packte es ihn. Mit großen, erregten Schritten durchmaß er das Zimmer.

Aus! Aus!

Wer hatte Schuld? Wer? Richetzky? Der Justizrat? Nein, er, er selbst. Warum hatte er geschwiegen? Warum hatte er nicht den Mut gefunden, sogleich die Wahrheit zu sagen?

Peter war am Fenster stehengeblieben. Er preßte die heiße Stirn an die Scheiben.

(Fortsetzung folgt.)

Bochums Trauerfeier

für die toten SA.-Männer des Reserve-Sturms 3/17

Die Stadtverwaltung Bochum teilt mit:

Die Trauerfeier beginnt am Donnerstag mittag um 12.45 Uhr und ist um 13.30 Uhr beendet. Bei der Trauerfeier werden kurze Reden halten: Oberbürgermeister Dr. Piclum, ein evangelischer und ein katholischer Pfarrer. Anschließend erfolgt ab 14 Uhr der Vorbeimarsch der SA., SS., des Stahlhelms und der Hitler-Jugend-Formationen an den Toten, die am Ehrenmal aufgebahrt werden. Nach dem Vorbeimarsch bilden diese Formationen an den vom Trauerzuge berührten Straßen Spalier. Der Leichenzug bewegt sich durch folgende Straßen: Königsallee, Jägerstraße, Kronenstraße, Hattinger Straße, Kortumstraße, Horst-Wessel-Straße, Schwanenmarkt und Blumenstraße. An der Spitze des Trauerzuges marschieren zwei Ehrenbereitschaften der Polizei. Es folgen die Fahnengruppen und die Standarte 17. Nach dieser folgen die Leichenwagen. Hinter den Wagen folgen die Angehörigen, die Vertreter der Regierung, der Gauleitung, der städtischen Behörden, der Kreisleitung, die Amtswalter usw. Am Grabe werden die Führer der SA., des Gaues, der Regierung usw. sprechen.

Spende für die Opfer von Solingen

Ein Aufruf von Gauleiter und Staatsrat Josef Wagner (Bochum)

Der Gauleiter des Gaues Westfalen-Süd der NSDAP., Staatsrat Wagner, Bochum, übergibt der Oeffentlichkeit folgenden Aufruf:

Ein schwerer Schicksalsschlag hat neun SA.-Männer und einen Hitler-Jungen aus dem Leben abberufen. Außerdem liegen zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte in den Krankenhäusern. Die Gauleitung Westfalen-Süd hält sich verpflichtet, den Opfern sowie den Hinterbliebenen tatkräftig zur Seite zu stehen.

Aus diesem Grunde appelliere ich an alle Nationalsozialisten und alle aufrechten Westfalen mit der Bitte, innerhalb von acht Tagen ein Scherflein als Spende für die Opfer des Unfalls zu geben.

Spenden sind zu zahlen auf das Postscheckkonto Josef Wagner, Bochum, Postscheckkonto Dortmund, Nr. 18493. Diese Opfersammlung läuft vom 12. bis zum 20. September 1933.

Allen, die zu helfen bereit sind, im voraus namens des Gaues herzlichen Dank.

Hitler Heil!

Gauleitung Westfalen-Süd:

gez. Wagner."

Spende der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn-AG. stellte 1000 RM. zur Verfügung für die Opfer des Unglücks und ihre Hinterbliebenen.

Magistrat Dortmund spendet 1000 Reichsmark

Zu Beginn der Magistratssitzung am Dienstag ehrte der Magistrat die so jäh ums Leben gekommenen Bochumer SA.-Männer, wobei Oberbürgermeister Malzbender der tapferen Kämpfer mit besonderer Herzlichkeit gedachte. Auf Antrag des Oberbürgermeisters beschloß der Magistrat sodann, zur Linderung der Not der Hinterbliebenen aus dem Magistratsverfügungsfonds 1000 RM. zur Verfügung zu stellen.

Am Donnerstag nachmittag kein Dienst

in den städtischen Dienst- und Verwaltungsstellen

Wegen der Trauerfeierlichkeiten für die Verunglückten der SA. bleiben die städtischen Dienst- und Verwaltungsstellen am kommenden Donnerstag nachmittag geschlossen.

NS. Hago und GHG.

Zur Trauerfeier für die verunglückten SA.-Leute treten die Mitglieder eine halbe Stunde vor dem durch die Presse noch bekanntzugebenden Zeitpunkt am Gummertshof, Malteserstraße, an.

Die Vereinigte Kaufmannschaft e. V. Bochum

Die Vereinigte Kaufmannschaft hat der SA.-Standarte 17 und der Kreisleitung der NSDAP. ihre Anteilnahme an dem Schicksalsschlage ausgesprochen, von dem die Bochumer SA. betroffen worden ist. Dabei hat sie mitgeteilt, daß sie ihre Mitglieder auffordern werde, während der Beisetzungsfeierlichkeiten die Geschäfte zum Zeichen der Trauer geschlossen zu halten. Die Vereinigte Kaufmannschaft spricht auf diesem Wege die Erwartung aus, daß die Kaufleute dieser Aufforderung geschlossen folgen werden.

Vier Wochen Trauer für die NSBO. Westfalen-Süd

„Wegen des schweren Unglücks, das uns in unserem Gau neun NSBO.-Kameraden entrissen hat, ordne ich hiermit für die NSBO. eine vierwöchige Trauer an.

Alle Veranstaltungen der NSBO. (außer Versammlungen) haben während dieser Zeit zu unterbleiben.

gez. Ernst Stein."

Die niederrheinische SA. in Trauer

Der Führer der SA.-Gruppe Niederrhein, SA.-Oberführer Knickmann, hat folgenden Tagesbefehl herausgegeben:

„SA.-Männer der Gruppe Niederrhein! Tief erschüttert stehen wir an den Bahren von zehn Soldaten der SA.-Gruppe Westfalen, die ein entsetzliches Unglück in unserem Bereich aus den Reihen der siegreichen nationalsozialistischen Armee gerissen hat. In unserer Verbundenheit mit der Nachbargruppe Westfalen und in tiefgefühlter Trauer ordne ich an, daß für die Zeit von vier Wochen Standarten und Sturmfahnen der Gruppe Niederrhein Trauerflor zu tragen haben, ferner sind während dieser Zeit Veranstaltungen der SA. der Gruppe Niederrhein mit Tanz verboten."

Weitere Beileidsbezeigungen

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum am 11. September gedachte ihr Präsident, Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Flottmann, der von dem Unglück Betroffenen mit folgenden Worten:

„Am gestrigen Sonntag hat sich ein furchtbares Verkehrsunglück bei Cronenberg ereignet. Ein Wagen mit 43 SA.-Leuten des Sturmes 3/17 aus Bochum ist die Tiefe eines Abhanges heruntergestürzt. Der Katastrophe sind 10 wackere SA.-Leute zum Opfer gefallen. Eine weitere Zahl treuer politischer Soldaten Adolf Hitlers sind schwer verwundet. Im Geiste der Volksgemeinschaft nehmen wir innersten Anteil an der tiefen Trauer über dieses folgenschwere Ereignis und sprechen unser herzlichstes Mitempfinden den schwergeprüften Angehörigen der im vaterländischen Dienste gefallenen Freunde aus. Unser herzlicher Wunsch geht dahin, daß die bei dem Unglück Verwundeten baldigst wieder voll genesen mögen. Auch ihnen und ihren Angehörigen wendet sich unsere herzliche Anteilnahme zu."

Stabschef Röhm

Aus Anlaß des schweren SA.-Unglücks am Sonntag in Kohlfurth richtete Stabschef Röhm an den SA.-Gruppenführer Polizeipräsident Schepmann ein Beileidstelegramm, in dem er sein tiefes Bedauern über das schwere Unglück zum Ausdruck bringt.

Hitler-Jugend Westfalen in Trauer

Der Gebietsführer der Hitler-Jugend Westfalen, Lorenz Loewer, ordnet in Anbetracht der tiefen Verbundenheit zwischen SA. und HJ. folgendes an:

Kaum deckt der Rasen die Toten von Recklinghausen, da ereilt uns eine neue Schreckensnachricht. Zehn unserer Besten starben am vergangenen Sonntag, neun SA.-Männer und ein Hitler-Junge. Unseren toten SA.-Kameraden und unserem Hitler-Jungen zum Gedenken tragen sämtliche Fahnen und Hitler-Jungen in der Zeit von vier Wochen Trauerflor. Bis einschließlich 14. September darf keine öffentliche Veranstaltung stattfinden.

Der Gebietsführer Westfalen m. d. F. b.

gez. Lorenz Loewer, Bannführer.

Bochumer Knappen

Nach dem Mitgliederbestand der Knappschaftskrankenkasse waren auf den Bochumer Zechen Constantin der Große 1, 2, 3, 6/7, 8/9, 10/11, Prinz Regent (einschließlich Julius Philipp und Karl Friedrich, Engelsburg, Dannenbaum 1 und 2, Carolinenglück, Friedlicher Nachbar, Bruchstraße, Hannibal 1 und Hannover 1/2, Mansfeld, Klosterbusch, Flora, Ver. Dahlbauser Tiefbau, Robert Müser, Neu-Iserlohn, Siebenplaneten, General, Alte Steinkuhle (diese beiden letztgenannten Zechen liegen still) im Juni 1933 insgesamt 22 079 Arbeiter beschäftigt, zu denen 4100 Arbeitslose kamen. Im April d. J. waren es 21 819 Beschäftigte und 4487 Arbeitslose, im Januar 1932 waren es 20 640 Beschäftigte und 8314 Arbeitslose.

Geringere Badefreudigkeit

Das kühle Frühjahr 1933 ist wohl schuld daran, daß die Badeanstalten im zweiten Vierteljahr 1933 weniger in Anspruch genommen wurde als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In der Badeanstalt an der Marienstraße wurden in diesem Jahr in den Monaten April, Mai, Juni nur 31 589 Schwimmbäder und 4046 Wannenbäder abgegeben gegenüber 34 249 Schwimmbäder und 4990 Wannenbäder im vorigen Jahre. In der Badeanstalt Altenbochum (Gemeindehaus) wurden 90 Wannen- und 1339 Brausebäder abgegeben gegen 154 und 20 004, in der Badeanstalt Harpen (Verwaltungsstelle) 226 Wannenbäder gegen 495, in der Badeanstalt Langendreer (Fürsorgehaus) 101 Wannen- und 1843 Brausebäder gegen 151 und 1661, in der Badeanstalt Querenburg 57 Wannen- und 298 Brausebäder gegen 71 und 432, in der Badeanstalt Werne (Turnhalle) 73 Wannen- und 530 Brausebäder gegen 191 und 1197.

Noch einmal: Jedem eine Vormiete

Warum stehen die Vormieten im Mittelpunkt aller Diskussionen über das Theater? Weil sie das Fundament, die Lebensnotwendigkeit für diese Kunststätte, mithin einen wichtigen Faktor unserer Kultur darstellen!

Wenn das Theater auf kulturellem und geistigem Gebiete das erreichen will, was ihm vorschwebt: die Durchdringung des Volkes mit dem Bewußtsein der ihm von Gott und der Natur mitgegebenen Eigenart, deren Erkenntnis und Auswertung seine Kraft darstellen, so muß das Volk als Erstes und Wichtigstes den Weg zu den Quelle ngehen lernen. Was das Theater anlangt, heißt das, das Volk in ständige Beziehung zu bringen zu dem, was ihm von der Bühne herab an geist- und kraftspendenden Gütern unseres Wesens vermittelt wird. Ein zufälliger und gelegentlicher Besuch dient diesem Zwecke nicht. Es gilt, jenes Publikum zu bekommen, das durchgehend und stetig Einweihung in die Gesamtäußerung des Theaters sucht, das somit in lebendigem Zusammenhang steht zu dem, was sich auf kulturellem Gebiete entwickelt. Diese Möglichkeit ergibt sich durch die Teilnahme an den Vormieten.

Der andere Grund dafür, immer wieder werbend für die Vormieten einzutreten, hat greifbarere Form. Er geht in erster Linie das Publikum an, betrifft die geldliche Frage. Die Teilnahme an den Vormieten nämlich ist deswegen immer wieder aufs eindringlichste zu empfehlen, weil sie nach allen Richtungen Ersparnisse, Vorteile und Bequemlichkeiten mit sich bringt. Die allgemeine Ermäßigung der Vormieten gegenüber den Tagespreisen wird vor allem noch ergänzt durch eine außerordentlich weitherzige Einrichtung der Zahlungsweise, so daß jeder, wenn er will, schon für wenige Pfennige im Monat eine ganze Saison über alle Neuerscheinungen zu sehen bekommt. Je höher die Vormieterzahl, desto geringer die Ausgaben.

Das Theater hat Aufgaben von höchster Wichtigkeit zudiktiert bekommen. Aber auch dem Volke sind heilige Pflichten auferlegt. Beide, Theater und Volk, können den Ansprüchen, die unser nationales Gewissen stellt, nur gerecht werden, wenn sie Hand in Hand zusammengehen. Alle, die noch ausstehen, müssen sich mit diesen Dingen auseinandersetzen, müssen sich Auskünfte und Vorschläge holen bei der Theaterkasse, die täglich geöffnet ist.

Ein schönes Beispiel. Die Beamten der Reichsknappschaft und der dieser angeschlossenen Bezirksknappschaften führten bisher anläßlich der Hitler-Geburtstagsspende, der Spende für die Opfer der Arbeit und der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit einen Betrag von insgesamt 14 427,— Mark ab. Vom 1. September an werden fortlaufend sämtliche Knappschaften 1 Prozent der Beamtengehälter der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zuführen.

Das Arbeitsamt in der Arbeitsschlacht

Die Winterschlacht beginnt

Das Arbeitsamt Bochum konnte im Monat August mit einer Zahl von rund 30 000 arbeitslosen Volksgenossen abschließen. Gegenüber dem Höchststand von 47 500 Arbeitslosen im Mai 1932 bedeutet dies ein Rückgang um 37 Prozent. Wenn auch gerade in den letzten Monaten auf allen Teilarbeitsmärkten die Ueberführung von Arbeitslosen in den Produktionsprozeß gemeldet wurde, wenn auch diese Möglichkeiten noch nicht allenthalben voll ausgenutzt werden konnten und noch Abrufe für die nächsten Wochen bevorstehen, darf nicht vergessen werden, daß — wie immer durch Saisonablauf im Herbst bedingt — auch in diesem Jahr ohne Frage ein Teil der in Außenberufen angelegten Arbeitskräfte schon in nächster Zeit erneut als Arbeitsuchende in Erscheinung treten wird.

Das Arbeitsamt hat deshalb schon jetzt Vorsorge getroffen, um diese jahreszeitlich bedingten Rückgänge in der Beschäftigung auffangen zu können. Die Maßnahmen des Arbeitsamtes sind ganz darauf abgestellt, für unsere Familienväter, für die Dauerarbeitslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger Arbeit und Brot zu schaffen, um die Existenz dieser Volksgenossen und ihrer Familien sicherzustellen.

Hinter dieser obersten Pflicht müssen alle Sonderwünsche zurückstehen.

Für unsere Ledigen ergibt sich deshalb, wenn sie nicht wieder oder nicht länger arbeitslos und müßig herumstehen wollen, die einzige Konsequenz, die in anderen Gegenden unseres Vaterlandes gebotenen Möglichkeiten zu ergreifen und Platz zu machen für arbeitslose Familienväter. Diese Gedanken müssen Allgemeingut werden und maßgebend für die Verwendung unserer arbeitslosen Jungen und Mädchen in allen Familien sein. Die Forderung mag hart sein, sie läßt sich aber nicht umgehen. Nur wenn unsere ganze Bevölkerung, wenn alle Erzieher, wenn alle Jugendbünde und -vereine, wenn alle Jugendgruppen in diesem Sinne mitarbeiten, kann es gelingen, der großen Not in etwa zu steuern. Wenn dann Staat und Kommune und öffentlich-rechtliche Körperschaften jede Gelegenheit zur Vornahme von Notstandsarbeiten ausnutzen, dann wird es auch möglich, unsere arbeitslosen Familienväter zu einem großen Teil in Arbeit und Brot zu bringen. Die Marschroute, die das Arbeitsamt aufgestellt hat, muß folgende sein:

Unsere Jugendlichen gehören in die Landhilfe, oder in den neuerdings für Ostpreußen eingerichteten Landdienst.

Wenn auch viele unserer als Helfer und Helferinnen in alle Gaue unseres Vaterlandes gezogenen Burschen und Mädchen in Unkenntnis der bedrängten Lage unseres heimischen Arbeitsmarktes heute noch den Wunsch haben, im Winter nach hier zurückzukehren, muß das Arbeitsamt schon jetzt mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß dieses an sich verständliche Streben unserer Jungen und Mädchen unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht gebilligt werden kann. Wir haben hier im Industriegebiet noch keine Arbeitsgelegenheit für unsere zurückkehrenden Helfer und Helferinnen. Das Arbeitsamt begrüßt die von den kirchlichen Konfessionen eingeleiteten Betreuungsmaßnahmen für die in der Ferne bleibenden Helfer und Helferinnen und wird sich auch dieser Einrichtungen bedienen, um unsere Jugendlichen zum Verbleiben in ihren Stellungen zu bestimmen. Das Arbeitsamt wird bereits in den nächsten Tagen mit allen karitativen Vereinigungen in Verbindung treten, um Winterkleidung usw. zu beschaffen, was unseren Jungen und Mädchen den Aufenthalt leichter machen soll, was unseren Jungen und Mädchen zeigen soll, daß die Heimat sie nicht vergessen hat, daß die Heimat anderseits von ihnen aber auch erwartet, daß sie den Verhältnissen der Zeit Rechnung tragen. Nach vorsichtiger Schätzung rechnet das Arbeitsamt schon heute damit, daß ein großer Teil unserer Burschen und Mädchen diesem Rufe Folge leistet.

An die hier immer noch müßig sitzenden, auf Arbeitsgelegenheit hoffenden Jugendlichen richtet das Arbeitsamt Bochum nochmals den dringenden Appell, des Müßiggangs und aussichtslosen Wartens selbst ein Ende zu machen und es jenen 8000 Helfern und Helferinnen gleichzutun und Arbeit in fremden Gauen anzunehmen.

Landhelfer sind nicht mehr in dem Maße gesucht wie früher, denn die Beschäftigung in der Landwirtschaft neigt sich ihrem Ende zu. Neue Kräfte werden nicht mehr verlangt. Wir können froh sein, daß die Bauern unsere alten Helfer und Helferinnen über den Winter behalten wollen. Deshalb ist es besonders zu begrüßen, daß das Arbeitsamt für den in Ostpreußen eingerichteten Landdienst ein größeres Aufgebot an jungen Leuten stellen kann. Jugendliche im Alter bis zu 25 Jahren können

im Landdienst in Ostpreußen

Verwendung finden. Die Beschäftigung ist nicht so sehr mit landwirtschaftlichen Arbeiten, als mit Bodenverbesserungsarbeiten, Wegeausbesserung, Instandsetzung an landwirtschaftlichen Gebäuden und darüber hinaus auch mit landwirtschaftlichen Arbeiten gedacht. Die Arbeitszeit beträgt sieben Stunden, außerdem täglich 1 bis 2 Stunden sportliche Uebungen und wöchentlich 3 bis 6 Stunden fachlicher Unterricht. Im Winter wird die Arbeitszeit verkürzt, dafür eine eingehende Siedlerschulung betrieben. Die Entlohnung ist die wie im Freiwilligen Arbeitsdienst, 80 Pfennig pro Tag, außerdem nach Ablauf eines halben Jahres ein neuer Anzug. Nachdem für den hiesigen Bezirk Arbeitsdienstlager vom 1. Oktober an nicht mehr geführt werden und die Unterbringung im Arbeitsdienst in der Umgebung ebenfalls sehr beschränkt ist, bietet sich hier Gelegenheit für eine große Zahl von Jugendlichen für längere Zeit in praktische, gesunde, körperliche und geistige Arbeit zu kommen. Die Unterbringung ist nicht in großen Lagern, sondern in Kameradschaften von 10 bis 20 Landdienstlern auf den Bauerhöfen, wo ebenfalls die Verpflegung gestellt wird. Die Kameradschaften können schon hier zusammengestellt werden. Die ersten Kameradschaften sollen schon in den nächsten Tagen abgehen. Wer noch mit will, melde sich möglichst schnell beim Arbeitsamt Bochum, Trankgasse 9, Eingang E, Zimmer 41.

Auch Mädchen können nach Ostpreußen in den Landdienst und ebenfalls noch in die Landhilfe vermittelt werden. Meldung Eingang F, Zimmer 2.

Arbeitsbeschaffung in Bochum

Neue zusätzliche Mittel

Das Arbeitsamt Bochum meldet: Nach Ueberwindung größerer Schwierigkeiten ist es nunmehr gelungen, daß die deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa) ein Darlehen von 110 000 Mark zur Verfügung gestellt hat zum Ausbau der Verbandsstraße O W IV. Diese Arbeit ist bereits heute in Angriff genommen worden. Es werden hierbei etwa 50 bis 60 Arbeiter neu eingestellt werden.

Die Kriegsopferversorgung

Amtswaltertagung der Ortsgruppe Bochum

Die NSKOV., Ortsgruppe Bochum, hielt am Montag abend im Saale des Hotels Märkischer Hof ihre erste Amtswaltertagung ab. Sie wurde durch den Kreis- und Ortsgruppen-Obmann Pg. Kameraden Menke eröffnet. Zur engeren Mitarbeit im Vorstand und um eine produktive Arbeitsverteilung zu gewährleisten, bestimmte er als Rechtsberater den Kameraden Antoni, als Kassenwart den Kameraden Ertel, als Schriftführer den Kameraden Schregel, als Propagandawart den Kameraden E. Krutmann, als Rechtsberater für den Offiziersverein Felber, als Siedlungsberater die Kameraden Kombrink und Fischer, als Hirnverletztenobmann den Kameraden Wagner, als Schwerbeschädigtenobmann den Kameraden Köster, für Arbeitsbeschaffung den Kameraden Geumann, für Zellenorganisation den Kameraden Jeskulke, für die Hinterbliebenenfürsorge die Frauen Bode und Wiemann. Ferner legte Kamerad Menke die Beratungstage für obige Berater in geeigneter Weise fest, um einer Arbeitsüberlastung an den bisher zur Verfügung stehenden Tagen vorzubeugen. Samstags kein Publikumsverkehr, Montags Rechtsberatung und Propaganda, Dienstags Zellenorganisation und Kasse, Mittwochs Offiziersverein und Arbeitsbeschaffung, Donnerstags Hinterbliebenenfürsorge und Siedlung, Freitags Hirnverletzte und Schwerbeschädigte. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die Ortsgruppe Bochum zur Zeit 14 Zellen und drei Stützpunkte mit insgesamt 2215 Mitgliedern umfaßt. Die Zellen müssen bis 31. September Versammlungen durchgeführt haben. Propagandawart Krutmann behandelte in längeren Ausführungen den geplanten Ausbau der Propaganda und versprach, dafür Sorge zu tragen, daß durch geeignete Aufklärungsarbeit die Kriegsopfer die ihnen gebührende Beachtung fänden bei Bürgerschaft und Behörden, vor allem bei der Jugend, welche noch vollkommen unwissend über die seitens der Kriegsopfer geleisteten Dienste sei. Adolf Hitler selbst habe die Kriegsopfer in einer seiner ersten Amtshandlungen als Träger und Ehrenbürger des neuen Deutschlands erklärt und den Führer der NSKOV., Kameraden Oberlindober mit der Ausarbeitung des neuen Kriegsopfergesetzes betraut. Kamerad Geumann sprach über die Verhandlungen, die er mit dem Arbeitsamt geführt habe zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung für unsere kriegsbeschädigten Kameraden und Kriegerwaisen. Er hob lobend die entgegenkommende Haltung unserer heutigen Arbeitsamtsleitung hervor, welche zusicherte, bei angeforderten Arbeitskräften in erster Linie die Kriegsopfer zu berücksichtigen. Kamerad Wagener machte bemerkenswerte Ausführungen über die Hirnverletztenfürsorge und ersuchte die hirnverletzten Kameraden, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden und Anträge zu stellen, die heute, nachdem der frühere jüdische Vertrauensarzt abgesägt sei, volle Aussicht auf Erfolg haben. Kamerad Köster sprach in Vertretung der in Urlaub befindlichen Siedlungsberater über die geleistete Arbeit in den Siedlungsgenossenschaften der alten Verbände und versprach, dafür Sorge zu tragen, daß nach Möglichkeit die Spargroschen der Anteilinhaber gesichert und deren Belange vertreten werden.

Deutsche Arbeitsfront

Ziele und Aufgaben des Deutschen Technikerverbandes.

Die Ortsgruppe Bochum des Deutschen Technikerverbandes hat für die zweite Hälfte des September eine große Werbeaktion geplant. Eingeleitet wird sie am kommenden Freitag, 15. September, abends 8 Uhr, mit einer Mitgliederversammlung in der „Bürgergesellschaft". Hier spricht grundlegend Pg. Frauendienst von der Bezirksgeschäftsstelle Essen. Die Versammlung ist von Wichtigkeit, weil diejenigen Techniker und Ingenieure, die heute noch nicht der Deutschen Arbeitsfront angehören, Gelegenheit haben, sich über die Eingliederung eingehend Klarheit zu verschaffen.

Es wurden bisher gebildet: die Fachgruppen Bergbau, Stahl und Eisen, Laboratoriumstechniker, Elektrotechniker, Vermessungstechniker und Dentisten. In diesen Fachgruppen werden die beruflichen und fachlichen Fragen bis ins kleinste behandelt. Hier ist in Zukunft der Platz, wo jeder Techniker und Ingenieur hingehört, will er nicht abseits stehen bei dem großen Wiederaufbau des Berufslebens.

Die Deutsche Arbeitsfront muß in Zukunft die zuverlässigste Stütze des neuen Deutschlands mit sein. Sie wird in Verbindung mit der NSBO. alle geeigneten Mittel zur Anwendung bringen, wie Schulungskurse, Vorträge, Kundgebungen, Aufführungen usw. Jeder Amtswalter wird nach einem klaren Arbeitsplan arbeiten, bis das volle Ziel erreicht ist.

Zu den nächsten Aufgaben gehört die Einreihung der stellenlosen Mitglieder in den Arbeitsprozeß und die Betreuung des Nachwuchses. Eine segensreiche Arbeit wird die sein, den jugendlichen Techniker in die Deutsche Volksgemeinschaft einzureihen und in der Jugend wieder die Liebe zur Heimat und zum deutschen Handwerk zu erwecken.

Dann aber gilt es auch, das Leben und die Gesundheit der Jugendlichen als das kostbarste Gut des Staates zu schützen. Daß sich das Bildungswesen auch bei den Jugendlichen im nationalsozialistischen Sinne abzuwickeln hat, ist selbstverständlich. Auch die berufliche Ausbildung muß in den Vordergrund treten. Es soll wieder der deutsche Qualitätsarbeiter herangebildet werden.

Die Stellenvermittlung des Deutschen Technikerverbandes, welche jedem Mitgliede kostenlos zur Verfügung steht, soll in Zukunft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ausgebaut werden.

Bildung der Fachgruppe der Elektrotechniker und Dentisten im Deutschen Technikerverband

Nachdem innerhalb des Deutschen Technikerverbandes die einzelnen Fachgruppen gebildet worden sind, wurde am Dienstag abend in der Wirtschaft Hasselkuß in einer Werbeversammlung des DTV. der Fachausschuß für Elektrotechniker und Dentisten gebildet. Ortsgruppenleiter Bülk eröffnete die Versammlung. Durch Erheben von den Plätzen gedachte die Versammlung der verunglückten SA.-Kameraden. Bezirksleiter Pg. Born (Duisburg) sprach über die Aufgaben des zu bildenden Fachausschusses. Anfangs seiner Rede wies er darauf hin, daß noch heute die Not unter den Kollegen groß sei. Die Fachgruppe der Dentisten und Elektrotechniker, die man als die aktivsten innerhalb der Deutschen Arbeitsfront bezeichnen könne, werde bestrebt sein, in ihrer Arbeit zuerst die erwerbslosen Kollegen zu berücksichtigen. In allen Fachgruppen werden Referate und Kurse zur Vorbereitung der Praktikanten- und staatlichen Prüfung gehalten werden. Es sollen in Zukunft nur die erwerbslosen Kollegen eine Stellung erhalten, die Mitglied des DTV. sind. Nach einer kurzen Aussprache wurden zum Fachausschußführer für die Elektrotechniker Pg. Bönninger, zu seinem Vertreter Pg. Sievert, für die Dentisten Pg. K. Strahler bestimmt.

ODOL ZAHN-PASTA
ERPROBT · BEWÄHRT · SPARSAM

Wie verhalte ich mich, wenn die Veranlagung zu hoch ist?

Die Einkommensteuer-Vorauszahlungen 1933/34

Jetzt ist es wieder die Zeit, in der die in Frage kommenden Einkommensteuerpflichtigen ihre neuen Veranlagungen erhalten, die aber bekanntlich auf Grund des im Steuerjahr 1932 bezogenen Einkommens vorgenommen werden. Diese Veranlagungen bestimmen jedoch nicht nur die für das Jahr 1932 zu entrichtende endgültige Einkommensteuer, sondern auch die im Jahre 1933/34 zu leistenden Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer für das laufende Steuerjahr.

Hierin liegt für viele Steuerpflichtige eine große Schwierigkeit.

Denn die Einkommen sind vielfach sehr erheblich zurückgegangen. Veranlagungen, die auf Grund der Einkommen des Vorjahres erfolgen, legen den Steuerzahlern häufig Vorauszahlungen auf, die mit ihrem heutigen Einkommen nicht in Einklang zu bringen sind. Eine noch größere Härte ist es, wenn in denjenigen Fällen, in denen die neuen Veranlagungen noch nicht fertiggestellt sind bzw. sich aus irgendwelchen Gründen verzögern, noch die alten, auf Grund der Einkommenshöhe im Jahre 1931 festgesetzten Vorauszahlungen von den Steuerzahlern eingefordert werden. Denn nicht selten sind die Einkommen seit dem Jahre 1931 auf einen Bruchteil ihrer früheren Höhe gesunken.

Was kann der Steuerpflichtige tun, um sich vor Vorauszahlungsforderungen, die seinen heutigen Einkommensverhältnissen nicht entsprechen, nach Möglichkeit zu schützen? Es bleibt ihm in der Regel in diesem Falle nichts anderes übrig, als

zinsfreie Stundung des zu hohen Vorauszahlungsbetrages auf Grund des Paragraphen 100 des Einkommensteuergesetzes zu beantragen.

Einen solchen Antrag kann der Steuerpflichtige jederzeit stellen, wenn er glaubhaft zu machen vermag, daß sein Einkommen in dem Steuerabschnitt, für den er Vorauszahlungen leisten soll, um mehr als den fünften Teil gegenüber dem der Veranlagung zugrunde gelegten, mindestens freilich um 1000 Mark gesunken ist. In diesem Falle muß ihm der zuviel veranlagte Vorauszahlungsbetrag zinslos gestundet werden. Das Reichsfinanzministerium hat außerdem in einem früheren Erlaß (vom 5. März 1932) entgegenkommenderweise bestimmt, daß die Stundung auch dann gewährt werden kann, wenn die Einkommensminderung etwas weniger als ein Fünftel des früheren Einkommens beträgt.

Wer also jetzt noch Vorauszahlungen leistet, die auf seinem im Jahre 1931 erzielten Einkommen fußen, während er gegenwärtig ein um ungefähr ein Fünftel und um mindestens 1000 Mark niedrigeres Einkommen hat, kann sich den entsprechenden Teil der Vorauszahlungen stunden lassen. Häufig wird es zum Beweis des Einkommensrückgangs in diesem Falle

schon genügen, wenn der Steuerpflichtige auf seine inzwischen abgegebene Steuererklärung für das Jahr 1932 verweist.

Ist aber im laufenden Jahre das Einkommen gegenüber dem Jahre 1932 noch weiter zurückgegangen, so müssen hierfür die nötigen Nachweise erbracht werden. Es empfiehlt sich, wenn die neue Steuerveranlagung noch nicht vorliegt, daß der Steuerpflichtige bei seinem Finanzamt beantragt, auch in dem zu erteilenden Veranlagungsbescheide die inzwischen erfolgte Einkommensminderung bei der Festsetzung der Vorauszahlungen für das laufende Steuerjahr zu berücksichtigen. Werden dabei die erforderlichen Unterlagen für die Einkommensminderung eingereicht, so wird auch diesem Antrage stattgegeben werden, denn ein anderer Erlaß des Reichsfinanzministers ordnet ausdrücklich an, daß die Vorauszahlungen nicht schematisch, sondern unter Berücksichtigung der für jeden einzelnen Steuerzahler maßgebenden Verhältnisse festgesetzt werden sollen.

Ist hingegen die Veranlagung für das Jahr 1932 schon erfolgt, die festgesetzten Vorauszahlungen sind aber zu hoch, weil das Einkommen in der Zwischenzeit ungefähr um ein Fünftel, aber mindestens um 1000 Mark pro Jahr gesunken ist,

so kann der Steuerpflichtige auch eine entsprechende Herabsetzung der Vorauszahlungen beantragen.

Zum Nachweise der Einkommensminderung genügen allerdings allgemeine Angaben und Behauptungen nicht. Der Antragsteller muß vielmehr seine im laufenden Jahre erzielten monatlichen Einnahmen genau angeben, evtl. auch eine Zwischenbilanz auf Grund seiner Bücher einreichen. Außer dem Antrag auf zinslose Stundung ist ein Antrag auf Herabsetzung der Vorauszahlungen auch dann möglich, wenn in den für ihre Festsetzung maßgebenden Steuerjahren einmalige Einnahmen z. B. aus der Veräußerung von Gewerbebetrieben, aus anderen Veräußerungsgeschäften, Entschädigungen, Abfindungen usw. vorhanden waren, die im laufenden Steuerjahre nicht in Betracht kommen.

Ist die Herabsetzung der Vorauszahlung bewilligt, so kann der Steuerpflichtige beanspruchen, daß die im laufenden Steuerjahre bereits geleisteten zu hohen Vorauszahlungsbeträge auf die künftigen Vorauszahlungen angerechnet werden, denn die Vorauszahlungen sollen insgesamt nicht höher sein als die zu erwartende Jahressteuerschuld. Wird ein Antrag auf Herabsetzung oder zinslose Stundung der Vorauszahlungen vom Finanzamt abgelehnt, so kann hiergegen nur Beschwerde beim Landesfinanzamt erhoben werden.

Dollar 2,96 (gestern: 2,97) RM
Pfund 13,56 (gestern: 13,46½) RM

Preisschutz im Autohandel

Verhandlungen grundsätzlich abgeschlossen

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsverband der Automobilindustrie und dem Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes über den Abschluß eines Gemeinschaftsabkommens, durch das Festpreise für den Verkauf neuer Automobile und gemeinsame Bewertungsgrundsätze für die Inzahlungnahme gebrauchter Wagen bei der Anschaffung neuer Wagen vereinbart werden sollen, sind jetzt grundsätzlich zum Abschluß gekommen. Beide Verbände haben sich nunmehr an alle in Betracht kommenden Industrie- und Handelsunternehmungen mit einem Aufruf gewandt, sich dem Gemeinschaftsabkommen anzuschließen und damit seine Inkraftsetzung zu ermöglichen. Das Abkommen soll dazu dienen, Preisschleudereien auf dem Kraftfahrzeugmarkt zu unterbinden. Bisher fanden vielfach starke Preisunterbietungen bei der Bewertung der alten, von der Käuferschaft in Zahlung gegebenen Wagen statt. Diese Möglichkeit soll künftig durch Schaffung einwandfrei arbeitender Autotaxstellen unterbunden werden.

Langsam beginnende Entlastung des Handels

Der jetzt vorliegende Bericht der Forschungsstelle für den Handel für das erste Halbjahr 1933 bestätigt, daß der Handel als letzte Wirtschaftsstufe einen Konjunkturumschwung am spätesten verspürt. Innerhalb des gesamten Handels hat der Großhandel die Wirtschaftsbelebung früher als der Einzelhandel gespürt. Seine Umsätze zeigten in den letzten Monaten teilweise die Tendenz zu einer leichten Steigerung, besonders bei Lebensmittelumsätzen, während der Bekleidungsgroßhandel vielfach noch mit leichten Umsatzrückgängen zu rechnen hat. Die Einzelhandelsumsätze sind im ersten Halbjahr 1933 gegenüber dem schon sehr niedrigen Vorjahrsstand nochmals um reichlich 10 Prozent zurückgegangen. Anzeichen einer Besserung zeigten sich im Einzelhandel insofern, als das Ausmaß des Umsatzrückganges sich gegenüber dem Vorjahre halbierte und im Verlauf des ersten Halbjahres 1933 sichtlich geringer wurde. Von dem erneuten Umsatzrückgang des Einzelhandels entfällt nicht ganz die Hälfte auf Preissenkungen. Mengen- und qualitätsmäßige Verbrauchseinschränkungen betragen wohl knapp 6 Prozent. Dabei brachten jedoch wirtschaftspolitische Maßnahmen (Aufhebung der Kraftfahrzeugsteuer für neue Fahrzeuge, Ehestandsdarlehen) den davon beeinflußten Handelszweigen in den letzten Monaten beträchtliche Umsatzsteigerungen.

Anderseits hatten die Konsumvereine und Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser an der Konsolidierung der Umsätze des Lebensmitteleinzelhandels keinen Anteil. Bei den Warenhäusern haben sich die Umsätze im Gegensatz zu frühern Jahren seit März erheblich ungünstiger entwickelt als die der Spezialgeschäfte. In den Spezialgeschäften sind in den meisten Handelszweigen im ersten Halbjahr 1933 mehr Kunden bedient worden als im gleichen Vorjahrszeitraum; dagegen haben die Warenhäuser im Halbjahrsdurchschnitt 1933 reichlich 8 Prozent ihrer Vorjahrskundschaft verloren. Im Juli 1933 war die Zahl der bedienten Kunden in den Warenhäusern im Durchschnitt um mehr als ein Fünftel geringer als im Juli 1932. Innerhalb der Spezialgeschäfte ist der im Vorjahre ganz einheitlich vorhandene Vorsprung der größeren Betriebe teilweise verloren gegangen.

Die günstigere Umsatzentwicklung des Großhandels im Vergleich zum Einzelhandel deutete bereits auf ein Aufhören des Abbaues der Einzelhandelslager hin. Bei einem 7prozentigen Rückgang der Wareneingänge und einem 10prozentigen Umsatzrückgang muß eine leichte Wiederauffüllung der Lager im Einzelhandel erfolgt sein. In Zeiten einer erst beginnenden Konjunkturbesserung erfordert jedoch neben dem Ausmaß auch die der Kaufkraft angepaßte Qualitätszusammensetzung der Wareneingänge große Aufmerksamkeit, um Lagerrisiken gerade bei den kleinsten Betrieben des Einzelhandels zu vermeiden. Die Konsolidierung der Umsätze im Großhandel und die Verlangsamung des Umsatzrückganges im Einzelhandel wird in ihrer Bedeutung für die Rentabilität der Handelszweige dadurch gesteigert, daß wenigstens teilweise eine Entlastung von der Kostenseite damit einhergeht.

Fortgesetzte Belegschaftsvermehrung im Ruhrbergbau

Die Belegschaft des Ruhrbergbaues war nach den nunmehr vorliegenden Zahlen Ende August um 2350 Arbeiter höher als Ende Juli. Diese starke Vermehrung in einem Monat, der erfahrungsgemäß zu den für den Absatz besonders ungünstigen zählt, läßt deutlich die weitere Auswirkung der vom Ruhrbergbau vorgenommenen Arbeitsstreckung auf im Jahresdurchschnitt monatlich etwa 20 Arbeitsschichten erkennen. Gegenüber Ende Mai d. J. beträgt die Zunahme mehr als 4000 Mann. Die niedrigste Arbeiterzahl des vergangenen Jahres mit 196 595 Arbeitern Ende September 1932 hat sich um insgesamt 13 485 Arbeiter auf 210 080 Ende August d. J. erhöht. Man kann damit rechnen, daß die Zechen des Ruhrbergbaues zur Zeit etwa 33 000 Mann über die eigentliche Beschäftigungsmöglichkeit hinaus durch die getroffenen Maßnahmen der Arbeitsstreckung in Arbeit halten.

Die Verwaltung der Mannesmannröhren-Werke teilt mit: Nachdem im März 1933 sich eine kleine Belebung bemerkbar machte, begann man sofort mit Neueinstellungen und entschloß sich, seit Juli in den Hüttenbetrieben die 40-Stunden-Woche und in den Bergwerken die 20 Monatsschichten endgültig durchzuführen. Infolgedessen konnten in den gesamten inländischen Betrieben des Konzerns seit 1. Januar 1933 165 Angestellte und 1075 Arbeiter, zusammen **1240 Mann, neu eingestellt** werden.

Auf den **Stettiner Oder-Werken AG. lief ein neuer Eisbrecher vom Stapel**, der mit einer Maschinenleistung von 2250 PS. den bisher größten deutschen Eisbrecher „Preußen" um 400 PS. übertrifft. Gauleiter Karpenstein taufte das Schiff auf den Namen „Stettin".

Börsen vom 12. Sept.

In Berlin notierten:

	12. September Geld	12. September Brief	11. September Geld	11. September Brief
London	13,54	13,58	13,44	13,48
Newyork	2,957	2,963	2,967	2,973
Amsterdam	169,13	169,52	169,13	169,47
Paris	16,41	16,45	16,40	16,44
Zürich	81,00	81,16	81,04	81,20
Wien	47,95	48,05	47,95	48,05
Italien	22,11	22,15	22,11	22,15
Stockholm	69,93	70,07	69,38	69,52
Kopenhagen	60,54	60,66	60,09	60,21

Berlin: Freundlicher

Wieder Kaufneigung

An der Börse vermochte sich erstmals eine Beruhigung durchzusetzen, die darauf zurückzuführen sein dürfte, daß auf Grund des stark ermäßigten Kursniveaus sowohl Publikum als auch Kulisse einen Anreiz zu Neuengagements sehen. Wenn auch noch immer einiges Angebot vorhanden ist, so begegnet dies doch unverkennbarer Aufnahmeneigung, die zusammen mit Interventionskäufen zum Teil bei Spezialwerten Erhöhungen bis 3¼ Prozent auslösten. Auch am Rentenmarkt vermochte sich ein freundlicherer Grundton durchzusetzen, wenn auch namentlich an den Pfandbriefmärkten immer noch einiges Material herauskommt. Neubesitzanleihe eröffneten 10 Pf. fester, Reichsschuldbuchforderungen lagen gut behauptet, dagegen büßten Altbesitz zunächst ¼ Prozent ein. Auslandsrenten tendierten bei kleinstem Geschäft überwiegend freundlicher. Im Verlauf vermochte sich die Befestigung auf fast allen Marktgebieten weiter fortzusetzen. Es gab wieder Kurserhöhungen bis zu 2½ Prozent. Auch Altbesitzanleihe erholte sich um ⅜ Prozent, Neubesitz gewannen erneut 20 Pf. Die anfänglich um 1⅜ Prozent gedrückten Stahlbonds zogen um 1 Prozent an. Am Geldmarkt war die Situation vollkommen unverändert. Die Tagesgeldsätze lagen wieder bei 4½ resp. 4⅜ Prozent an der unteren Grenze. Am Kassamarkt überwogen trotz der freundlicheren Haltung der variablen Papiere Kurseinbußen im Ausmaß von 1 bis 2 Prozent. An den variablen Effektenmärkten wurde, nachdem zu den Kassakursen eine vorübergehende leichte Abschwächung eingetreten war, gegen Schluß der zweiten Börsenstunde die Tendenz wieder fester, wenn auch nicht alle Papiere die Tageshöchstkurse zu halten vermochten.

Düsseldorf: Erholt

Die Stimmung an der Börse war nach den starken Rückschlägen der letzten Tage beruhigt, und die Kurse konnten sich ziemlich erholen. Von Montanaktien Gelsenberg plus 1¼ Prozent, Harpener plus 1 Prozent, Hoesch plus ¾ Prozent, Mannesmann plus 1¾ Prozent und Rheinstahl plus 1¼ Prozent. Kaliaktien lagen meist auf gestriger Basis. Dagegen gewannen Wintershall gegen den Anfang ½ Prozent. Im Verlauf blieb die Tendenz weiter freundlich und die Kurse zogen noch weiter an. Am Kuxenmarkt gingen von Kohlenwerten Diergardt und Carolus Magnus auf ungefähr letzter Basis um. Ewald verloren etwas. Lothringen und Dahlbusch von Kohlenaktien lagen auf letzter Basis. Bruckdorf-Nietleben etwas gebessert. Kalikuxe lagen umsatzlos. Kaliaktien plus ¾ Prozent. Am Markt der Industriewerte gingen Kabelwerk Rheydt und Westfalia-Dinnendahl zu letzten Preisen um.

Frankfurt: Abendverkehr gut behauptet

Die Abendbörse hatte zwar nur kleines Geschäft aufzuweisen, die Grundstimmung war aber etwas zuversichtlicher, und die Berliner Schlußkurse blieben im allgemeinen ziemlich gut behauptet. Nur ganz vereinzelt ergaben sich Besserungen, die aber selten mehr als ¼ Prozent betrugen. IG. Farben waren auf kleine Publikumskäufe, denen aber Abgaben der Kulisse gegenüberstanden, ¼ Prozent höher, bröckelten aber im Verlaufe wieder geringfügig ab. Am Rentenmarkt war ebenfalls nur kleines Geschäft festzustellen. Die Kursveränderungen blieben gering. Im Verlaufe blieb es weiter sehr still. Veränderungen von Belang traten nicht ein. Farben schwankten zwischen 106½ und 106¾. U. a. notierten: Gelsenkirchener 44½, Phönix Bergbau 28½, Rheinstahl 71¾, Stahlverein 27¼, Bekula 102, Bemberg 41, IG. Farben 106¾, Deutsche Erdöl 164.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Anfang: Lebhaft und befestigt.
London: Zuversichtlich und fester.
Amsterdam: Im Verlauf schwankend, Schluß fester.
Paris: Vorwiegend gebessert.
Brüssel: Ruhig bei freundlichem Grundton.
Mailand: Allgemein schwächer.
Wien: Geschlossen.
Zürich: Lustlos.

Berliner Produktenbericht

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	12. 9.	11. 9.		12. 9.	11. 9.
Weizen märk.	177 - 179	176 - 178	Roggenmehl 70%	20.4-22.5	20.4-21.5
Roggen märk.	142 - 144	142 - 144	Weizenkleie	9.60-9.75	9.60-9.70
Futter- und Industriegerste	—	—	Roggenkleie	8.75-9.00	8.75-9.00
			Viktoriaerbsen	34.5-38.0	34.0-37.5
Hafer märk.	138 - 145	138 - 145	Speiseerbsen	27.0-29.0	27.0-28.5
Weizenmehl 50%	30.5-31.2	30.5-31.5	Futtererbsen	15.0-18.0	15.0-18.0

* **Berliner Elektrolytkupfernotierung vom 12. September:** 52,50 RM. für 100 Kilogramm.

Berliner Effekten-Börse

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Industriewerte

	Div.	12. 9.	11. 9.
Akkumulatoren	12	179.0	181.0
Aku	0	27.7	27.1
A. E. G.	0	16.6	11.7
Aschaffb. Zellst.	0	18.7	18.0
Augsb.-N. Masch.	0	42.0	47.0
Balcke Masch.	0	27.0	27.0
BaroperWalzw.	0	—.	—.
Basalt	0	15.0	15.5
Bayr. Motoren	5	116.5	118.0
P. Bemberg	0	40.5	40.8
Jul. Berger	12	138.2	140.0
Bergmann El.	0	8.0	8.5
Berl. Gub. Hutf.	8	91.0	95.0
" Karls. Ind.	0	60.7	59.4
" Kr. u. Licht	10	102.5	100.3
" Maschinen	0	50.2	51.0
Buderus	0	58.0	57.8
Charl. Wasser	5	59.7	59.2
Chem. Gelsenk.	5	63.0	63.2
Cont.-Gummi	8	130.0	130.0
Daimler Motor	0	22.7	22.0
Dtsch. Atlant.	7	97.0	96.5
Dtsch. Conti Gas	7	97.2	97.0
" Erdöl	4	91.1	91.2
" Kabel	0	—.	—.
" Linoleum	0	35.6	33.2
" Tel. u. K.	0	41.5	42.5
" Eisenh.	0	34.7	35.0
Dittm. Neuhaus	0	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	134.0	—.
" Ritt.-Brau.	4	—.	—.
" Union-Brau.	12	166.0	169.0
Dürener Metall	0	—.	—.
Düsseld. Diet. Br.	6	—.	—.
" Höf. Br.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	3½	50.7	50.0
Elektr. Lieferg.	6	66.0	64.5
" Licht u. Kr.	6	84.5	82.0
Engelh. Brauerei	5	86.0	—.
Enzinger	3	66.0	68.2
Erlang. Baumw.	0	66.0	67.0
Eschw. Bergw.	14	—.	200.0
Farbenind. I. G.	7	106.0	107.6
Feldm. Papier	0	50.0	—.
Felten & Guill.	0	38.0	40.0
Gelsenk. Bergw.	0	44.0	43.5
Gerresh. Glas	0	41.5	42.0
Ges. f. el. Untern.	0	65.6	64.4
Gildemeist. & Co.	0	47.5	—.
Girmes & Co.	0	—.	—.
Gladb. Wollind.	9	142.0	142.0
Glasm. Schalke	0	—.	—.
Glückauf Gelsk.	10	—.	—.
Gebr. Goedh. Düs.	0	60.0	60.0
Th. Goldschmidt	0	38.5	38 6
Grün & Bilfinger	15	—.	—.
Gruschw. Textil	5	79.0	79.0
Guano-Werke	0	43.0	45.5
Hackethal Draht	0	28.2	28.0
Hageda	4	52.7	52.2
Hamb. El. Werke	8½	99.0	98.0
Harpener Bergbau	0	78.7	78.7
Hilpert Masch.	0	—.	—.
Hindrichs-Auff.	0	—.	—.
Hirsch Kupfer	0	—.	3.2
Hoch-Tiefbau	6	85.0	83.0
Hoesch K. Neuess.	0	49.7	48.5
Hoffmanns Stärk.	4	—.	71.0
Hohenlohe Werke	0	13.0	—.
Ph. Holzmann	0	53.6	54.0
Hotelbetriebsges.	0	—.	—.
Ilse Bergbau	6	129.5	128.5
Ilse Genuß	6	95.5	95.0
Isenbeck Bräu	0	—.	—.
Junghaus Gebr.	0	24.5	25.7
Kaliwerke Asch.	5	105.2	102.2
Klöcknerwerke	0	46.7	45.5
C. H. Knorr	10	182.0	—.
Köln Gas u. E.	3	55.2	—.
König Wilhelm	12	—.	—.
W. Krefft	0	24.0	—.
Kromschröder	4	—.	57 5
Kronprinz Metall	0	—.	54.5
Küppersb. & Co.	0	—.	—.
Lahmeyer & Co.	10	105.0	109.0
Laurahütte	0	14.0	13.7
Lindes Eismasch.	4	56.2	58.0
C. Lorenz	0	—.	—.
Magdeb. Berg	0	—.	—.
Mannesm. Werk	0	48.7	47.6
Mansfeld. Bergb.	0	22.0	21.8
Masch.-B. Untern.	0	35.5	34 8
Maximil. Hütte	8	116.0	115 0
Miag	0	48.0	49.0
Mimosa A.-G.	15	177.5	—.
Mix & Genest	0	25.0	25.1
Mülheim Bergw.	4	—.	—.
Oberschl. E.-B.	0	—.	—.
Orenst. & Koppel	0	25.0	24.1
Phönix Bergbau	0	28.8	27.7
Polyphonwerke	0	20.2	20.2
Rheinfeld Kraft	5	—.	—.
Rhein. Braunk.	12	171.5	175.0
Rhein. Elektr. Vorz	6	—.	—.
" Spiegelgl.	0	—.	—.
" Stahlwerke	3	71.5	69.6
Rh.-Westf.-El.-W.	5	71.7	72.5
Rh.-Westf.-Kalk	0	43.5	45.0
Riebeck	4.2	71.5	73.0
Roddergr. Br.-K.	24	—.	—.
Rütgerswerke	0	43.8	44.2
Sachsenwerk	7	36.2	35.7
Salzdetfurth	7½	144.2	146.0
Sarotti	4	57.0	59.0
Schering chem.	8	—.	—.
Schlegel Brauerei	5	—.	—.
Schles. B. u. Z.	0	—.	—.
" B. Beuth.	4	62.0	64.2
" E. u. Gas A.	8	80.5	—.
Schub. & Salzer	15	149.7	152.5
Schuckert & Co.	5	82.0	82.7
Schultheis-Patz.	4	84.0	85.0
Schwaben-Bräu	6	—.	—.
Siegesdorf Wk.	0	34.0	—.
Siemens Glasind.	0	32.0	33.0
Siemens & Halske	7	126.1	125.2
Stett. Chamotte	0	13.0	13.0
Stolberg. Zink	0	—.	—.
Gebr. Stollwerk	0	61.2	—.
Tack & Co.	9	—.	—.
Thörl's V. Ölfb.	6	73.5	—.
Thür. Gas Leipz.	7	—.	96.0
Tietz Leonhard	0	10.2	10.1
Transradio	0	82.0	—.
Tuchfabrik Aach.	5	—.	—.
Varzin. Papierf.	0	7.5	7.5
Ver. Dtsch. Nick.	0	56.5	—.
Ver. Glanzst.	0	38.5	42.0
" Stahlwerke	0	27.1	27.2
" St. Zyp u. W.	0	—.	—.
" Ultramarin	6	—.	—.
Vogel Telegr.	0	40.7	41.5
Voigt & Haeffner	0	—.	—.
Wandererw.	4	78.2	79.0
Wasserw. Gels.	7	96.5	98.0
Westf. Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau	6	123.5	123.5
Zellstoff-Ver.	0	2.6	2.5
" Waldhof	0	31.5	31.2

Verkehrswerte

	Div.	12. 9.	11. 9.
A. G. f. Verkehr	0	37.6	39.6
Baltimore Ohio	3½	—.	—.
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	7	98.0	98.0
Hambg. Amk. P.	0	10.4	10.5
" Südam.	0	23.2	24.0
Hansa Dampf.	0	—.	16.1
Nordd. Lloyd	0	11.1	11.0

Bankaktien

	Div.	12. 9.	11. 9.
Berl. Handelsg.	5	82.5	82.5
" Hypothekb.	8	—.	—.
Commerz u. Pr.	0	48.2	48.2
De-Di-Bank	0	48.7	48.7
Dresdener Bank	0	42.5	42.7
D. Zentralkr.-Bk.	6	45.5	47.0
Reichsbank	12	135.0	134.2
Westd. B.-K.-B.	6	—.	—.

Festverzinsl. Werte

	12. 9.	11. 9.
Ablösgssch. alte	75.7	75.2
dto. neue	9.45	9.2
6% D. W. A. 23 f. 35	66.5	66.5
dt. 1 bis 5 Dollar	104.0	—.
Reichsanl. 1927	83.2	83.5
Reichssch. Kbm.	—.	—.
6% Pr. Ctr. St. 3-5	73.7	—.
Farbenbonds	103.0	102.0
6 Berl. Hyp. B. 10	81.0	82.0
6 Nordd. Grundk. 3	78.2	78.0
6 Nordd. Grundb. 4	62.5	62.5
6 Pr. Ctr. B. G. Pf.	76.0	76.0
6 Rogg. G. Pfd. 1-3	76.0	—.
Concord. Bergb.	—.	67.0
Cont. Gummi	94.1	94.1
Daimler Benz	66.0	68.7
Hoesch Eisen	81.2	—.
Klöckner Werke	73.0	73.0
Fr. Krupp A. B.	73.5	74.0
Mont Cenis	66.0	66.0
Siem. & Halske	—.	—.
Ver. Stahl RM. Anl.	—.	50 2
Rheinstahl RM. A.	—.	—.
6 Westf. Ld. Bk. 25	76.0	76.0
6 " " " 26	75.2	74.5
6 " Kom. 0.2-3	60.5	60.5
6 " " 4	61.0	—.
5 Goldpfdbr. R. 1	71.0	—.
6 Pfdbr. Hausgr.	—.	—.
6 " Goldpf.	—.	—.
6 Pr. Ldpfbr. G. 19	78.5	79.0
6 " " G. 21	—.	79.7
6 " K.-O.G. 20	—.	66.5
6 Pr. Z. G. Pf. 22	73.7	74.0
6 Pr. Z. G. Pf. 23	96.5	97.0
6 Pr. Z. G. Pf. 24	75.5	75.5
6 Pr. dto. 25/27	—.	—.
6 Pr. Z. G. Pf. 28	—.	—.
6 Boch. Stadtanl.	60.0	59.0

Steuergutscheine

	12. 9.	11. 9.
fällig ab 1. 4. 1934	98⅞	98¾
" " 1. 4. 1935	91⅞	91⅞
" " 1. 4. 1936	85.0	85.0
" " 1. 4. 1937	80⅛	80⅛
" " 1. 4. 1938	77⅛	77⅛

Fortlaufende Notierungen

	12. 9. Anfang	12. 9. Schluß	11. 9. Schluß
Deutsche Reichsbahn	98.0	98.1	98.1
Hbg. Amerika-Paket	10.4	10.5	10.5
Norddeutscher Lloyd	11.5	11.7	11.0
Accumulatoren	181.0	179.0	181.5
Aku	27.7	28.0	27.0
Allgemeine Elektrizität	17.0	16.6	17.0
Bayrische Motoren	116.5	117.7	117.5
J. P. Bemberg	41.0	41.0	—.
Bekula	102.2	102.0	99.5
Berliner Maschinen	52.0	52.0	—.
Conti-Gummi	129.7	130.5	130.2
Daimler	21.5	22.6	22.2
Deutsche Conti-Ges.	96.7	95.2	97.0
" Erdöl	91.2	91.0	91.6
" Linoleum	35.5	35.6	35.0
Elektr. Licht u. Kraft	83.0	—.	84.0
Farbenindustrie	108.5	—.	108.0
Feldmühle Papier	49.0	50.7	50.0
Felten & Guilleaume	38.5	—.	—.
Gelsenkirch. Bergwerk	44.5	44.1	45.0
Ges. f. elektr. Untern.	65.2	66.2	65.5
Th. Goldschmidt	39.0	38.5	39.0
Harpener	79.0	78.5	79.2
Hoesch Stahl	48.5	49.8	48.7
Ph. Holzmann	55.5	55.5	56.0
Ilse Bergbau	—.	—.	95.5
Kali Aschersleben	105.7	105.7	105.7
Klöckner	46.0	46.5	46.1
Kokswerke	58.2	59.0	60.2
Mannesmann	48.0	48.2	48.2
Mansfelder Bergbau	21.6	21.7	22.0
Masch.-Bau.-Untern.	34.5	35.5	35.0
Orenstein & Koppel	25.0	24.5	25.0
Phönix Bergbau	28.2	28.0	28.0
Polyhon-Werke	21.0	21.0	—.
Rhein. Braunkohlen	173.0	173.0	180.5
Rheinstahl	71.7	71.0	71.0
Rh.-Westf.-Elektr.-W.	71.8	72.0	72.5
Rütgerswerke	43.6	43.2	45.0
Salzdetfurth	144.2	144.7	147.7
Schubert & Salzer	—.	152.0	—.
Schuckert	81.7	81.5	83.0
Siemens-Halske	125.2	126.5	127.0
Vereinigte Stahlwerke	27.2	27.1	27.0
Westeregeln	105.7	105.7	105.7
Zellst.-Waldh.	31.0	31.0	30.7

Aus den Bochumer Verbänden und Vereinen

Katholischer Beamtenverein Groß-Bochum. Im Jugendsaale der Bürgergesellschaft tagte Sonntag die außerordentliche Generalversammlung des Katholischen Beamtenvereins Groß-Bochum. Stadtamtmann Gantesör gedachte in seiner Begrüßung der Toten von Solingen, deren Andenken ein stilles Gedenken gewidmet wurde. Die vom Vorstande vorgeschlagenen Satzungsänderungen fanden einstimmige Annahme. Der weitere Verlauf des Abends stand im Zeichen der Namenstagsfeier des Präses Religionslehrer Dr. Reinold. Stadtamtmann Gantesör überbrachte dem Namenstagskinde die Glückwünsche der Vereinsmitglieder und verband hiermit das Versprechen der Treue.

Vereinigter Schlosser-Maschinenbauer-Gesellenverein Bochum. Die am Samstag abend abgehaltene Versammlung war verbunden mit der Feier des 48. Stiftungsfestes und Jubilarehrung. Der erste Vorsitzende, G. Kunz, begrüßte alle Erschienenen auf das herzlichste und gab dann einen Rückblick auf die verflossenen Jahre. Der Verein habe segensreich gewirkt für seine Mitglieder. Besonderer Dank galt den noch lebenden Mitbegründern. Nach einigen Darbietungen der Herbstschen Kapelle erfreute Frl. Koblstock durch Lieder zur Laute. Nach dem Festprolog, gesprochen von Frl. Borgmann, nahm der erste Vorsitzende die Ehrung des Jubilars vor, er überreichte dem Kollegen J. Kersting im Namen des Vereins ein eingerahmtes Diplom. Der Jubilar bedankte sich in längerer Rede, die mit einem Glückauf auf das 50jährige Jubiläum schloß. Die Theatergesellschaft GFV. erfreute mit einigen Stücken, ganz besonders gefiel der Ernteregen. Ein flottes Tänzchen schloß die schöne Feier.

Bürger-Schützen-Verein „Blau-Weiß" Bochum-Griesenbruch. Beim letzten Scharfschießen am vergangenen Sonntag war bester Schütze Oblt. Scheffer mit 35 Ringen; Oberst Stuhlmann 34, Oberstlt. Grothe, Oblt. Lüdecke je 33, Oblt. Steiner und Schütze Heinbuch je 31 Ringe. — Abends wurde die übliche Monatsversammlung abgehalten. — Am 15. Oktober veranstaltet der Verein im Evangelischen Vereinshaus sein Stiftungsfest.

Frühkonzert des Quartettvereins 1920 e. V. Der Quartettverein 1920 e. V. hatte Sonntag die Sangesfreunde zu einem Frühkonzert in die Tonhalle geladen. Der in allen Stimmen gut besetzte Chor, in dem besonders die klangreinen Bässe glänzten, zeigte unter der Stabführung seines Dirigenten, Musikdirektors G. Gloerfeld, sein gewohnt gutes Können. Mozarts Hymne „Weihe des Gesanges" eröffnete eindrucksvoll die Vortragsfolge. M. Neumanns wuchtig ausladendes Chorwerk „Vexilla regis" ließ gespannt aufhorchen. Ebenso wurde die Idylle „Marienbildnis" in der Vertonung von K. Kämpf einem schönen Erfolge zugeführt. Der „Schwedenritt" von W. Sturm war ohne Uebertreibung eine Prachtleistung. Das Publikum spendete nicht endenwollenden Beifall. Mit dem neckisch-anmutigen „Jägerlied" führte sich Dirigent Gloerfeld als Komponist bestens ein. Silchers „Soldat" in der Bearbeitung von Rebbert schloß die Morgenfeier des deutschen Liedes.

Reisevereinigung Bochum-Mitte und -Süd. Am Sonntag fand der Wettflug statt ab Wunstorf. Gesetzt waren in Bochum-Süd 1463 Tauben, die 242 Preise ausflogen; in Bochum-Mitte 2896 Tauben mit 579 Preisen. **Die gemeinschaftliche Liste zeigte 294 Tauben mit 58 Preisen.** Die ersten Preisträger in Bochum-Süd waren: 1. Reimerth (Courier Linden), 2. Neurath (Rumplertaube Stiepel), 3. Nobleder (Schwalbe Stiepel). Die Fluggeschwindigkeit betrug 1355 Meter. In Bochum-Mitte war der erste Preisträger Walbers (Radio Weitmar). In Bochum-Süd wurden 78 Serien, in Bochum-Mitte 218 Serien ausgeflogen.

Wettflug der Reisevereinigung Bochum Nord. Am Sonntag fand der Wettflug ab Wunstorf statt. Gesetzt waren 2140 Tauben, die 428 Preise ausflogen. Die erste Preistaube erreichte bei einer Fluggeschwindigkeit von 1336 Meter den Heimatschlag. Den ersten Preis erhielt: Reifferth (Fortuna L.). Außerdem kamen sieben Serienpreise und eine Restserie zur Verteilung.

Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Bochum, Gerthe, Harpen, Hiltrop und Bergen. Am Sonntag fand der Derbyflug ab Wunstorf (190 Kilometer) statt. Es wurden 1048 Brieftauben um 262 Preise geschickt. Auflaß 8.15 Uhr. Die erste Preistaube erreichte den heimatlichen Schlag um 10.26 Uhr in Harpen (Fluggeschwindigkeit 1407 Meter), Besitzer Willy Boßbrink („Heimkehr" Harpen). Die letzte Preistaube erreichte den heimatlichen Schlag um 10.43 Uhr in Hiltrop, Besitzer Kovermann („Auf zur Heimat" Hiltrop). Die ersten 15 Preisträger waren folgende Züchter: 1. Willy Boßbrink („Heimkehr" Harpen); 2. Wildmann („Froh Wiedersehn" Gerthe); 3. Sadlowski („Laßt uns reisen" Harpen); 4. Hellhammer („Edle Taube" Gerthe); 5. W. Schaeffer („Heimatliebe" Harpen); 6. Hellhammer („Edle Taube" Gerthe); 7. Düppe („Edle Taube" Gerthe); 8. Rocholt („Froh Wiedersehn", Harpen); 9. Chuchollek („Ohne Furcht" Gerthe); 10. und 11. Gawlik („Ohne Furcht" Bochum-Bergen); 12. Brüning („Treue Freunde" Gerthe); 13. Karasch („Treue Freunde" Gerthe); 14. Budde („Laßt uns reisen" Harpen); 15. Müller („Ohne Furcht" Bochum-Bergen). Die Serie errang Züchter Brüning („Treue Freunde" Gerthe) mit 82 Punkten. 1. Derbysieger W. Boßbrink („Heimkehr" Harpen); 2. Wildmann („Froh Wiedersehn" Gerthe); 3. Sadlowski („Laßt uns reisen" Harpen). Der nächste Wettflug für junge und alte Brieftauben erfolgt am Sonntag, 17. September, ab Lehrte I bei Hannover (208 Kilometer).

Traditionsecke

Vereinigung ehemaliger 190er für Bochum und Umgebung. Im Hotel Fork fand eine Versammlung der Kameradenvereinigung ehemaliger 190er statt. Mit besonderer Freude wurde von der Einladung der Essener Kameradenvereinigung zu dem am 8. Oktober auf der Margarethenhöhe stattfindenden Regimentstag Kenntnis genommen. Die Abfahrt der Bochumer Kameraden wurde auf 9.03 Uhr ab Hauptbahnhof festgelegt. Ferner wurde beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung mit Vorstandswahl am Mittwoch, 4. Oktober, abzuhalten.

Reichsbund 2. Garde-Regiment z. F., Ortsgruppe Bochum. Das kürzlich abgehaltene Preisschießen in Weitmar war gut besucht. Es wurden sehr gute Resultate erzielt. Die nächste Monatsversammlung findet ausnahmsweise am Montag, 18. September, statt. Alle ehemaligen Kameraden vom 2. Garde-Regiment sind herzlich eingeladen. Bundesführer Generalleutnant von Schleinitz wird an diesem Abend anwesend sein.

Für ein Theater des ganzen deutschen Volkes

Eine Konferenz der städtischen Theaterintendanten Preußens in Berlin — Richtlinien des Ministerpräsidenten Göring — Das Gedankengut des Führers ist entscheidend

Berlin, 12. September.

In Berlin wurde am Dienstag mittag eine Konferenz der städtischen Theaterintendanten Preußens vom Vorsitzenden des Theaterausschusses, Staatskommissar Hinkel, im Preußischen Landtag eröffnet. Hinkel wies einleitend darauf hin, daß er die Intendanten der städtischen Theater im Auftrage des Ministerpräsidenten, der im Laufe der Konferenz noch persönlich das Wort nehmen werde, am Beginn des Winterspielplanes zusammengerufen habe, um mit ihnen in engster Kameradschaft die vordringlichsten Aufgaben des Theaters zu erörtern. In gemeinsamer Arbeit solle versucht werden, die hier oder da etwa vorhandenen Widerstände und Schwierigkeiten zu beseitigen.

Wir alle stehen, so fuhr Staatskommissar Hinkel fort, unter dem Eindruck der kulturpolitischen Proklamation des Führers auf dem Nürnberger Parteitag. Auch die, die bis zu diesem Tage in das künstlerische und kulturelle Wollen des Führers noch Zweifel gesetzt haben, werden durch den Verlauf dieses Nürnberger Kongresses eines Besseren belehrt worden sein. Die Proklamation des Führers in Nürnberg hat jedem, der guten Willens ist, bewiesen, daß unsere nationalsozialistischen Regierungen, sowohl die Reichsregierung als auch die Länderregierungen, wie keine andere Regierung vor ihnen bemüht sind, auch dem Theater mit allen Kräften zu helfen. Diesem Zweck hat auch die Einsetzung des Theaterausschusses in Preußen gegolten. Die Arbeit des Ausschusses hat die volle Zustimmung des Ministerpräsidenten und des Kultusministers erfahren. Seine Zusammensetzung gibt Gewähr dafür, daß seine Entscheidungen nur nach sorgfältigster Prüfung gefaßt werden.

Auch im Theaterwesen müsse dem Führerprinzip Rechnung getragen werden, um die Verantwortlichkeit klar herauszustellen.

Der Intendant als der Leiter eines Theaters, dessen künstlerische Selbständigkeit sichergestellt werden müsse, sei verantwortlich für alles, was in seinem Institut geschehe.

Ministerpräsident Hermann Göring

Sodann hielt der preußische Ministerpräsident Göring eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Es gehört zu einem der wichtigsten Programmpunkte der neuen Regierung, auch das Theater wieder auf eine feste und gesicherte Grundlage zu stellen und dem Theater die Aufgabe zuzuweisen, die wir für notwendig erachten im Aufbau des Dritten Reiches. Die bisher herrschende Vielheit der Auffassungen mag in künstlerischen Einzelfragen am Platze sein, in grundsätzlichen Fragen des Theaters muß jedoch eine einheitliche Auffassung herrschen. Eine solche grundsätzliche Frage ist die, daß sich das Theater am allgemeinen Aufbau des Staates beteiligen muß und an der Volkserziehung mitzuwirken hat. Das Theater muß restlos erfüllt sein von seiner neuen Aufgabe. Das setzt voraus, daß auch hier der nationalsozialistische Geist und das nationalsozialistische Gedankengut Grundpfeiler aller Aufbauarbeit sind. Um dies zu erreichen, war es notwendig, zunächst einmal eine Neugestaltung der Theaterleitungen vorzunehmen, und zwar, wie dies der nationalsozialistischen Weltanschauung entspricht, in der

Richtung zum Führerprinzip.

Im Zuge dieser Neugestaltung mußte ich mich in einem Maße in die Angelegenheiten der städtischen Theater einmischen, das hoffentlich für die Zukunft nicht mehr notwendig ist. In erster Linie sind das selbstverständlich die Intendanten. Im Rahmen der Gesamtorganisation des Neuaufbaues war es wichtig, zunächst einmal ganz klar die Verantwortung festzustellen. Sie wissen, daß der Nationalsozialismus niemals ein Komitee oder einen Ausschuß als Verantwortung anerkennt, sondern stets nur die Persönlichkeit.

Aus diesem Grunde werde ich auch die Stellung der Intendanten entsprechend sichern und selbstverständlich sollen die Wünsche der Städte respektiert werden, aber es geht nicht an, daß den Intendanten dauernd von irgendwelchen Referenten in die Leitung des Theaters hineingeredet wird.

Sie tragen die Verantwortung, daß das Theater mit in hervorragender Weise zur Erziehung des deutschen Menschen beiträgt und dem deutschen Menschen innerlich etwas gibt. Nicht nur das Gedankengut der Bewegung an sich, sondern in erster Linie das Gedankengut ihres hervorragenden Führers ist das Entscheidende. Der Führer hat in Nürnberg in überwältigender Weise zu dem Problem der deutschen Kultur und der deutschen Kunst Stellung genommen. Ich setze als selbstverständlich voraus, daß jeder von Ihnen diese Rede kennt und sie innerlich in sich aufgenommen hat. Sie stellt gewissermaßen das Vocabulaire des Theaterintendanten schlechthin dar. Er muß es beherrschen wie der Schüler das Einmaleins beherrschen muß.

Diese Rede des Führers ist die große, allgemeine, zentrale Dienstanweisung, die ich Ihnen heute hier mitgebe. Ich bitte, daß diese Rede nicht nur in Ihrem Innern fest verwurzelt liegt, sondern es kommt darauf an, daß diese Rede in weitestgehendem Maße dem Volke immer wieder eingeprägt wird. Zu diesem Zwecke bitte ich Sie, dafür Sorge zu tragen, daß sie in den Gängen der Theater angeschlagen wird, so daß die Volksgenossen, die das Theater besuchen, sich von der grundsätzlichen Einstellung des Führers zur Kunst unterrichten können. In der Vergangenheit ist am deutschen Theater soviel gesündigt worden, daß es vieler Jahre unsagbarer Mühe und Arbeit bedürfen wird, dem deutschen Thater seinen alten Ruf wiederzugeben. Es muß unsere Aufgabe sein, dem ganzen deutschen Volk die Pforten des Theaters zu öffnen.

Der Ministerpräsident wandte sich dann Personalfragen zu und erklärte, daß er den Sturm gegen das Starwesen nur insoweit mitmache, als er sich gegen den jüdischen Begriff des „gemanagten" Stars wende. Soweit er sich gegen den übertragenden Persönlichkeitswert richte, lehne er diesen Sturm ab. Jede Persönlichkeit müsse im Rahmen ihrer Leistung gewertet werden.

Freivorstellungen erwünscht

Der Ministerpräsident regte schließlich zur Erfüllung der sozialen Aufgaben des Theaters die Einführung von ein bis zwei Freivorstellungen im Monat für die ärmsten Kreise der Bevölkerung an. Wenn Sie, so schloß Ministerpräsident Göring, unter starkem Beifall, dieser großen Zeit gerecht werden wollen, dann greifen Sie hinein in den Heroismus deutscher Vergangenheit und Gegenwart. Bedenken Sie immer das eine: Jetzt ist das Zeitalter des Heroismus, und heroische Taten wollen wir auch vom deutschen Theater sehen!

Gegen den Hunger in Rußland!

Aufruf des Weltprotestantismus

Kopenhagen, 12. September.

Die in Kopenhagen zu einer internationalen Konferenz versammelte europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen erläßt einen Appell an die Christenheit der Welt, in dem es u. a. heißt:

„In Rußland ist Hungersnot. Sie trifft auch die Christen in Rußland schwer. Wir sind nicht imstande, ihrem Sterben müßig zuzusehen und rufen daher die evangelischen Kirchen der Welt nachdrücklichst zur Hilfe auf. Die europäische Zentralstelle, in deren internationalem Komitee die Kirchenverbände von Europa, Großbritannien und Amerika sowie einzelne Kirchen offiziell vertreten sind, hat schon seit 1929 notleidenden evangelischen und orthodoxen Christen in Rußland Hilfe gebracht und Ende 1930 bereits eine Hilfskonferenz von evangelischen und orthodoxen Kirchen und Hilfswerken einberufen. Wir haben zuverlässige Zeugnisse, daß unsere Sendungen die notleidenden Einzelempfänger erreichten. Der ökumenische Hilfsausschuß für Rußland ruft daher angesichts des Massensterbens in Rußland und der binnen kurzem zu erwartenden schrecklichen Not die evangelischen und orthodoxen Kirchen dringend zu einem Hilfswerk auf, das wir auf breiter Grundlage ins Leben rufen müssen. Wir laden sie ein, in ihren Ländern unverzüglich die Sammlung in die Hand zu nehmen in Verbindung mit der europäischen Zentralstelle und voraussichtlich weiterer Hilfsorganisationen. Wir bitten sie um der christlichen Solidarität willen, sich der Hungernden in Rußland zu erbarmen und ihnen die tröstliche Erfahrung zu verschaffen, daß Christen einander helfen."

Einen ähnlichen Aufruf erließ bekanntlich vor kurzem der Kardinalerzbischof von Wien, Dr. Innitzer, so daß nunmehr die Christenheit der ganzen Welt und beider Konfessionen ihre brüderliche Solidarität mit den notleidenden russischen Christen beweist.

„Eigne ich mich zum Rundfunk-Reporter?"

Besuch in der ersten Reporterschule der Reichsrundfunkgesellschaft — Stimmwunder bereits entdeckt — Auf der Suche nach Begabungen — Ein Mann singt zweistimmig

Berlin, 12. September

Wollen Sie Rundfunkreporter werden? — Nun, jetzt bietet sich dazu Gelegenheit! Die Reichsrundfunkgesellschaft hat eine Reporterschule eingerichtet. Ein jeder kann nunmehr dort unter Beweis stellen, ob er zum Ansager geeignet ist, — und jeder kann entdeckt werden!

Oder richtiger — könnte es. Denn leider erhalten auch bei günstigem Ausgang die Besucher der Reporterschule lediglich den „Ratschlag", sich im Haus des Rundfunks zu melden, statt daß man sie mit festem Vertrag gleich festnagelte.

Die Teilnahme ist an eine erfreuliche Bedingung geknüpft: man muß eine Mark — nur eine Mark — dafür opfern. Und da dieses Geld wohltätigen Zwecken zufließt, wird es jeder gern erübrigen. Kann er doch mit dieser Mark sozusagen das große Los ziehen. Wer wirklich etwas kann, darf mit Recht hoffen, einst Nachfolger des so glänzend bezahlten Alfred Braun zu werden, — allerdings sicher ohne die Aussicht, damit gleichzeitig in wenigen Jahren ein Riesenvermögen „verdienen" zu können . . .

Was der Rundfunkansager können muß . . .

Die Reporterschule erfreut sich bereits eines lebhaften Besuchs. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend folgt ein Bewerber dem anderen, selten tritt eine Pause ein.

Allein, — es ist doch nicht so leicht, wie es sich die meisten vorstellen. Da kommen alte und junge Leute — fast nur Männer, Frauen scheinen keine Lust zum Rundfunkreporter zu haben! — und versuchen ihr Heil. Drei Minuten haben sie Zeit, zu sprechen — und was sie beschreiben sollen, das vermag ihnen ein kleiner, selbstverständlich stummer Film. Eine Rolle von etwa 300 Meter läuft vor ihnen ab. Die ersten Bilder dürfen sie sich schweigend ansehen, damit sie wissen, um was es handelt, dann aber müssen sie schildern, als erzählten sie es den Hörern.

Der Film — verschiedene Einakter stehen zur Verfügung — zieht am Auge des Reporters wie ein Geschehnis vorüber: mal ein „Tag auf dem Lande"", mal ein technischer Vorgang, dann wieder ein Sportkampf, „Fliegerankunft", ein Werbefilm. Niemand teilt dem Schüler mit, was er zu erwarten hat, — es ist etwa so, als wenn der Rundfunk Reportagen ins Blaue machte, seine Leute mit verbundenen Augen auf einen ihnen unbekannten Platz führte und sie dann zur Schilderung zwänge. Der Neuling sieht also nun den Film — jetzt soll er beweisen, daß er etwas kann.

Leider versagen die meisten!

Sie erzählen alles mögliche, — aber nicht, worauf es ankommt. Sie halten einen Vortrag, zwar über den gleichen Stoff, wie ihn der Film behandelt, allein ohne dabei die Vorgänge auf der Leinwand wiederzugeben.

Da zeigt z. B. der Film, wie der Rundfunk dem Landwirt nützen kann, wie er ihn vor schlechten Abschlüssen warnt, und wie er ihn zu rechtzeitigen Maßnahmen gegen ungünstiges Wetter veranlaßt. Der Anwärter auf Alfred Brauns Nachfolge spricht aber von der Bedeutung des Rundfunks schlechthin, — spricht genau so, als hätte man ihm die Ueberschrift des Films gegeben und danach einen Bericht verlangt. Das Ergebnis ist natürlich: kommt nicht in Frage.

„Ach ne, das stimmt ja nicht!"

Die Durchgefallenen können sich dabei selbst überprüfen, denn es vergeht kaum eine Minute und sie vernehmen aus dem Lautsprecher ihre eigene Stimme.

Und dann staunen sie: erstens, wie fremd sie sich vorkommen, zweitens aber, was sie für einen Blödsinn dahergeredet haben. Wie war es ihnen bisher aufgefallen, daß sie eigentlich auch stottern, daß sie häufig die Sätze unbeendet lassen und gern immer wieder von vorn anfangen, daß sie sich leicht verheddern und sich selbständig verbessern. Oft sagen sie mitten in der Ansage in voller Aufregung: „Ach ne, das stimmt ja nicht!" — damit das Urteil über sich selbst sprechend.

Den Anwärtern bleibt dann statt der Hoffnung — nur eine Erinnerung: sie erhalten als Andenken nämlich die kleine Schallplatte, eine Aufnahme ihrer Probe, ausgehändigt und können nun zu Hause ihren Angehörigen vorspielen, — was sie sich dabei geleistet haben.

Und sie werden einsehen, wie schwer es ist, ein guter Ansager zu sein . . .

Doch man fand auch Begabungen!

Zum Glück sind nicht alle so. Bei manchen sagen schon die Herren vom Rundfunk: „Schicken Sie doch die Platte ein — vielleicht kann man Sie einmal sprechen lassen!"

Da kam ein gewisser Hans Minklein, ein Mann aus Siemensstadt — übrigens ein Stahlhelmer — und pfiff etwas auf die Platte. Die Rundfunkleute trauten ihren Ohren nicht: waren das zwei Leute, die da ihre Kunst zeigten? Aber nein — der eine Mann pfiff — zweistimmig! Er erzählt, als man ihm zu dieser seltenen Begabung Glück wünscht, daß sich niemand diese erklären könne: verschiedene Aerzte hätten schon seine Stimmbänder daraufhin untersucht, ohne die „Fehlerquelle" gefunden zu haben. Na, diesen Mann ließen die Rundfunkleute natürlich nicht ohne weiteres aus den Fingern. Man wird ihn also bald „allein doppelstimmig" hören können.

Und dann hat sich noch jemand prüfen lassen, der sich zum Ansager ausgezeichnet eignet: ein Flieger. Eigentlich kein Wunder, daß gerade er „den Vogel abschoß": muß er doch als Beherrscher des Aethers eine schnelle Auffassungsgabe besitzen. Und daß er nicht auf den Mund gefallen ist, das gehört vielleicht auch zu seinem Beruf. —

Aber im großen und ganzen: Von hundert waren es zwei oder drei, die in Frage kamen. Woraus man ersieht, daß es doch nicht so leicht ist, Rundfunkreporter zu sein.

Max Lenz

Blicke in die Welt

Zwei Todesurteile vollstreckt. Im Hofe des Torgauer Strafgefängnisses wurden Dienstag früh der 21 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Walter Ließ und seine 46jährige Mutter Christine durch Enthaupten hingerichtet. Beide hatten Anfang des vorigen Jahres den Vater im Bett überfallen und ermordet. Der damals 14jährige zweite Sohn des Ermordeten war Augenzeuge der Tat und mußte auf Geheiß der Mörder helfen, den Toten am Scheunentor aufzuhängen, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Eine unvorsichtige Bemerkung des Mörders führte zur Entdeckung des Mordes.

Luftschiff „Graf Zeppelin" von Südamerika zurück. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Dienstag um 13,12 Uhr, von seiner Südamerikareise kommend, unter Führung von Kapitän Lehmann glatt in Friedrichshafen gelandet. An Bord befanden sich acht Passagiere.

Professor Alsberg gestorben. Wie wir erfahren, ist der bekannte Berliner Strafrechtsverteidiger, Universitätsprofessor Dr. Max Alsberg, in Samaden in der Schweiz gestorben.

Prämie von 500 000 Mark gezogen. In der Dienstag-Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde die Prämie von 3000 Mark und die Zuschlagsprämie von 500 000 Mark auf die Nummer 102 950 gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung zu Achtellosen in Brandenburg und in der zweiten Abteilung zu Viertellosen in Hessen-Nassau gespielt.

Landstandhilfe für Oeschelbronn. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer R. Darré hat den Landesbauernführer für Baden beauftragt, sich sofort nach Oeschelbronn zu begeben, um an Ort und Stelle in seinem Namen eine umfassende Nachbarschaftshilfe für die obdachlosen Bauern des durch Brand vernichteten Dorfes Oeschelbronn durchzuführen.

Schweres Flugzeugunglück bei Agram — 8 Tote. Ein Flugzeug der Linie Laibach — Susak geriet am Dienstag früh 6.30 Uhr bei starkem Nebel in die Baumkronen eines in der Nähe des Flugplatzes gelegenen Waldes. Der Pilot, der Mechaniker und sechs Insassen kamen dabei ums Leben. Unter den Toten befindet sich ein Deutscher namens Georg König. Die übrigen sind sämtlich südslawischer Staatsangehörigkeit.

Dr. Goebbels an den Rundfunk. Reichssendeleiter Eugen Hadamovsky verlas in der Intendantensitzung am Montag, 11. September, nachstehendes Telegramm des Reichsministers Dr. Goebbels: „Allen Mitarbeitern des Rundfunks spreche ich für die vorbildliche Rundfunkarbeit anläßlich des Reichsparteitages in Nürnberg meine Anerkennung und meinen Dank aus."

Kapitän Königs letzte Fahrt. Der frühere Kapitän der U-Deutschland, König, wurde in Gnadau bei Magdeburg zur letzten Ruhe geleitet. Fackeln loderten über dem Sarg, auf dem die Fahne der U-Deutschland lag. Im Namen des Chefs der Marineleitung und zugleich im Namen des Magdeburger Artillerieführers, des abwesenden Generals von Jagow, nahm Korvettenkapitän Machenz Abschied von dem toten Seehelden. Für den Reichsarbeitsminister und Stahlhelmbundesführer Franz Seldte sprach Wehrsportinspekteur Huhold (Magdeburg). Ein Vertreter des Bremer Senates überbrachte die Abschiedsgrüße der Bremer Bürgerschaft. Dann sprach in schlichten Worten ein früherer Rudergänger des Dahingeschiedenen, Seeoffizier Gerholz, der auch die „Deutschland"-Fahrt mitgemacht hatte. Als letzte Ehrung erklang das Flaggenlied. König fand auf seinen Wunsch nach den Bräuchen der Herrnhuter in einem Reihengrab inmitten von arm und reich die letzte Ruhe.

Die Beisetzung Theodor Fritsch'. Der Altmeister des völkischen Gedankens Theodor Fritsch wurde am Dienstag nachmittag unter riesiger Beteiligung der nationalen Verbände und der Bevölkerung in Gautzsch zur letzten Ruhe gebracht. Der Pfarrer legte seiner Trauerrede das Wort aus der Offenbarung Johannis z uGrunde: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben." Anschließend würdigte Landesbischof Coch, der in brauner Uniform erschienen war, die Verdienste des Verstorbenen für den Kampf nicht nur um ein neues Deutschland, sondern auch um eine neue evangelische Kirche.

Mühlenbrand in Bautzen

Der Schaden beläuft sich auf über 300 000 Mark

Bautzen, 12. September.

Von einem riesigen Schadenfeuer heimgesucht wurde in der zwölften Nachtstunde des Montags die große Frankensteinsche Kunstmühle, Inhaber Heinrich Probst. Aus noch unermittelter Ursache brach in dem großen Mühlengebäude ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und alsbald das gesamte große Gebäude in Asche legte. Durch die Glut wurde auch das anstoßende kleinere Wohnhaus ergriffen.

Die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des verheerenden Brandes war so groß, daß neben der Bautzener städtischen Feuerwehr auch durch Alarm der Fabriksirenen die großen Fabrikfeuerwehren nach dem Brandplatz gerufen wurden.

Zu dem Großfeuer wird ergänzend gemeldet, daß sämtliche Mühlengebäude in Flammen stehen. Das Vieh — Pferde, Rinder und Schweine — konnte gerettet werden, desgleichen das gesamte nichtversicherte Mobiliar aus dem Wohngebäude. Der Maschinen- und Gebäudeschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf über 200 000 Mark. Der Schaden an verbranntem und verdorbenem, nur zum Teil versicherten Getreide und Mehl, insgesamt ungefähr 15 000 Zentner, beträgt über 100 000 Mark. Gegen 4 Uhr morgens war der Brand lokalisiert. An dem Rettungswerk hatten außer der Feuerwehr auch SA. und SS. hervorragenden Anteil.

Zusammenstoß ohne große Folgen

Kraftwagenunfall des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht

Berlin, 12. September.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte am Dienstag mittag in Dahlem einen Kraftwagenunfall, der noch verhältnismäßig glimpflich ablief. Dort war der Wagen des Bankpräsidenten mit einem anderen Privatwagen zusammengestoßen. Während Dr. Schacht keine Verletzungen davontrug und seinen Weg fortsetzen konnte, erlitt der 36jährige Kraftwagenführer Riedel einen Rippenbruch. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. In dem anderen Kraftwagen wurde die 42jährige Ehefrau Elisabeth Zinnkann am Kopf und am Unterschenkel verletzt und mußte ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden. Außerdem erlitt ein fünfjähriges Kind eine leichte Kopfverletzung. Beide Wagen wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Das Schloß in Gehren niedergebrannt

Weimar, 12. September.

Im Schloß von Gehren (Thüringen) brach Montag mittag ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Das gesamte Schloßgebäude brannte bis auf das erste Stockwerk nieder. Es verlautet, daß an mehreren Stellen zu gleicher Zeit Feuer ausgebrochen sei, so daß Brandstiftung naheliegt. Der durch den Brand verursachte Schaden ist außerordentlich groß. Die kostbaren, unersetzlichen Gobelins, der Hirschsaal mit der Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Turner von Gehren wurden vernichtet.

41. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

5. Klasse

29. Ziehungstag — 11. September

2 Gewinne zu 10000 M. 150964
4 Gewinne zu 5000 M. 103416 282819
14 Gewinne zu 3000 M. 29567 142022 154423
205054 228359 229337 377836
50 Gewinne zu 2000 M. 6178 8840 38174 59881 102587 103337 135386 137749 150234 172633 183170 195908 196199 221455 230483 267728 282776 332594 338169 343141 343471 352472 368829 379905 389374
76 Gewinne zu 1000 M. 2768 11290 17173 22593 26894 32633 33396 46564 67024 77038 80291 104711 115013 117335 121772 123624 125851 153709 155889 192485 196981 199335 223948 241448 252554 253622 255196 260960 278320 284736 327198 330287 357845 357953 361017 362631 365106 393690
118 Gewinne zu 500 M. 2104 4855 5090 11602 16767 18374 18772 23034 28274 34426 37427 43308 58412 74805 77195 84500 106915 107003 111290 114111 119395 152783 153229 168990 182989 190218 214466 216671 221352 241078 246356 248035 254057 256502 261574 267067 269345 277182 282777 292711 303873 315890 317794 322250 324863 328647 347337 348474 351541 366361 367586 369637 373035 374279 387239 388855 391036 392064 394914

TUNGSRAM RADIO-RÖHREN
mit der schriftlichen Garantie für Qualität und Lebensdauer



Die Geschichte einer alten Frau
von Ivan Schmeljow

III.

Und nun öffnete er ihr die Augen:

„Blut klebt an ihr, das ist es! Das Blut der beiden Sirupleute! Den Nikolaj Iwanowitsch und den Stepan Iwanowitsch, beide hat der Lenka umgebracht. Gestern hat er sie im Wald erschießen lassen. Vorhin kam der Sergej Puchow vom Gevatter gelaufen, der hat mir's zugeflüstert. Er war nach Holz hinausgefahren, hat sie selber gesehen. Beide liegen sie in der Schlucht, hinter dem Sumpf, halb im Schnee versunken. Auf ihren Befehl hat er sie erschießen lassen und das Siegel draufgedrückt, durchs Telephon! Dir hat man das natürlich nicht gesagt, aber ich weiß es."

Da setzte sich die Alte richtig in den Schnee! Aber der Arge — so wurde er im ganzen Dorf genannt, ich kannte ihn gut — ließ nicht locker:

„So hat dir der verruchte Lenka für deine Waisenkinder keine Milch gegeben, sondern Menschenblut! Die Kuh spürt das, daher ihre Tränen. Was wird sie in dein Haus bringen? Jammer und Elend! Und da warnt dich nun Gott, der Herr, daß du keine Sünde tust! Er macht das geweihte Wasser wirkungslos . . . hat man je so etwas gesehen?"

So jagte er der Alten immer mehr Schrecken ein. Sie war aber eine fromme, brave Frau. Mittlerweile waren noch mehr Leute von ihren Höfen gekommen, die Sache hatte sich herumgesprochen, und alle setzten ihr zu.

„Er hat sie zum Narren gehalten. Wollte den Makel von sich abwenden, zieht sie hinein. Was sie nicht alles ausdenken, die Verdammten! Bringen die armen Waisenkinder ins Unglück, die von nichts wissen . . ."

Und wie sie nun alle die Kuh musterten, da entdeckte jeder etwas. Solche Augen hätte keine Kuh, sondern nur ein Hexenmeister! Und statt Milch würde sie Blut geben . . . Und ihre Flanken seien so aufgeblasen! . . . Dahinter müsse was stecken! Die Kuh aber wurde nun vor den vielen Leuten erst recht scheu und störrisch. Und dann trompetete sie wieder los, — da schraken sie alle zusammen!

„Herr Gott und Vater! Dies Gebrüll! Es fehlt nur noch, daß sie redete!" So ging das Geschwätz unter den Weibern. „Und seht nur, wie sie sich durchs Tannengebüsch drängt! Unheimlich!"

Und alle waren sie einig:

„Die lebt nicht lange! Verkümmern wird sie wegen der großen Sünde! Und die Menschen bringt sie auch in Not. Jammer und Elend werden sie erdrücken."

Sie hatten der Alten so viel vorgeredet, daß sie zuletzt selber Angst bekamen.

„Sie tut's uns allen an, da hilft kein Segen. In Potiomkino haben sie auch das Vieh geteilt, aber da war der Gutsherr wenigstens von selber gestorben. Und doch hat der Stier weiß Gott was angerichtet! Drei Bauern hat er die Knochen zerbrochen. Und neulich ist das ganze Dorf abgebrannt . . . Und hier . . . die werden wir nicht mehr los! Das Blut steht ihr ja in den Augen!"

Die arme Alte weinte und jammerte vor Angst, fuchtelte mit den Armen.

„Nein! Nein! Unsere Not ist groß, aber", schrie sie mit lauter Stimme, „mögen die Kinder lieber nie einen Tropfen Milch sehen, als daß ich so etwas annehme!" Und dabei strömten ihr die Tränen über die Backen. „Vorhin schon gab es mir einen Stich durchs Herz . . . Die Sarajews, Gott hab sie selig, haben mir immer geholfen, wenn ich für meine Waisenkinder bat, und nun . . . Nein, ich will sie nicht haben!"

Und die Alte trieb die Kuh zurück nach der Bezirksverwaltung. Die Kuh aber lief, als hätte man sie dazu gesegnet. Da wunderten sich alle.

„Seht nur, seht, wie sie rennt!" riefen sie ihr nach. „Das ist Gottes Wille! Laß sie jetzt nur frei laufen, sie führt dich geradewegs zu ihnen, zur Schlucht, ganz gewiß!"

Es war schon fast Nacht, als die Alte mit der Kuh bei der Verwaltung ankam. Der Lenka kam ihr entgegengeritten. Flinte überm Rücken, Pistole im Gürtel. Natürlich besoffen. Er ließ sie durch seinen Gehilfen fragen, was zum Teufel sie noch haben wolle. Nun, da sagte sie dem Sohn ihres Schwagers, sie brauche die Kuh nicht. Lenka ging hoch. Sie will sich dem Mandat nicht fügen, sein Geschenk nicht annehmen? Die Alte: „Ich sage nichts, aber ich brauche sie nicht!" Da tat er, als wolle er sie niederreiten.

„Warum verschmähst du meine Kuh, du Teufelsweib?"

Da sagte sie's ihm deutlicher:

„Wenn du's nicht verstehst, will ich's dir erklären. Man soll mir die Kuh vor den Augen der Besitzer, der Sarajews, übergeben. Laß sie hierher führen, sie sind seit drei Tagen in der Fabrik eingesperrt, dann nehme ich die Kuh."

„Sonst aber nicht?" Und er beschimpfte sie mit allen möglichen Worten. „Deine Besitzer sind erledigt, jetzt sind wir Besitzer! Und wenn du die Kuh nicht haben willst, so hör mein Dekret: alle armen Leute sollen von mir kriegen, was ihnen zukommt, nur du alte Hexe gehst leer aus!"

Und bumms! schoß er die Kuh mit seiner Pistole durchs Ohr.

Die Kuh fiel tot hin, die Alte aber sauste davon, wie vom Sturm gejagt. Es war mittlerweile ganz dunkel geworden. Sie rannte, ohne den Weg zu spüren, blindlings in die Nacht. Eine solche Furcht war über sie gekommen, schauerlich! Es war ihr, als jage die schreckliche Todeskuh hinter ihr her, schnaufte und pustete ihren Rücken an mit feurigem Atem. Und in ihrem Ohr klang eine Stimme:

„Das Leid wird euch ersticken! Ihr werdet nicht lebendig bleiben!"

Wie sie bis nach Wolokuschi kam, wußte sie selber nicht. Immer war es ihr, als brüllte, trompetete, riefe es im Wald . . . Sie lief ins Haus hinein, kletterte auf den Ofen, drückte sich in die Ecke . . . Alle schliefen schon, es war unheimlich still. Und es schien ihr, als steckte die Kuh ihre fürchterliche Schnauze auch hinter den Ofen und schnaufte sie an.

Bis zum lichten Morgen konnte die Alte kein Auge zutun, die ganze Nacht zitterte und weinte sie.

Seit dieser Geschichte mit der Kuh war sie ganz schwach geworden. Sie hat es mir selbst gestanden. Eine Traurigkeit kam über sie, nagte an ihrem Herzen, nirgends fühlte sie sich mehr heimisch. Als wenn etwas Böses geschehen müßte. Am liebsten hätte sie sich in ein Eisloch gestürzt, aber die Kinder taten ihr leid.

Das Leben, das nun kam, war eine richtige Marter. Das fremde Gut brachte keinen Segen, es war auch nicht so reichlich. Raubüberfälle und Steuereintreibungen. Und dann machten sie sich auch ans Gotteshaus heran, nahmen den Silberbeschlag vom Marienbild herunter und schleppten ihn fort, — für die Hungernden, hieß es. Rundherum war aber auch Hungersnot, keiner konnte sich da zurechtfinden. Erst als ihnen das Wasser bis an den Hals ging, verstanden sie's. Die Lumpen hatten's gut! Der Lenka regierte natürlich nicht lange, seine eigenen Leute tauerten ihm auf und erledigten ihn. Zwei Jahre hintereinander war die Ernte schlecht, keiner hatte mehr Vorräte. Aber jene fragten nicht nach Ernte oder Mißernte, ihnen mußte alles abgeliefert werden. Und wer den Mund auftat, für den gab's Bleiwasser-Umschläge, die Apotheke kannte man gut. Da gab's keine Gnade und keine Stundung wie beim alten Steuerinspektor. (Fortsetzung folgt)

Der Ziegelträger / Von K. K. Neubert

Karl Buur, der Ziegelträger, ist der stärkste Mann auf dem Bau. Er hat auch die schwerste Arbeit. Selbst der Polier könnte sie nicht übernehmen.

Buur hat Schultern wie ein Rummelplatzathlet. Zum Frühstück trinkt er eine Flasche Bier, und dazu verzehrt er sechs bis acht Schrippen und wenigstens ein Viertelpfund Wurst. Mancher von den Handlangern blickt melancholisch auf Buurs Frühstück, wenn sie alle vor der Bretterbude sitzen. Sie haben dünnen Kaffee in ihren Blechflaschen. Sie bekommen ja auch keine Trägerzulage wie Buur. Sie stehen den ganzen Tag am Sieb, mischen Kalk und Sand oder schieben die Karre über schmale Laufbretter.

Von früh bis spät, tagaus, tagein mit einer schweren, schwankenden Last Ziegelsteine auf dem Baugerüst herumsteigen — bitte schön, probiert doch mal! Wenn ihr überhaupt die steile Leiter hochkommt und die Ziegel auf dem Rückgestell bleiben! Wenn ihr euch nicht die Knochen brecht!

Buur ist der beste Ziegelträger, den der Polier gehabt hat. Einen Fehler nur hat Buur: er ist jähzornig. Wenn er schlechte Laune hat oder gereizt wird, kann es vorkommen, daß er mit dem ersten besten Gegenstand wirft, der ihm zur Hand kommt. Meist sind es Ziegelsteine . . . Sogar nach dem Polier hat Buur schon einmal geworfen, der hat dann fürchterlich geschimpft, aber vom Bau gejagt hat er ihn darum doch nicht; denn nach solchen Zwischenfällen arbeitet Buur für zwei. Außerdem weiß man nicht, ob man über Buurs Ziegelwürfe schimpfen oder lachen soll; denn getroffen hat er noch keinen. Da konnte jener Maurer schon eher schimpfen, den Buur nach einem Wortwechsel kurzerhand ins Kalkfaß schmiß. Dafür lachten dann allerdings die anderen.

Einer aber ist auf dem Bau, der haßt Buur tief und glühend — der Werkstudent Schulz, der seit einigen Wochen hier arbeitet, um sein weiteres Studium zu finanzieren. Er haßt Buur, ohne eigentlich sagen zu können, warum, und ohne daß Buur jemals mit einem Ziegel nach ihm geworfen oder ihm irgendein böses Wort gesagt hätte. Buur ist im Gegenteil von einem täppischen Wohlwollen für den Studenten erfüllt. Der Student aber, wenn Buur ihn gutmütig-überlegen angrinst, möchte sich am liebsten auf den Ziegelträger stürzen, mit ihm ringen und ihn besiegen. Er möchte ihn demütigen, nicht durch Geist, der hier abprallt wie an einer Mauer, sondern die rohe Kraft durch rohe Kraft.

Er muß dem Ziegelträger Buur nachblicken, wenn er sich die Ziegel auf den Rücken packt und über die schwanke Leiter steigt, jetzt schon bis zum dritten Stock, ohne die Spur einer Anstrengung, als hätte er gerade einen Rucksack auf dem Rücken. Und von oben winkt ihm dann Buur zu und ruft: „Na, Studentlein, wie ist's?"

Er hat recht, der Ziegelträger Buur, mit all seinem Grinsen: in diesem Examen würde der stud. phil. Schulz kläglich durchfallen . . .

*

Am nächsten Morgen kommt der Werkstudent eine Stunde früher auf den Bau und beginnt etwas Seltsames: er schichtet Ziegel auf in dem Gestell, packt es sich auf den Rücken und zieht sich schwer atmend die erste Leiter hoch. Auf der mittelsten Sprosse überfällt ihn das Gefühl, die Ziegellast wolle ihn hinunter- oder zur Seite ziehen, er hält sich keuchend fest, beißt die Zähne zusammen und steigt langsam weiter, von Sprosse zu Sprosse. Seine Beine zittern, als er endlich auf den Brettern steht. Er steht und steht, und die Last drückt immer mehr und er weiß nicht, wie er sie jetzt loswerden soll. Er will plötzlich rufen, in einer irren Angst: „Buur, Buur!" Dann bluten seine Lippen, so fest hat er die Zähne hineingebissen, und mit einem Ruck, wie er es bei dem Ziegelträger beobachtet, wirft er die Last zur Seite ab. Dabei stolpert er, von der Wucht der Bewegung mitgerissen. Die Tiefe gähnt unter ihm. Er klammert sich an einen Pfahl. Ziegel stürzen unter ihm vorbei zur Erde. Er kniet auf den Brettern und fühlt sein Herz pochen, wie nach einem großen Erlebnis . . .

Am Montag früh steht der Polier fluchend vor der Bude. Die Maurer steigen schon auf das Gerüst, und Buur ist noch nicht da. Buur war gestern bei einem Tanzvergnügen im nächsten Dorfe, da verschläft er wieder mal.

„Fritz! Ziegel tragen!" befiehlt schließlich der Polier einem Arbeiter, der mit einer Karre vorbeikommt.

„Geht nicht gut", antwortet der Mann, „ich hab'n Geschwür auf'm Rücken!"

„Alter Drückeberger!"

Der Werkstudent Schulz, der in der Nähe am Sieb sieb arbeitet und das Gespräch gehört hat, stellt plötzlich die Schippe beiseite und geht auf den Polier zu. Sein Gesicht hat einen Ausdruck ernster Entschlossenheit.

„Polier!" sagt er, „laßt mich Ziegel tragen!"

Der Polier reißt die Augen auf:

„Haben Sie schon mal 'nen Ziegel in die Hand genommen und sich gefragt, was er wiegt, Schulz?", knurrt der Polier.

„Natürlich!"

„Und haben Sie sich schon mal ausgerechnet, was so Stücker achtzehn bis zwanzig davon wiegen, wenn man sie auf dem Rücken balancieren muß, ins Gerüst rauf?"

Der Student nickt geduldig. Widerstand hat er erwartet.

„Sie wollen sich wohl den Hals brechen, wie? Liebeskummer, Student?"

„Nein, ich möchte nur Ziegel tragen, wie Buur. Wie Buur, verstehen Sie, Polier!"

„Gut. Fangen Sie an. Sie werden bis zur dritten Sprosse kommen", sagte der Polier grimmig.

Schon packt der Student die Ziegel auf. Der Polier äugt mißtrauisch hinüber. „Genug!" ruft er, Schulz packt weiter. Er ist entschlossen. Sein Gesicht ist hart. Er ist taub, wenn der Polier mahnt: „Genug!" Er ist taub, wenn die Leute witzeln: „Sieh mal einer an, unser Student! Der neue Ziegelträger." Sie sehen staunend sein Vorhaben.

Genug! denkt der Student. Er betrachtet die Ziegelpyramide. Für einen Augenblick wird er unsicher, seine Lippen zucken. Dann geht er schon unter der schweren Last der Leiter zu.

Er wankt nicht, die Ziegel stürzen nicht durcheinander. Jetzt ist er schon über die dritte Sprosse hinaus. Das ganze Leben dieses Baues scheint für diese Minute auf den Studenten und Ziegelträger Schulz konzentriert. Alle starren ihm nach. Von oben blicken die Maurer. Der Polier flucht immer noch, aber es ist Anerkennung, Staunen, Erleichterung.

Zu keinem Menschen wird Schulz darüber sprechen, was er in dieser Minute empfunden hat. Vielleicht ist es Todesangst, als er mit der schweren, ungewohnten Last die dritte Leiter erklimmt und die Gerüste um ihn zu schwanken beginnen. Aber er steigt höher und höher.

Als er oben ankommt, strecken sich ihm hilfreich die Hände der Maurer entgegen. Rasch nehmen sie ihm die Ziegel ab. Ganz leicht wird es ihm. Er sieht unten den Polier, die Arbeiter, und plötzlich steht da auch Buur, fassungslos staunend und nach oben glotzend, er ist noch zurecht gekommen, um dieses Schauspiel zu erleben.

Da winkt vom Gerüst der Student, in einem Gefühl des Glücks, und seine Stimme dröhnt durch den ganzen Bau: „Na, wie ist's Buur?"

„Verflixter Kerl!" murmelt Buur. — Nachher schütteln sie sich versöhnt die Hände.

Die Trümmer von Oeschelbronn



Am Sonntag wurde das badische Dörfchen Oeschelbronn durch ein Riesenfeuer fast vollständig eingeäschert. Unser Bild zeigt die Stätte der Katastrophe.

Jetzt ist es Zeit, Ihren
Hut zum Umpressen
zu bringen. Herren- u. Damenhüte auf neueste Formen zu billigsten Preisen (einschließlich Reinigen).
Hutumpr. A. Linke, Bochum, Neustr. 1 (Werkstatt Hof).

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, umpressen, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller, Bochum, Viktoriastraße 51, Marienkirche

Fahrradhaus Röl am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstr.

Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

Gegen Verstopfung
Thea Bona
Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Thea Bona
der sich bestens bewährt hat geg. unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen u. Magenbeschwerd
Thea Bona
scheidet untaugliche Stoffe zeitig aus u. wirkt entfettend. Thea Bona ist niemals lose, sondern in Original-Paket 90 Pfennig
nur allein
zu haben
Drog. Huckenbroich, Boch., Brückstr. 55, Ecke Hohenzollernstr.

Lest den „BA"



Aus den Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Evangelischer Bergmannsverein Altenbochum. Der Evangelische Bergmannsverein Altenbochum hielt seine monatliche Versammlung am Sonntag im Vereinslokal Senft ab. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen. Der Führer Möller hieß die Mitglieder herzlich willkommen. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Es wurde beschlossen, eine Werbezeit bis Ende Dezember zu veranstalten; Kameraden, die in Arbeit stehen oder arbeitslos sind, werden ohne Eintrittsgeld, also für 50 Pfg. Monatsbeitrag, aufgenommen. Das Sterbegeld beträgt für das Mitglied und dessen Ehefrau je 100 Mark. Bei Krankenhausbehandlung wird kein Beitrag erhoben. Der Führer teilte mit, daß die 30 Mark, welche die letzte Versammlung zur Arbeitsbeschaffung bewilligte, an das Finanzamt abgeführt sind. Die diesjährige Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung und Theateraufführung soll am 17. Dezember stattfinden, bindende Beschlüsse soll aber erst die nächste Versammlung fassen. Die Theaterstücke werden von der eigenen Theaterabteilung aufgeführt. Der Verein ist einer der ältesten Vereine der Gemeinde und blickt nächstes Jahr auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Kurz vor Schluß der Versammlung traf die traurige Nachricht ein von dem schrecklichen Unglück bei Solingen. Die Mitglieder sprachen ihr herzlichstes Beileid den so schwer betroffenen Hinterbliebenen aus.

NSBO. In der gut besuchten Versammlung der Ortsgruppe 6 bei Drewermann gab Obmann Dombrowski erläuternden Aufschluß über die Beziehungen zwischen NSBO. und Deutscher Arbeitsfront. Im den nächsten Wochen sollen regelmäßig Gesang- und Uebungsstunden abgehalten werden.

Stadtteil Werne

Straßenbeleuchtung. Die städtischen Beleuchtungswerke sind zur Zeit mit der Kabellegung in der Zur-Werner Heide-Straße beschäftigt. Die Arbeiten schreiten rüstig fort, bereits Anfang der kommenden Woche wird die Oberleitung in Angriff genommen. Anschließend wird die Straßenbeleuchtung in der Werner Straße ausgebaut.

Katholischer Arbeiterverein. Eine große Beteiligung wies die Autobusfahrt auf, die am Sonntag über Dortmund—Werne an der Lippe nach Rünthe gemacht wurde, um den dortigen Pfarrer Neiskenwirth, der früher hier Vikar war, zu besuchen. Die gegenseitige Begrüßung war herzlich. Nach dem Mittagsmahl im Schwesternhause wurde der frühere Ruhesitz des Freiherrn vom Stein, Schloß Kappenberg, besichtigt. Von dort ging es der Lippe entlang nach Henrichenburg zum Schiffshebewerk. Um 9 Uhr abends langte man wohlbehalten wieder in Werne an.

Stadtteil Langendreer

Wallfahrt. Am kommenden Sonntag machen die Männer der St.-Bonifatius-Pfarrei eine Fußwallfahrt nach Stiepel. Abmarsch von der Kirche um 4½ Uhr.

Stadtteil Gerthe

Schwerer Sturz. Als gestern Vormittag die Ehefrau des Bergmanns Alfred S. aus der Landwehr auf dem Herner Wochenmarkt ihre Einkäufe besorgen wollte, brach sie plötzlich infolge einer Ohnmacht bewußtlos zusammen, wobei sie sich arg verletzte. Sanitäter leisteten die erste Hilfe und sorgten für die Ueberführung mit dem Krankenauto zu ihrer Wohnung, wo sie bedenklich daniederliegt.

Stadtteil Harpen

Krieger- und Landwehrverein, 1. Kompagnie, Harpen. In der am Sonntag im Vereinslokal Stratmann-Kost abgehaltenen Monatsversammlung gab der Führer einen kurzen Ueberblick über den Parteitag der NSDAP. in Nürnberg und teilte dann die neuesten Richtlinien über die Führung der Krieger- und Landwehrvereine und den Wechsel des Führers in der Landesgruppe Westfalen mit. Elf Neuaufnahmen konnten erfolgen, ein Kamerad wurde vom Krieger- und Landwehrverein Langendreer überwiesen. Kamerad Wagner erstattete darauf ausführlichen Bericht über die Neuerungen in der NSKOV. und teilte mit, daß sich die KV. u. KH. bis zum 30. September bei ihm zur Aufnahme in die NSKOV. anmelden müßten. Anmeldungen nach diesem Zeitpunkt hätten Nachteile zur Folge insofern, als dann von dem 100 Mark betragenden Sterbegelde nur für jeden Monat der Zugehörigkeit ein Zwölftel gezahlt werde. Der Beitrag beträgt monatlich 90 Pfg. Die Kriegereltern sind vorläufig beitragsfrei. Am Samstag, 7. Oktober, wird im Saale des Vereinslokals ein Kasernenabend veranstaltet, bei dem mehrere Theaterstücke aufgeführt werden. Diese Feier soll zu Ehren des 86. Geburtstages unseres Reichspräsidenten von Hindenburg abgehalten werden. Da inzwischen die Nachricht von dem großen Unfall der SA. von Bochum bei Solingen bekannt geworden war, gedachte der Führer der Toten und Verletzten in ehrender Weise, worauf sich die Kameraden von ihren Plätzen erhoben.

Stadtteil Hordel

Verschiedene Unfälle. Der junge Schlepper St., der vor wenigen Wochen vom Freiwilligen Arbeitsdienst kam und auf einer Zeche Arbeit fand, war in einer Förderstrecke mit Anhängen von leeren Wagen beschäftigt. Als er einen Leerzug zur Schüttelrutsche fahren wollte, geriet er beim Anziehen der Maschine in eine Klanke, wobei ihm der rechte Fuß bis zur Wade abgerissen wurde. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich in der vergangenen Woche auf einem anderen Schacht, wo der junge Schlepper Dr. aus der Dahlhauser Kolonie gleichfalls schwer verletzt wurde. — Dem Arbeiter Heinz M. wurde durch zwei zusammenstoßende Wagen die Hand zerquetscht, so daß sie sofort abgenommen werden mußte.

Stadtteil Stiepel

Nationalsozialistischer Kindergarten. Die NS.-Frauenschaft von Stiepel hat im kleinen Saal von Krische einen Kindergarten eingerichtet, der am 15. September eröffnet wird. Aufgenommen werden Kinder von drei bis sechs Jahren. Dr. Gilbert hat die ärztliche Aufsicht übernommen. Das Schulgeld beträgt monatlich 80 Pfg. Die Leiterin, Frau Helene Meyer, Im Sonderfeld 28, bittet um Ueberlassung von Spielzeug und von Einrichtungsgegenständen. Bisher sind über 80 Kinder angemeldet.

Stadtteil Sundern

Ortsgruppe Sundern der NSDAP. Mit reger Anteilnahme folgten in der Versammlung am Samstag abend die zahlreich erschienenen Mitglieder dem Vortrage des Lehrers Born über das Judentum in Deutschland. Er kennzeichnete das andersgeartete Wesen des semitischen Volkes, das seit den Zeiten der Assyrier, Babylonier, Griechen und Römer auf die Gastvölker immer zersetzend eingewirkt sich selbst aber als Rasse erhalten habe. Das deutsche Volk müsse demgegenüber sich rein von jüdischer Beimischung und jüdischem Geist halten, wenn es seinen nordischen Charakter bewahren, gesund und tatkräftig bleiben wolle. — Ortsgruppenleiter Nisse brachte einige geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung und schloß die anregend verlaufene Versammlung mit einem dreifachen „Sieg-Heil!" auf den Führer Adolf Hitler.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Silberhochzeit. Gestern feierten die Eheleute Rechnungsführer Jos. Schulte und Frau Josefine geb. Arens, Hattinger Straße 825, das Fest der silbernen Hochzeit.

Evangelischer Männerverein. In der Vereinsversammlung am Sonntag wurden die beiden Silberjubilare August Reitz und Christian Steinbrecher anläßlich ihres 70. Geburtstags in herzlicher Weise gefeiert. Der Vorsitzende Pg. Höfgen sprach ihnen Dank und Anerkennung für ihre Treue zur Sache aus. Um die Teilnahme am Gottesdienst rege zu gestalten, treten die Mitglieder am kommenden Sonntag um 7½ Uhr im evangelischen Gemeindehause in Linden geschlossen an; sollte das Wetter ungünstig sein, so versammeln sie sich um 9¼ Uhr am Marktplatz in Linden.

Uebung der Lindener Freiwilligen Feuerwehr. Am Sonntag, morgens um 5½ Uhr, trat die Wehr zur Uebung am Steigerturm an, die gegen 7 Uhr ihren Abschluß fand.

NSKK. Die Ausfahrt in den Nachbarkreis jenseits der Ruhr fand am Sonntag bei guter Beteiligung statt und war für alle recht interessant.

Schützenverein „Andreas Hofer". In der im Vereinslokal Bentlage unter Leitung des Ortsgruppenleiters der NSDAP., Pg. Burggräf, abgehaltenen Monatsversammlung wurde zum 1. Vorsitzenden Johann Smaia, zum 2. Johann Thunig, zum 1. Schriftführer Heinrich Pepping, zum 2. Hugo Crell; zum 1. Kassenwart Josef Hülsmann, zum 2. Josef Michels, bestimmt. Die Versammlung nahm einen echt kameradschaftlichen Verlauf.

Bei der Obsternte verunglückt. Von einem schweren Geschick wurden die Eheleute des Kriegsbeschädigten Alfred Pö. aus der Riemker Straße heimgesucht. Pö. weilte bei seinen Verwandten auf der Dahlhauser Straße und hatte bei der Birnenernte helfen wollen. Beim Erklettern der Leiter brachen einige Sprossen, wobei er mit der Leiter umstürzte. Der Bedauernswerte, der im Kriege das linke Bein verlor, zog sich nun noch einen Armbruch, Kopf- und sonstige Quetschungen zu, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

Dies und Das aus Werne-Langendreer

Obgleich sich ein großer Teil der Werner und Langendreerer Straßen in mustergültigem Zustand befindet, muß immer wieder festgestellt werden, daß die Straße Auf den Holln, der ganze Werner Hellweg, die Teimann-, Rüfing-, Frenking- und Vollmondstraße in geradezu mangelhafter Verfassung sind. Im Ortsteil Vollmond führte man in vergangener Woche Kabellegungsarbeiten durch. Mit diesen Arbeiten hätte man gleichzeitig eine gründliche Ueberholung der Straßenzüge vornehmen können. Dasselbe ist im Stadtteil Langendreer festzustellen. Ein Kuriosum ist die Verlängerung der Straße „Hohe Eiche" in der Höhe der Karlschule bis zum Güterbahnhof. Diese Straße sollte als Hauptverbindungsweg zwischen dem Ortsteil „Alter Bahnhof" und dem Güterbahnhof gelten. Die Straße ist zwar längst projektiert, aber noch nicht ausgebaut und somit für den Verkehr noch nicht freigegeben. Ferner wird allgemein die Frage aufgeworfen: „Warum hat man die Berchallee bis zur Friedrichschule asphaltiert und das übrige Stück in einem trostlosen Zustand gelassen?" Die Straßen Am Neggenborn, Westheide, Eschweg und die Grabelohstraße befinden sich in einem unhaltbaren Zustand.

Erfreulicherweise ist zu berichten, daß die Grünanlagen in Werne und Langendreer in einem tadellosen Zustand sind. Erst jetzt läßt sich klar erkennen, welchen großen Wert der Stadtteil Werne mit seiner umfangreichen Grünanlage an der Bramheide erhalten hat. Der Stadtteil Langendreer hat im Laufe der Zeit ebenfalls eine hervorragende Anlage durch den Kommunalfriedhof erhalten. Eine neue Grünanlage wird Langendreer dadurch erhalten, daß der Schulten-Busch nunmehr aufgeforstet wird, um zu einer Grünanlage umgestaltet zu werden. Das Ortsbild Langendreers könnte durch eine weitere Grünanlage verschönt werden, wenn der große freie Platz am Gasthof „Zur Post" endlich einmal für eine solche Anlage nutzbar gemacht würde, wie es im Stadtteil Werne an den verschiedensten Stellen geschehen ist.

Gerichtstag in Langendreer

Ein Fleck in den Papieren.

Weil er sich einen Kaninchenstall bauen wollte und kein Geld für Holz hatte, stachen einem erwerbslosen Zimmerer die Holzbohlen in die Augen, die er auf einem Arbeitsplatze sah, als er bei seinem Schwiegervater zu Besuch weilte. Abends „trank er sich sozusagen etwas Mut an," man kann aber wohl richtiger sagen, mit dem Alkoholgenuß schwemmte er die moralischen Hemmungen fort, die den Mann im nüchternen Zustande klarer Ueberlegung wohl von der Tat zurückgehalten haben würden. Nachts stieg er auf den Platz, warf zwei Bohlen über die Mauer und zerschnitt sie bald darauf. Die Sache blieb nicht verborgen und der Mann mußte jetzt erleben, welche bitteren Folgen aus dieser Torheit entstehen. Nicht nur, daß er der Zeche als der Eigentümerin des Holzes nun zwei neue Bohlen bringen mußte, für die er seine Groschen dahingab, jetzt wurde er wegen schweren Diebstahls unter Anklage gestellt. Drei Monate Gefängnis als Mindeststrafe hat der Gesetzgeber dafür eingesetzt und der Richter ließ es bei diesem Satze bewenden, da der Angeklagte echte Zerknirschung zeigte. Die Zeche konnte den Strafprozeß nicht verhindern, da bei Einsteigdiebstählen die Anklagebehörde von sich aus einschreiten muß. Nun soll aber nach Lage der Sache die Frage geprüft werden, ob der Angeklagte Strafaussetzung erhalten kann. Seine Papiere freilich zeigen dann trotzdem den ersten häßlichen Fleck.

Im Kirmesübermut.

Zwei Leutchen aus Werne kehrten nachts nach reichlichem Alkoholgenuß von der Wittener Kirmes heim und trieben allerlei Unfug. Ihren Uebermut ließen sie leider an einer Reihe von Ziergärten aus, die an ihrem Wege lagen. So zerstörten sie mehreren Besitzern Alpenrosen, Schneeballen, Flieder usw. und nahmen auch Zweige mit, der eine, ein Hausdiener, der jetzt aufs Land zur Arbeit sich gestellt hat, war vom Erscheinen entbunden. Von ihm sagte der Vater, daß der Sohn geistig nicht ganz auf der Höhe sei, unverständlich bleibt die Beteiligung des H., eines Händlers, der doch aus den Jünglingsjahren längst hinaus war. Zum Glück lautete die Anklage nicht auf Diebstahl, sondern nur auf Sachbeschädigung und der Richter konnte es bei einer Geldstrafe von 20 Mark wegen gemeinschaftlicher Tat bewenden lassen.

Brüder, vertragt euch!

Müller und Schulze, beide biedere Ostmärker, liegen vor Gericht miteinander in Streit. Zwischen den Hausgenossen stimmts schon lange nicht. Frau Müller soll ein Kind von Schulze mit heißem Wasser begossen haben. Das ist ganz gewiß sehr unschön, um sich ganz milde auszudrücken. Es kann nicht Wunder nehmen, daß der Vater des Mädchens die Frau Müller dieserhalb zur Rede stellte und daß schließlich alle Hausgenossen davon erfuhren und für Schulze im stillen Partei nahmen. Und nun stand Schulze auf die Klage des Ehemanns Müller vor dem Richter. Frau Müller hatte ihrem Manne nämlich erzählt, daß sich Schulze bei der Auseinandersetzung sogar tätlich an ihr vergriffen hatte. Eine Beschuldigung, die Schulze mit größter Energie von sich wies. Und so mußten Zeugen vernommen werden. Keiner aber hatte von Tätlichkeiten des Schulze etwas gesehen. Unter Eid nicht. Der Richter mußte zum Freispruch kommen, denn allein auf die Aussage der Frau Müller war kein Schuldspruch möglich. Der Ehemann Müller war darüber ganz sprachlos, entrüstet und schwer enttäuscht denn jetzt muß er allein die Kosten des Prozesses tragen. Er träumt von „Revision". Aber diese wäre ganz zwecklos. Die Hausgenossen sollten besser als liebe Landsleute den Streit begraben, auf ihre Frauen und Kinder belehrend und erziehend einwirken und bei einem Gläschen Danziger Goldwasser oder einer guten Schale Kaffee Versöhnungsfest feiern.

Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes, eines gesunden

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. E. Bardey u. Frau
Hanni geb. Evers

Bochum, den 12. September 1933
z. Z. Landesfrauenklinik

Als ein Opfer des erschütternden Verkehrsunfalles, von dem am Sonntag die SA. R. 3/17 Bochum betroffen wurde, ist das Mitglied unseres Presbyteriums, der

Invalide

Hugo Sork

plötzlich heimgerufen worden.

Von jeher ein treues Mitglied unserer Kirchengemeinde, ein eifriger Mitarbeiter in den kirchlichen Vereinen, war er bei der letzten Neuwahl der kirchlichen Körperschaften in das Presbyterium gewählt worden, wo er freudig zum Wohl der Gemeinde mitarbeitete. Nun hat Gott ihm Feierabend geboten.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Presbyterium und Gemeindeverordnete der evangelischen Kirchengemeinde Hofstede-Riemke
Mühge, Pfarrer

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht um 1.15 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, und Onkel, den

Invaliden

Franz Ellinger

nach langem Leiden, im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Familie Ellinger
und Angehörige

Bochum-Weitmar, den 11. September 1933

Die Beerdigung findet Donnerstag, vorm. 8.15 Uhr, vom Sterbehause, An der Landwehr 59, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, d ene diese als solche.

Infolge schweren, bedauerlichen Autounfalles bei Solingen starben am Sonntag, dem 10. September 1933, in treuester Pflichterfüllung für das

Dritte Reich:

Wilhelm Sork
Hugo Sork
Georg Arzheimer
August Stahr
Karl Schulz
Julius Wolfarth
Gustav Schatta
Ferdinand Robert
Hermann Böhm
Hans Böhm (Hitler-Jugend)

Ihre opferbereite Kameradschaft, ihre begeisterte und tätige Hingabe an den nationalsozialistischen Gedanken bleiben uns unvergessen, wie sie uns unersetzlich bleiben.

Der Führer des R.-Sturmes 3/17
m. d. F. b.
Wilhelm Luley
Sturmhauptführer

Der Führer des Sturmbannes 1/17
Heinrich Witz
Obersturmbannführer

Der Führer der Standarte 17
m. d. F. b.
Heinrich Hüning
Obersturmbannführer

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen danke ich im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Auguste Dreischer

Bochum, im September 1933

Familien-Nachrichten

Geboren: Mädch.: Ernst Topp (Dorothea Biermann), Gelsenkirchen.

Vermählte: Dipl.-Ing. August Kaiser mit Wilma Müller, Duisburg u. Bochum. Alexander Feigel m. Erna Porbeck, Witz-Hattingen. Willy Schürmann m. Betty Hemesath, Essen-Margarethenhöhe u. Dortmund.

Belohnung!
Am 9. Sept. wurde eine mit Betten gefüllte Kiste irrtümlich als leer verkauft. Da Herausgeber haftbar, wird der Empfänger um Rückgabe ersucht. Andernfalls Anzeige bei Krim.-Polizei. (36876

Warnung!
Die Beleidigung, die ich über Frau Poprawa, Heusnerstraße 17, ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück. Warne hiermit vor Weiterverbreitung.
Frau Schneider, Heusnerstraße 16.

Welcher Fuhrunternehmer übernimmt
Umzug in Bochum
zwisch. 15.—30. 9.? Preisang. u. W. F. 36849 an d. Geschst.

Teppiche
Läuferstoffe
im alt. Fachgeschäft. Auswahlsendungen nach all. Richtungen. Sämtl. maßgebende Fabrikate d. deutschen Teppich-Industrie.
Carl Bohlmann
Kortumstr. 107, Fernruf Nr. 69826.

Aufarbeiten!
Matratze . 6,30 ℳ
Chaiselong. 9,00 ℳ
Sofa . . . 10,80 ℳ
Polsterei Brandt, Redemptoristenstr. 53
Karte genügt.

Zur Weser!
Samstag und Sonntag: Carlshafen, Göttingen, Solling usw. RM. 11,— einschließlich Uebernachtung und reichhalt. Frühstück.

Heute nach Haltern!
RM. 1,80 hin und zurück. Auskunft und Anmeldung nur bei Sprengers Auto-Reisedienst, Tel. 62782.

Autoreifen
sämtl. Fabrikate, Reparaturen, Protekt
Bremer, Wittener Str. 27a, Tel. 63718

25 Jahre
Zahnpraxis A. Peters
Viktoriastraße 45. Tel. 69668
Kautschuk- sowie Krupp-Stahl-Gebisse, Goldkronen u. Brücken im eigenen Laboratorium. Für guten Sitz und Qualität wird garantiert. Reparaturen bei billigster Berechnung innerhalb 3 Std.
Sprechstunden morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr durchgehend.

Wer Graue Haare nicht färben
will: das bewährte ges. gesch. biolog. Haarstärkungswasser ENTRUPAL führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe zu. Graue Haare und Nachwuchs erhalten auf natürliche Weise die ehemalige Farbe. Fehlfarben ausgeschlossen. Orig.-Flasche Mk. 4.80. Prospekt kostenlos durch:
Apotheken, Drogerien, Parfümerien



Tafel-Bestecke
Meine Qualitäts-Bestecke in Massiv-Silber 800 gest. sowie meine Tafel-Bestecke m. schwerer Silber-Auf. sind allerf. Juwelierware. Nur vornehm. Muster zu bill. Preisen z. B. eine vollständ. 72teil. Garnitur mit 100 gr Silber-Auflage nur Mk. 90,— 50 Jahre schriftlicher Garantie. Ganz bequeme Ratenzahlung 1. Rate 1 Mon. n. Lieig. Versand direkt an Private. Katalog u. Preisliste kostenl. u. unverbindl.
Fritz Millhoff, Besteckfabrikation
Solingen-Ohligs 79

Flechten u. Hautausschlag
Teile jedem gern kostenlos das einfache Mittel mit, was mich in 14 Tagen geheilt hat von jahrelangen, häßlichen Leiden. Viele amtlich bestätigte Dankschreiben liegen vor. 12 Pfg. Rückporto erbet.
A. Müller, Gastwirt Drausendorf 51, Post Hirschfelde, Sa.

Die Borkenberge erwarten Dich

Heute Beginn des 5. Westdeutschen Segelflug-Wettbewerbes

Hbg. **Fliegerlager Borkenberge,** 12. September.

In den Borkenbergen blüht die Heide in leuchtendem Rot. Der sich allmählich im Landschaftsbild bemerkbar machende Herbst malt in das saftige Grün der weißstämmigen Birken gelbe Farbtupfen, und so entsteht ein Bild, wie es in seiner Farbenfreudigkeit und Lieblichkeit kein Maler auf die Leinwand bannen kann. Man denkt unwillkürlich an Hermann Löns und die von ihm schwärmerisch geliebte und besungene Heide, wenn man von Haltern, Sythen oder Dülmen aus durch den fußtiefen feinen Sand zu dem mitten in diesem ländlichen Idyll liegenden westdeutschen Segelfliegerparadies, dem „Fliegerlager Borkenberge" stapft. Wiesen, weidende Kühe, weite Aecker, Sand, Heide, Laub- und Nadelwälder soweit das Auge reicht, und über allem wölbt sich ein klarblauer Himmel. Der Wettergott meint es bis jetzt gut mit den westdeutschen Segelfliegern,

die von Mittwoch bis Sonntag hier ihre Kräfte messen.

Sommerliche Hitze tagsüber, des Nachts zwar stark abgekühlt, aber dann bietet der fast greifbar nahe glitzernde Sternenhimmel neue Reize. Es scheint, daß der Sommer just in diesen Tagen sein Abschiedsfest feiert . . .

In dem gegenüber dem letzten Jahr sehr zu seinen Gunsten veränderten „Fliegerlager Borkenberge" trifft man die letzten Vorbereitungen für die Wettbewerbstage. Es wird ununterbrochen gemauert, gehämmert, gesägt, gezimmert und gestrichen. Die Zufahrtstraßen sind in überraschender Schnelle fertiggestellt worden, so daß die Autos, Motor- und Fahrräder unmittelbar bis zum Lager fahren können. Das die Verwaltung beherbergende „Haus Gelsenkirchen" mit dem hochragenden viereckigen Turm glänzt in helleuchtendem weißen Farbanstrich. Rechts und links wird fließig an zahlreichen Neubauten gemauert. Im Fluggelände ebnet eine Kolonne der Arbeitsfreiwilligen Bodenerhebungen, durch das muntere Stimmengewirr in den Flugzeugschuppen dringen die Geräusche der an ihren „Kisten" arbeitenden Segelflieger. Maschine und Flieger müssen „topfit" sein, wenn es in den Kampf geht.

Lagerkommandant Oberleutnant Kellner führt das Zepter, ist überall dort, wo eine letzte Korrektur vonnöten ist. Das Fliegerlager wird und muß ein Schmuckkästchen sein, wenn der „Kampf in den Lüften" beginnt und Tausende und aber Tausende die Leistungen und Flugkünste der Ikarus-Jünger bewundern werden.

Der „5. Westdeutsche Segelflugwettbewerb" warf schon lange seine Schatten voraus. Die „Ureinwohner" der Borkenberger Heide, die zunächst den Segelfliegern mit der echt bäuerischen Abneigung gegen alles „Neue" mit einem Vorurteil begegneten, dann aber ebenso schnell Freundschaft schlossen, sind dahinter gekommen, daß die urplötzlich in ihre Einsamkeit gedrungenen Flieger ihnen auch finanziellen Nutzen bringen. Der Segelflugwettbewerb kurbelte die Wirtschaft an. Schon Tage vor Beginn des Wettbewerbs lagen in allen umliegenden Restaurants, sei es nun in Sythen, Dülmen oder Seppenrade, Voranmeldungen von Fluginteressenten vor. Alle benachbarten Bauernhöfe haben „Einquartierung", und wer am Vortage des Wettbewerbs auf die Suche nach einer „Bleibe" ging, mußte an mancher Tür vergeblich anklopfen.

Das sportliche Programm des 5. Segelflugwettbewerbs haben wir bereits besprochen. Es stehen 43 Maschinen im Wettbewerb, die in drei Klassen (Uebungs-, Schulungs- und Leistungsfliegen) starten, zwei Motorflugzeuge stehen zum „Schleppen" zur Verfügung.

„Die Borkenberge erwarten Dich." Jeder, der Naturschönheit liebt und dem für Deutschland zum Gebot der Stunde gewordenen Segelfliegen Interesse entgegenbringt, wird nicht enttäuscht werden. Wer nicht glücklicher Autobesitzer ist, der fahre „per Dampf" nach Sythen und wandere eine knappe Stunde durch den herrlichen Hochwald zum Fliegerlager. Von Haltern oder Dülmen beträgt die Wegstrecke ungefähr zwei Stunden.

„Die Borkenberge erwarten Dich", komme auch Du, denn Luftfahrt tut not.

Segelflugsport Linden-Dahlhausen

Am Sonntag morgen hatten im Lokale Ernst Lutz die Freunde und Anhänger des Segelflugsports sich zu einer Versammlung eingefunden, in deren Mittelpunkt nähere Einzelheiten über die Ausgestaltung des Segelflugvereins besprochen wurden. Im weiteren Verlauf wurde bekanntgegeben, daß am Freitag abend im Lokale Aug. Wiemers ein Pflichtabend stattfindet, in dem Dr. Weber von der Industrie- und Handelskammer zu Bochum einen Vortrag halten wird über „Sinn, Aufbau und Ausgestaltung des Segelflugsportwesens in Linden-Dahlhausen." Fernerhin wurde beschlossen, am kommenden Sonntag, 17. Sept., am Flugwettbewerb in den Borkenbergen teilzunehmen. Die Fahrt erfolgt in Autobussen. Anmeldungen hierzu werden am Freitag abend im Lokal Wiemers entgegengenommen. Gleichzeitig liegt an dem Abend eine Mitglieder-Werbeliste offen, wo sich alle Freunde des edlen Segelflugsportes einzeichnen können. Zu dem Pflichtabend am Freitag sind natürlich Freunde und Gönner herzlich eingeladen.

Führung im Handball

der DT. übertragen

Eine Bekanntgabe des Reichssportführers.

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit:

„Ueber die Arbeitseinteilung im Rahmen der Turn- und Sportgemeinschaft (Arbeitsgemeinschaft der Fachverbände 1 bis 5) ist auf Grund unmaßgeblicher Veröffentlichungen in den letzten Tagen Unklarheit entstanden. Eine in diesem Zusammenhang von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Leichtathletik-Verbandes herausgegebene Pressemeldung ist unrichtig. Sie wird hiermit von mir widerrufen.

Zur Erläuterung sei nochmals mitgeteilt, daß die deutsche Turn- und Sportgemeinschaft geschaffen ist, um alle Angelegenheiten, an denen mehrere Fachverbände interessiert sind, gemeinsam zu regeln. In den Angelegenheiten der Leichtathletik ist der Deutsche Leichtathletik-Verband, in denen des Handballs die Deutsche Turnerschaft, in allen Fragen des Schwimmsports der Deutsche Schwimm-Verband, in denen des Fußballs der Deutsche Fußball-Verband und in allen Fragen der Athletik der Deutsche Athletik-Verband federführend. Die Führer der Fachverbände, die an dieser gemeinsamen Arbeit beteiligt sind, erhalten nunmehr den Auftrag, umgehend Verhandlungen aufzunehmen, damit die Unterführer einheitliche Richtlinien und Erläuterungen für alle Einzelheiten bekommen

Der Reichssportführer."

Die DSB.

zur Führung im Handball.

An sämtliche Gauführer und Gauspielwarte der DSB.

Auf Grund des Berichts über die Besprechung in Magdeburg ordnet ich im Interesse des Sports, der endlich Taten fordert, hiermit an, daß die gemeinsamen Meisterschaftsspiele im Handball mit den Mannschaften der DSB., DJK., Eichenkreuz und ADT. mit dem 17. September 1933 beginnen.

Die Gauspielwarte reichen sofort den Spielplan für die oberste Klasse — soweit noch nicht geschehen — beim Spielwart der DSB. ein und geben diesen nach erfolgter Genehmigung bekannt.

Stellv. Führer der DSB.
gez. Richard Herrmann,
SA.-Oberführer.

Aus den Vereinen . . .

Bochumer Fechtererfolge

beim 31. Hammer Turn- und Spielfest.

Im Rahmen des großartig verlaufenen Hammer Turn- und Spielfestes fanden auch Wettkämpfe im Fechten statt. Die besten Fechterinnen aus Bochum, Hagen, Soest und Hamm traten in Wettbewerb. Jede Fechterin hatte elf Gefechte auszuführen. Von Beginn des Kampfes an wurde auf Sieg gefochten. Der junge Nachwuchs konnte sich gegen die alten erprobten Fechterinnen nicht durchsetzen, obwohl mit großem Siegeswillen gefochten wurde. In der Oberstufe und Sonderklasse wurde Frl. Glowienka (Tv. Bochum 48) mit elf Siegen ohne Niederlage Gaumeisterin von Westfalen-Lippe. Den zweiten Platz belegte ihre Vereinskameradin Frau Keidel mit zehn Siegen.

Werbeabend des Tv. Weitmar 82

Der Tv. Weitmar 82 veranstaltete im Waldschlößchen einen Werbeabend, der in allen Teilen einen schönen Verlauf nahm. In abwechslungsreicher Folge wurden den zahlreich erschienenen Zuschauern turnerische Darbietungen geboten, die zielstrebige Arbeit in überzeugender Weise erkennen ließen. Zu erwähnen sind besonders die Stuttgarter Festreiübungen der Schülerinnen, die Sprungübungen am hohen Pferd, die Volkstänze und nicht zuletzt die Vorführungen der ersten Turnriege. Im Mittelpunkt des Abends stand die Werberede des Bezirksführers Eisermann (Bochum). Ausgehend vom Erleben der Tage von Stuttgart, gab er ein Bild von den Wegen und Zielen der Deutschen Turnerschaft und zeigte, wie erst heute nach dem Aufbruch der Nation unter der genialen Führung unseres Volkskanzlers Adolf Hitler der Boden bereitet sei, im Geiste des Turnvaters Jahn Aufbauarbeit zu leisten an der wahren deutschen Volksgemeinschaft. Mit einem „Sieg-Heil!" auf unseren Reichspräsidenten und unseren Führer und Volkskanzler schloß er seine zündenden Ausführungen.

Leichtathletische Vereinswettkämpfe des Turnvereins Bochum 1848.

Etwa 80 Turner und Turnerinnen stellten sich auf dem Spielplatz an der Krümmede zu den Wettkämpfen auf, welche recht gute Ergebnisse brachten. Die Ergebnisse: 3 Kämpfe: 1. Altersturner: über 45 Jahre: 1. Schauenburg, 52 Jahre, 56 Punkte, 2. Schnuke, 57 J., 54 P., 3. Schlüter, 46 J., 49 P.; 40—45 Jahre: 1. Dettmar, 50 P., 2. Freudenberg, 43 P.; 32—40 Jahre: 1. Becker, 58 P., 2. Höhne, 55 P.. — 2. Turner: 1. Knepper, 57 P., 2. Gölzenleuchter, 56 P., 3. Buhr, 49 P. — 3. Turnerinnen: 1. Ehrke, 50 P., 2. Dahm, 46 P. — 3a. Jugendturnerinnen: 1. Kötter, 52 P., 2. Ratte, 45 P. — 4. Jugendturner: Jahrgang 1917/18: 1. Stüber, 64 P., 2. Claas, 60 P.; Jahrgang 1915/16: 1. Haarmann, 59 P. — Einzelkämpfe: Turner: Schleuderball: 1. Claas, 55,60 Meter. Kugelstoßen: 1. Buschei, 12,07 Meter. Hochsprung: 1. Knepper, 1,70 Meter. Stabhochsprung: 1. Knepper, 2,90 Meter. Weitsprung: 1. Gölzenleuchter, 6,27 Meter. 100-Meter-Lauf: 1. Gölzenleuchter, 11.5 Sekunden. Diskus: 1. Gravert, 34,24 Meter. Keulenweitwurf: 1. Buschei, 70,80 Meter. — Turnerinnen: Hochsprung: 1. Ehrke, 1,35 Meter. Weitsprung: 1. Beuter, 4,50 Meter. Kugelstoßen: 1. Ehrke, 8,65 Meter. — Tenniswettkampf: Turnverein 48 gegen Blau-Weiß 6:7. — Faustball: Turnverein Remscheid gegen Turnverein Bochum 48, 42:64. Altersturner (Bochum 48) gegen Turner (Bochum 48), 25:24.

Neuer Führer

im Tischtennis

Die Umorganisation im Deutschen Tischtennissport ist nunmehr vollzogen und es gibt nur noch einen Verband, den „Deutschen Tischtennisbund". Die Ernennung der Führer ist ebenfalls erfolgt und zum Führer des Kreises Bochum, umfassend das Gebiet Stadt- und Landkreis Bochum, Stadtkreis Wattenscheid, Stadtkreis Herne und Stadtkreis Wanne-Eickel ist B. Engelbracht (Blau-Weiß Bochum) ernannt worden.

Um den Vereinen die Möglichkeit zu geben, sich über die Organisation des Bundes zu orientieren und die Einteilung für die in Kürze beginnenden Mannschafts-Meisterschaften in Empfang zu nehmen, ist eine Versammlung angesetzt worden für Freitag, 15. September, abends 8.30 Uhr, im Restaurant „Kaiserhof", Bochum, Obere Marktstraße 25. Sämtliche Vereine der obengenannten Städte, die den Tischtennissport betreiben, sind verpflichtet, wenigstens einen Vertreter zu entsenden.

Vereinigung

aller Fußballtreibenden Vereine Laers gescheitert

Im Lokale Münstermann fanden sich die Vertreter des LFC. Laer, der DJK. und des Rasensportvereins sowie der Leiter der NSDAP., Ortsgruppe Laer, zu einer Besprechung ein, die den Zweck hatte, alle Fußballtreibenden Vereine des Stadtteils zu vereinigen. Zu einem endgültigen Beschluß hierüber kam es nicht, da sowohl die Vertreter des Rasensportvereins wie auch die Vertreter der DJK. die vorgesehene Vereinigung mit dem LFC. Laer mit der Begründung ablehnten, daß sie nach wie vor existenzberechtigt seien und sie keine Veranlassung hätten, sich mit dem LFC. Laer zu vereinigen. Der Ortsteil Laer hätte nur drei Fußballtreibende Vereine, die existieren könnten und müßten. Die endgültige Entscheidung, ob im Ortsteil Laer eine Vereinigung der hier genannten Vereine erforderlich ist, wird nunmehr der Regierungsbeauftragte Wortelmann (Bochum-Werne) treffen.

Bochumer Radsport

1. Lauf der Straßenmeisterschaft des RV. Westfalia 1895.

Bei diesem Rennen wurden an die Fahrer und besonders auch ihr Material schwere Anforderungen gestellt. Schon in der ersten Runde kam der Bezirksmeister Rippelmeier, der als Favorit ins Rennen ging, durch einen schweren Sturz um seine Siegesaussichten. Reifendefekte lichteten die Reihen so, daß in der A-Klasse nur 3 Mann an das Ziel kamen, und zwar Erwin Hoffmann als Sieger in der Zeit von 1 Stunde 19 Minuten, für 52,5 Kilometer. Mit 100 Meter Abstand folgte Helmut Thoms und mit 4 Minuten Abstand Walter Rippelmeier. Die B-Klasse hatte nicht so viel Pech. Hier legte Hans Indenbirken die 31,5 Kilometer in 57 Minuten zurück. Dichtauf folgten als 2. August Clement, 3. Willi Tenthoff und Fritz Steinhoff. Franz Nette lief infolge Reifenschadens 1 Minute später ein.

Kurz und bündig

Der vermißte Ballon „Goodyear IX"

des Gordon-Benett-Rennens wurde in Kanada aufgefunden, wo der Ballon in einer unwirtlichen Gegend niederging. Seine Insassen konnten erst nach einigen Tagen wieder zivilisierte Gegenden erreichen.

Ein Rugby-Länderkampf Deutschland — Frankreich

findet am 25. März in Hannover statt.

Hilde Krahwinkel

kam bei den ungarischen Tennismeisterschaften zu zwei weiteren Meisterschaften, da sie mit Cilly Außem als Partnerin das Damendoppel und mit Roderich Menzel das Gemischte Doppel gewann.

Der leichtathletische Frauenkampf

der rheinischen Turnerinnen und Sportlerinnen endete mit einem Siege von 65 zu 50 Punkten für die DT.

Die Weltmeisterschaften der Tennislehrer

wurden am Dienstag in Berlin fortgesetzt. Hans Richter (Nürnberg) verlor gegen den Franzosen Ramillon 6:3, 6:4, 6:4, der Berliner Dyckhoff gegen den Amerikaner Barnes 6:2, 6:1, 1:2. Tilden setzte sich mit einem 6:2-, 6:0-, 6:0-Siege gegen Bensch weiter durch.

Die Nürnberg-München-Etappe

der großen Patrouillenfahrt endete mit einem Siege der Standarte 2 Berlin.

Poseidon Köln

konnte durch ein 6:6-Spiel gegen die Schwimmsportfreunde Barmen die Westdeutsche Wasserballmeisterschaft erringen.

Ausklang der Düsseldorfer September-Rennen

Auch der zweite Tag der September-Veranstaltung weist ein sehr geschickt zusammengestelltes und auch zugkräftiges Programm auf, das fünf Flachrennen und zwei Prüfungen über den Jagdbahnkurs umfaßt. Es ist damit zu rechnen, daß der Gastgeber abermals ein volles Haus haben und reiche Belohnung für seine aufopfernde und kostspielige Pflege der gesamten Anlagen finden wird.

Unsere Vorausſagen:

1. Rennen: Roselli — Lanzenspitze — Sarofon. 2. Rennen: Aria — Feudal — Sausewind. 3. Rennen: Levine — Schwerthieb — Paulchen. 4. Rennen: Rudolf — Prasser — Lövegeld. 5. Rennen: Traumulus — Fino — Porto Flip. 6. Wellenberg — Girlande — Pieta. 7. Rennen: Siskon — Eisenkönig — Feldscher.

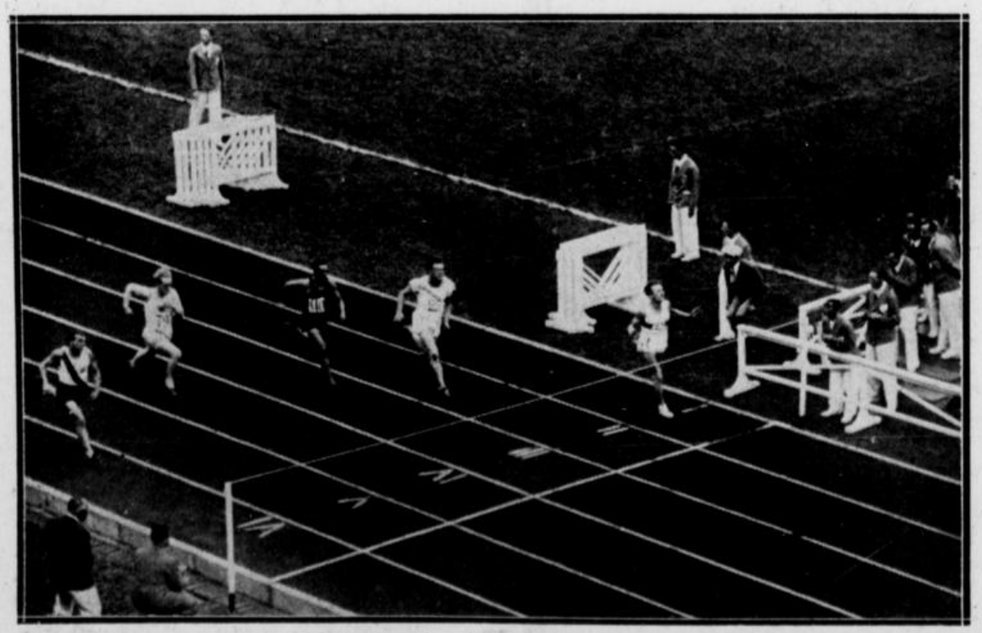
Chantilly, 13. September.

1. Rennen: Sanaa — Chou Rose. 2. Rennen: Le Rummel — Lybie. 3. Rennen: Priek — Doüy Varden. 4. Rennen: Ronsson — Dean Swift. 5. Rennen: Tybalt — Sweet Legend. 6. Rennen: Malina — Sea Rover.

Le Tremblay, 12. September

1. Rennen: 1. Tapeur (Duce), 2. Leandre, 3. Pic de la Mirandelle. Toto: S. 60, Pl. 23, 16, 85. — 2. Rennen: 1. Renard Bleu (Demee), 2. Melusine, 3. Voiletaime. Toto: S. 269, Pl. 62, 22, 35. — 3. Rennen: 1. Sa Parade (Boullon), 2. Steepel, 3. Goudate. Toto: S. 238, Pl. 48, 14, 16. — 4. Rennen: 1. Luberon (Duforets), 2. Clé d'Or, 3. Areca. Toto: S. 85, Pl. 30, 26, 25. — 5. Rennen: 1. Marigny (Hatton), 2. Tout en Gris, 3. Votia. Toto: S. 95, Pl. 33, 18, 24. — 6. Rennen: 1. Arkina (Boullon), 2. Tell Tales, 3. Brother. Toto: S. 33, Pl. 16, 19, 14.

Deutscher Sieg bei der Studenten-Olympiade



Mit deutlichem Vorsprung gewann Pflug (Schöneberg) — ganz rechts — den 100-Meter-Lauf vor Virtanen (Finnland), vierter von rechts.

Westfalen und Rheinprovinz

„Für das Fundament des Reiches"

Westfalen-Süd der NS.-Hago und GHG. in Dortmund Gautagung

Dortmund, 12. September. Den Reigen der Tagungen im Rahmen der westdeutschen Braunen Messe in Dortmund eröffnete der Mittelstand mit einer Gautagung der NS.-Hago und GHG. für den Gau Westfalen-Süd. Die Kundgebung wurde zu einem machtvollen Bekenntnis der Amtswalter des Mittelstandes zum Führer und seiner Bewegung. Kreisleiter Koelbel, Gauführer von Streitschwerdt, stellvertretender Gauleiter Stürtz sowie der Gauführer und Leiter der Reichsführerschule NS.-Hago, Meyerhofer (Bernau), und der Führer des Reichsstandes des deutschen Handwerkes, Zeleny, erläuterten in ihren Ansprachen das Programm der Organisationen im Sinne nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaues. Nach einer Tagung der Fachschaften der westdeutschen Drogisten stellten sich am Nachmittag die Teilnehmer der Gautagung zu einem Festzuge auf, der mit Musik und Fahnen durch die Straßen der Stadt zur Kampfbahn Rote Erde führte, wo Kreisleiter Koelbel die riesige Kundgebung mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Gauführer Meyerhofer (Bernau) betonte, daß es keinem Stand oder Beruf in Deutschland gut gehen könne, solange nicht das Fundament des Reiches festgefügt sei. Gauleiter Wagner (Bochum) nahm sodann die Weihe der 18 neuen Ortsgruppenfahnen des Kreises Dortmund vor. Mit einem dreifachen Siegheil und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Kundgebung, der sich ein Riesenfeuerwerk anschloß.

Ein Toter, eine Schwerverletzte

bei einem Motorradunglück

Listernohl (Kreis Olpe), 12. Sept. In den Abendstunden des Sonntags ereignete sich kurz vor Listernohl ein schweres Motorradunglück, das ein Menschenleben forderte. Ein mit zwei Personen besetztes schweres Motorrad aus Troisdorf sauste in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Fahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Seine Begleiterin erlitt Beinbrüche und Kopfverletzungen. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Graf von Galen Bischof von Münster

Münster, 12. September. Der Pfarrer an der Lamberti-Kirche, Clemens Graf von Galen, wurde, wie gestern schon mitgeteilt, vom Papst zum Bischof von Münster ernannt. Der neue Bischof wurde am 16. März 1878 auf Schloß Dinklage geboren. Nachdem er jahrzehntelang in Berlin seelsorgerisch gewirkt hatte, wurde er 1929 Pfarrer an der Stadt- und Marktkirche St. Lamberti in Münster. Graf von Galen stammt aus dem um den Katholizismus hochverdienten westfälischen Adelsgeschlecht.

Landeshauptmann Dr. Dieckmann in den Ruhestand versetzt

Münster, 12. September. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, hat der preußische Minister des Innern den Landeshauptmann Dr. Dieckmann unabhängig von der Nachprüfung der gegen ihn wegen seiner Amtsführung erhobenen Vorwürfe — die Ermittlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen — auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in den Ruhestand versetzt. Demnächst wird der Provinzialausschuß wegen der Wiederbesetzung der damit frei gewordenen Stelle des Landeshauptmanns mit der Staatsregierung das Weitere zu veranlassen haben. Einstweilen wird die Stelle kommissarisch von Diplomingenieur Kolbow geleitet.

Straßenbahn entgleist

10 Leichtverletzte

Essen, 12. September. Am Sonntag vormittag, gegen 10.10 Uhr, entgleiste ein Motorwagen der Bergisch-Märkischen Kleinbahn in der Nierenhofer Straße in Kupferdreh und stürzte in den Straßengraben. Hierbei wurden 10 Wageninsassen leicht verletzt. Der Wagen wurde so stark beschädigt, daß er aus dem Verkehr gezogen werden mußte.

Essener Landwirtschaftswoche

Essen, 12. September. Die Stadt Essen erlebte am Sonntag einen Fremdenverkehr, wie er wohl seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. In den Mittagsstunden fand lebhaftes Interesse der unter dem Kennwort „Deutsche, kauft deutsche Ware" stehende große Werbeumzug von Handwerk, Handel und Gewerbe. Der Sonntag brachte außerdem eine Reihe von Tagungen und Veranstaltungen. Bis Sonntag abend betrug die Zahl derer, die die am Freitag eröffnete Ausstellung besuchten, rund 50 000. Am Montag war ebenfalls großer Betrieb. Es handelte sich hierbei um die eigentlichen Ausstellungsinteressenten, die namentlich die Großviehschau mit fachmännischem Blick prüften und bewunderten. Am Spätnachmittag besichtigte in Begleitung von Staatsrat Dr. Ley und Gauleiter Terboven der italienische Korporativminister Exzellenz Bottai unter Führung von Landesbauernführer Frhr. von Eltz die Ausstellung. Insgesamt kann man die Zahl der Besucher am Montag auf etwa 25 000 Personen schätzen. Mittwoch ist der letzte Tag der Großviehschau.

Exzellenz Bottai und Dr. Ley in Düsseldorf

Düsseldorf, 12. September. Der italienische Korporationsminister Bottai besuchte am Montag zusammen mit dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, auch die Stadt Düsseldorf und den Sitz des Landeshauptmanns der Rheinprovinz und wurde dort von dem Gauleiter der NSDAP., von dem Landeshauptmann und dem Regierungspräsidenten begrüßt. Am Abend des Montags gab dann Staatsrat Dr. Ley einen Abschiedsabend im Rheinhotel Dreesen in Bad Godesberg.

Der Heilige Rock wieder verhüllt

Trier, 12. September. Am Montag morgen wurde der Heilige Rock in einer feierlichen Uebertragungszeremonie an seinen geheim gehaltenen Aufbewahrungsort gebracht. Diese Handlung wurde im Beisein des Bischofs Dr. Bornewasser, des gesamten Domkapitels und eines Vertreters der Stadt Trier vorgenommen. Der Mahagoni-Schrein, der das Gewand enthält, wurde im Aufbewahrungsraum in einem Tresor untergebracht, der dreifach verschlossen wurde. Die Stahlschrank wurde mit dem bischöflichen und dem städtischen Siegel versehen.

Bochumer Nachrichten

Geschichtstafel

13. September.

1808 Frau Rat Goethe (Goethes Mutter) gestorben.
1850 Die Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach auf Schloß Zdislawitz in Mähren geboren (gestorben 1916).
1917 Kriegserklärung Chinas an Oesterreich-Ungarn.

Personal-Nachrichten

Die Landgerichtsräte Dr. Maas und Dr. Röbeling wurden an das Oberlandesgericht Hamm berufen. Die Gerichtsassessoren Dr. Vogelsang und Schmidt wurde als Hilfsrichter an das Land- und Amtsgericht Bochum versetzt.

Am 14. September begeht der Polizeiwachtmeister und Rathauskastellan i. R. Heinrich Rückershausen in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische seinen 83. Geburtstag.

Veteranen- und Landwehrverein Bochum

40jährige Jubelfeier.

In schlichter, doch erhebender Weise beging der vor vierzig Jahren gegründete Veteranen- und Landwehrverein Bochum sein Stiftungsfest. Im Vereinsheim Hugo Schatz fanden sich am Samstag abend die Vereinskameraden mit ihren Angehörigen und den Ehrengästen zu geselliger Feier zusammen. Der erste Vorsitzende, Kamerad Werner, entbot allen Teilnehmern ein herzliches Willkommen, insbesondere begrüßte er den Vertreter des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt, Rechtsanwalt Dr. Pean, ferner den Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Angehörigen des 16. Armeekorps „Graf von Haeseler", Kameraden Soddemann. In knappen Umrissen zeichnete der Redner dann die vierzigjährige Geschichte des Vereins, der allezeit treubereit vaterländische Gesinnung gehegt und gepflegt habe. Wie bisher, so werde er auch weiterhin die soldatischen Tugenden hüten und bewahren. Dann lenkte der Vorsitzende den Blick auf den altehrwürdigen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall und auf den jugendfrischen, tatkräftigen Volkskanzler und brachte auf sie und auf das geliebte Vaterland ein begeistert aufgenommenes Hoch aus.

Ein Prolog und gesangliche Darbietungen leiteten über zur Festrede, die Kamerad Soddemann hielt. Er wußte die Herzen warm zu machen für echtes Deutschtum, so wie es der Jubelverein stets gefördert habe. In tiefempfundenen Worten gedachte er der im Weltkriege gefallenen Mitglieder des Vereins. „Ich hatt' einen Kameraden." Nach einigen Musikvorträgen nahm der Vertreter des Kreis-Kriegerverbandes, Dr. Pean, die Ehrung der Jubilare des Vereins vor. Den drei noch lebenden Mitbegründern des Vereins, den Kameraden Julius Filikowski, Joseph Hausmann und Richard Krause, wurden ein Diplom und ein prächtiges Bild des Reichspräsidenten überreicht. Für die Geehrten dankte Kamerad Filikowski in herzlichen Worten.

Gemeinschaftliche Lieder, gediegene Musikvorträge und ein deutscher Tanz beschlossen den Festabend, der allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Tagung der westdeutschen Drogisten

Aus Anlaß der Westdeutschen Braunen Messe hatten sich in Dortmund die Drogisten, vor allem aus der Rheinprovinz und aus Westfalen in großer Anzahl eingefunden, um sich über grundsätzliche Fragen zu unterhalten. Es waren etwa 3500 im Deutschen Drogistenverband organisierte Drogisten im „Gewerbeverein" erschienen. In seiner Begrüßungsansprache hob Oberbürgermeister Malzbender hervor, daß im Interesse des Aufbaus des nationalsozialistischen Staates der 30jährige Krieg zwischen Drogisten und Apothekern ein Ende nehme. Es sei eine Regelung zu erstreben, die beiden Parteien und dem Käufer von Nutzen sei. Standesführer Ziegler (München) machte grundsätzliche Ausführungen. Den Drogisten gehe es darum, daß die Monopolstellung der Apotheker nicht noch mehr gestärkt werde. Künftig würden dem jungen Drogisten auf dem Gebiete des Gasschutzes, der Rassenkunde und der Volksgesundheitspflege große Aufgaben erwachsen. Ueber die Ausbildung des Nachwuchses sprach Verbandsleiter Irion (Berlin). Das Ziel der deutschen Drogisten sei die staatliche Anerkennung der Prüfungen. Es fand im Anschluß an die Reden die Weihe der Fachschaftsfahnen als Kampfsymbole durch den stellvertretenden Gauleiter der NSDAP. Westfalen-Süd, Abg. Stürtz, statt.

Bezirkstagung des Edeka-Verbandes

Auflösung der Edeka-Genossenschaften nicht beabsichtigt.

Der Bezirk Westfalen des Edeka-Verbandes hielt am Montag in Münster seine Herbstbezirkstagung ab, die außerordentlich stark besucht war, auch von Bochum aus, und zu der eine Reihe Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden erschienen war. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Referat des Direktors Dr. König von der Reichszentrale des Edeka-Verbandes in Berlin über die Genossen im nationalsozialistischen Staat. Nach der Feststellung, daß mit der Auflösung der Edeka-Genossenschaften ganz bestimmt nicht zu rechnen sei, da die Reichsregierung großen Wert auf die Erhaltung der Genossenschaften als wichtiges Glied innerhalb der Volkswirtschaft lege, erläuterte der Referent im Einzelnen die vielen gesetzgeberischen Maßnahmen, die in den letzten Monaten von der Reichsregierung getroffen wurden. Der Redner erklärte dann, daß von den Edeka-Kaufleuten in der Zeit vom 15. März bis Ende August allein 1609 bezahlte Angestellte neu eingestellt worden seien und erläuterte in großen Zügen das Programm der großen Reichs-Edeka-Werbewoche, die im ganzen Reiche vom 30. September bis 8. Oktober veranstaltet wird. Als Tagungsort für die nächste Frühjahrsbezirkstagung wurde Bochum bestimmt.

An die Wohlfahrtserwerbslosen! Wohlfahrtserwerbslose, die morgen, Donnerstag, ihre Unterstützung ausgezahlt erhalten, müssen diese am Vormittag bis 12½ Uhr abgehoben haben, da die Zahlstelle am Nachmittag wegen der durch Unglück zu Tode gekommenen SA.-Leute geschlossen ist. Am Freitag ist die Zahlstelle für die Auszahlung der Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung ab 10½ Uhr bis 13 Uhr geschlossen.

Siedlungsbauten im Wiesental. Bekanntlich werden im Zuge des Waldringes dem Wiesental zu Siedlungsbauten errichtet. Erstaunlich schnell sind die Rohbauarbeiten für den ersten Neubau vorangeschritten, so daß schon in Kürze der erste Bau gerichtet werden kann. Die Kanalisationsarbeiten sind bereits durchgeführt.

Schulaufführung auf dem Wienkopp auf Dienstag verlegt! Mit Rücksicht auf das Begräbnis der bei dem Unglücksfall zu Tode gekommenen SA.-Männer, wird die für morgen (Donnerstag) festgesetzte Sonderaufführung des „Jedermann" für die Bochumer Schulen auf Dienstag, 19. September, 15,30 Uhr, verlegt. Die heutige Aufführung ist wie immer um 15.30 Uhr.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Montag abend ereignete sich an der Eisenbahnbrücke an der Castroper Straße ein schwerer Unfall. Der Radler S. kam mit seinem Rade die abschüssige Blumenstraße herunter. Beim Kurvennehmen verlor er die Gewalt über das Rad und sauste über den Bordstein hinweg mit voller Wucht gegen die Brückenwand. Der junge Mann wurde dabei am Kopfe schwer verletzt. Der Radfahrer hatte noch ein Mädchen, das auf dem Bürgersteig stand, umgerissen. Durch den starken Anprall wurde das Fahrrad vollständig zerstört.

Ein Kraftomnibus aus Düsseldorf, der mit 35 Personen besetzt war, fuhr in den Abendstunden des Montags an der Straßenkreuzung Dortmunder und Kornharpener Straße gegen eine Böschung, wobei beide Vorderräder des Wagens abgerissen wurden. Personen sind nicht verletzt.

Auf der Brückstraße, an der Einmündung der Augustastraße, wurde am Montag vormittag die Radfahrerin Hanna H. aus Bochum von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Sie wurde dem Augusta-Krankenhaus zugeführt.

Der Motorradfahrer Gustav F. von der Brückstraße wollte am Dienstag früh auf der Horst-Wessel-Straße einem Fuhrwerk ausweichen. Hierbei kippte er um und kam unter die schwere Maschine zu liegen. Ein hinzukommender älterer Mann, der den Verunglückten schnell retten wollte, verbrannte sich an der rechten Hand schwer. Der Motorradfahrer hat durch den Unfall eine schwere Beinverletzung erlitten.

Ein Motorradfahrer, der Dienstag abend um 7 Uhr mit einer Beifahrerin die Brückstraße in Richtung der Dorstener Straße befuhr, kreuzte an der Ecke Augustastraße die Fahrtrichtung eines Personenautos, auf dessen Kühler er auffuhr. Die Beifahrerin wurde in hohem Bogen gegen den Kühler geschleudert. Mit erheblichen Verletzungen brachte man sie zu einem in der Nähe wohnenden Arzt. Der Kraftfahrer erlitt nur unbedeutende Hautabschürfungen.

Arbeit bricht Not, Arbeit schafft Brot

Ein Film von der Arbeit des deutschen Reichsarbeiters für den deutschen Bauern.

Es ist schon immer das Bestreben der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung Bochum gewesen, die Werbung für die von ihr hergestellten Stickstoff-Düngemittel in sachlicher Form durchzuführen. Die DAVV. hat jetzt einen neuen Film „Arbeit bricht Not, Arbeit schafft Brot!" herausgebracht, der in der Kinematographischen Abteilung der Fried. Krupp AG., Essen, hergestellt wurde. Dieser Film hat sich die Aufgabe gestellt, dem Bauer zu zeigen, wie der Arbeitsdienst ihm heute helfen kann bei der Verbesserung des Kulturlandes, durch Entwässerung und Zusammenlegung, wie er durch Rodung und Oedlandkultivierung Neuland und damit Siedlungsland schafft für neue Bauerngeschlechter. In einer Einleitung zeigt der Film in besonders kennzeichnenden Bildern die Gründe für das Elend, das über unser Vaterland hereinbrach, und als Antwort auf die Frage: „Was tun?" alles das, was der Bauer als vornehmster Träger des neuen Staates tun kann, um die Not zu bannen und die Nahrungsfreiheit für unser deutsches Vaterland zu erringen. Wir sehen den deutschen Reichsarbeiter bei der Arbeit — draußen in der Natur, gesegnet von ihr und vom Kameradschaftsleben im Lager, das ihn umwandelt, das ihn zum neuen Menschen macht, der in sich die Verbundenheit von Blut und Scholle fühlt — und die Sehnsucht, selbst Bauer werden zu dürfen. Den Bauer sehen wir, der neu erworbenes Land in seine Pflege nimmt und es so bearbeitet, daß es Höchsterträge bringt, aber auch — und so endet der Film — den Siedler, der mit Frau und Kindern auf eigener Scholle ein neues Leben beginnt.

Der Film wurde gedreht unter Mitarbeit der Grünlandabteilung des Landwirtschaftlichen Vereins Rheinpreußen in allen Teilen des Rheinlandes, wo durch den Arbeitsdienst zur Zeit Kultivierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Katholische Knappen- und Arbeitervereine

Vorstands- und Schulungssonntag.

Der Bezirksverband der katholischen Knappen- und Arbeitervereine Groß-Bochum hielt Sonntag seine jährlich wiederkehrende Vorstände- und Schulungskonferenz ab. Ihre Wichtigkeit wurde unterstrichen durch die persönliche Anwesenheit des Diözesanverbandspräses, Domvikars Marx aus Paderborn. Tagungsstätte war das St.-Vinzenz-Waisenhaus am Kaiser-Friedrich-Platz. Die Beratungen wurden von Arbeitersekretär Elfes mit einem Grußwort eröffnet. In seinem Rückblick betonte er, daß die Wochen der Unklarheit vorbei seien und daß die katholische Arbeiterstandsbewegung Dank der vorsorglichen Bemühungen der Bischöfe einer neuen Zukunft entgegengehe. Anschließend behandelte Domvikar Marx das Thema „Sinn und Aufgabe der katholischen Arbeitervereinsbewegung in der neuen Zeit." Nicht der persönliche Vorteil, sondern die Liebe zum Volke sei das Entscheidende. Die Gesellschaft sei erst dann festgegründet, wenn sie jede Ordnung aufbaue auf den Geboten Gottes. Ueber die Jugendfrage sprach Gaujugendführer Heidtkamp (Dortmund). Er betonte vor allem die Notwendigkeit des jugendlichen Nachwuchses. Am Nachmittage wurden die Anregungen des Führers eingehend erörtert. Im Vordergrund stand naturgemäß der Aufbau der Organisation.

13. Westfalentag

Am nächsten Samstag und Sonntag wird in Westfalens Hauptstadt der 13. Westfalentag veranstaltet in einer Größe und bei einer Beteiligung aus der ganzen Provinz, die nur aus der freudigen Bereitschaft aller Volkskreise zu erklären ist, geschlossen wie ein Mann das hohe Ziel unseres Volkskanzlers zu verwirklichen, aus dem Erkennen und Erleben der Bedeutung das große, neu erwachte deutsche Vaterland zu lieben. Aus dem großen Westfalenabend, der am Samstag um 20 Uhr im großen Saale des Schützenhofes veranstaltet wird, seien vor allem die beiden Ansprachen der um die Heimatbewegung in Westfalen bekannten Persönlichkeiten, des Schriftstellers Dr. Karl Wagenfeld und des Rundfunkintendanten Dr. Heinrich Glasmeier erwähnt. Die „Altwestfälische Bauernhochzeit" mit dem Fahnenschlag schließt die Veranstaltung, die von Musik- und Gesangsvorträgen heimatlichen Charakters durchsetzt ist. Am Sonntag vormittag sind zunächst Gottesdienste in allen Kirchen der Stadt. Um 10¾ Uhr wird die große Heimatkundgebung in der Münsterlandhalle eingeleitet durch das Einbringen der Fahnen und Einmarsch der Abordnungen. Nach musikalischen und gesanglichen Darbietungen wie auch Vortrag eines Sprechchors wird zunächst Dr. Karl Wagenfeld die Begrüßungsansprache halten. Dann folgen Ansprachen des Oberpräsidenten Freiherrn Ferdinand von Lüninck, des Reichsführers des Vereins für das Deutschtum im Auslande, Dr. Steinacher und des Gauleiters Josef Wagner (Bochum). Daran schließt sich nachmittags 4 Uhr der Höhepunkt der großen Veranstaltung, die Riesenkundgebung auf dem Hindenburgplatz, an der bekanntlich auch ein Mitglied der Reichsregierung teilnehmen und in einer Festansprache die Bedeutung der Heimatkunde für unsere Nation würdigen wird. Abends sind in der ganzen Stadt Lambertusfeiern. Verbunden mit dem Heimattage sind zwei Ausstellungen: im Landesmuseum „Westfalen und der Osten" und im städtischen Museum an der Bergstraße „Literarisches Leben Westfalens in der Vergangenheit und Gegenwart."

Sonderzüge nach Münster fahren Sonntag, 17. September, ab Bochum-Hbf. 7.48 und 8.25 Uhr ab Bochum-Langendreer 8.02 Uhr. Rückfahrt ab Münster 20.18 Uhr, Ankunft in Bochum-Langendreer 21.33, Bochum-Hbf. 21.46 Uhr, ab Münster 21.07 Uhr, an Bochum-Hbf. 22.39 Uhr. Fahrpreis Hin- und Rückfahrt Bochum-Hbf. 1.50 Mark, Bochum-Langendreer 1.40 Mark.

Vom Dach geglitten. Ein Klempnergeselle M. stürzte am Dienstag vormittag von dem Dach eines Anbaues an der Gahlenschen Straße bei Reparaturarbeiten ab und wurde erheblich verletzt. Aerztliche Hilfe war gleich zur Stelle.

Sturz vom Baum. An der Wasserstraße war ein Schüler auf einen Birnbaum geklettert. Während seiner emsigen Tätigkeit fiel der Junge so unglücklich vom Baum, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog.

Festnahmen. Festgenommen wurden: in Bochum eine Person wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung; in Herne eine Person wegen Verdachts, illegale Flugblätter hergestellt zu haben, eine Person aus Gelsenkirchen wegen Sabotage der nationalen Erhebung; in Wanne-Eickel vier Personen wegen kommunistischer Umtriebe; in Castrop-Rauxel eine Person wegen Verdachts, illegale Flugblätter hergestellt zu haben.

Einbruch auf dem Zentralfriedhof. Aus einem Geräteraum des Zentralfriedhofs wurden in der Nacht zum Montag etwa 25 Liter Oel gestohlen. Die Täter zertrümmerten ein Oberlichtfenster und sind dann eingestiegen. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, auf Zimmer 245 des Polizeipräsidiums, Uhlandstraße 35, vorzusprechen.

Eigentümer gesucht. Gefunden wurden am 8. September vor dem Hause Gersteinring 78 zwei blaue Arbeitshosen und eine blaue Arbeitsjacke, die vermutlich dort verloren sind. Der Eigentümer wolle auf Zimmer 250 des Polizeipräsidiums vorsprechen.

Im Zeichen der Trauer

Der für Dienstag abend vorgesehene Theaterabend des Theatervereins „Harmonie" e. V. zur Förderung der nationalen Arbeit wurde auf Grund der allgemeinen Stadttrauer um die verunglückten SA.-Kameraden abgesagt und auf einen späteren Termin verlegt, dessen nähere Bekanntgabe an dieser Stelle erfolgt.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wanne-Eickel

Hohes Alter. Die Witwe Berta Berscheid geborene Seffnat aus der Bergstraße feierte am Montag ihren 75. Geburtstag. Sie weilte an ihrem Geburtstage bei ihren Angehörigen in Ostpreußen.

Um die Organisation der Winterhilfe in Wanne-Eickel. Ein Arbeitsausschuß wird am Mittwoch im Rathause die organisatorischen Vorbereitungen der NS.-Volkswohlfahrt zur Durchführung der Wanne-Eickeler Winterhilfe tätigen. An dieser Sitzung werden außer den Vertretern der SA., SS. und des Stahlhelms, der Ortsgruppe der NSDAP., NSBO., NSBA., des NS.-Lehrerbundes und der NS.-Hago, die innere Mission, der Karitasverband, der Vaterländische Frauenverein, die NS.-Frauenschaft, die Industrie- und Handelskammer Bochum, das Handwerksamt Wanne-Eickel, die Technische Nothilfe, der Freiwillige Arbeitsdienst, sowie Vertreter des Finanzamtes, des Postamtes, der Reichsbahn, des Arbeitsamtes Herne und des Kaufmännischen Vereins, ferner die Geistlichkeit beider Konfessionen teilnehmen. Die erste Sitzung dient der Abgrenzung der Arbeitsgebiete der einzelnen Organisationen. Zum weiteren Ausbau einer systematischen Betreuung aller Bedürftigen unserer Stadt ist u. a. die Aufstellung einer Kartei geplant, um Doppelbetreuung zu verhüten.

Jubelfest der Vinzenzkonferenzen des Dekanats Wanne-Eickel. In würdiger Feier begingen die Vinzenzkonferenzen des Dekanates Wanne-Eickel das 100jährige Bestehen der Vinzenzarbeit. Die Jubelfeier wurde mit gemeinsamem Festhochamt in der Kapelle des St.-Josephs-Hauses eröffnet. In der Festpredigt ging Dechant Luft ein auf die Werte praktischen Christentums. Anschließend fand im Saale des St.-Josephs-Hauses in feierlicher Form die Jubiläums-Generalversammlung statt. Nach herzlicher Begrüßung der in großer Zahl erschienenen Vinzenzbrüder durch den geistlichen Beirat, Dechant Luft, brachten die 7 Konferenzen des Dekanatsbezirkes Wanne-Eickel ihre Jahresberichte zur Kenntnis. Den Höhepunkt der Feier bildete eine Gedenkrede des Generalpräses der Vinzenzvereine Deutschlands, Paters Otto Wahl C. M. (Köln), der einen aufschlußreichen Rückblick über die Geschichte der Vinzenzbewegung in Deutschland gab. Ferner wurden die Mitglieder zu der 100-Jahr-Feier der Vinzenzkonferenzen des Erzbistums eingeladen, die am 23. und 24. September in Bochum stattfindet. Eine erhebende Festandacht vereinigte am Nachmittag in der St.-Josephs-Kirche nochmals die Vinzenzbrüder zu einer religiösen Weihestunde, an der sich auch die Gemeindemitglieder zahlreich beteiligten. Pater Wahl mahnte noch einmal die Vinzenzbrüder, ihre Arbeit aus Liebe zu Gott und dem Nächsten in Heldenmut und Gottvertrauen aufzunehmen.

Weiterbau an der Siedlung Schmiedesbach. Mit der Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten an der Siedlung Schmiedesbach wird nächster Tage angefangen, denn die Baufaufträge dazu sind vergeben. Zur Errichtung kommen noch 24 Siedlerstellen, jedoch mit der Hausart 23 der Treuhandstelle Essen, die wegen unerwünscht hohen Grundwasserstandes gewählt worden ist.

Einen schweren Unfall erlitt die Filialgehilfin Hermine F. aus der Cranger Straße. Sie war mit dem Fahrrad auf der Dorstener Straße auf einer Geschäftsfahrt. Plötzlich riß die Triebkette. Die Dame fuhr scharf gegen einen Chausseebaum und stürzte so unglücklich, daß man die Schwerverletzte ins Krankenhaus überführen mußte.

Stadtkreis Wattenscheid

Ein 85jähriger. Der Reichsinvalide Fritz Stickborn, wohnhaft in Wattenscheid-Günnigfeld, Karlstraße 8, begeht am 14. September bei verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Ueber 50 Jahre war er auf der Zeche „Hannover" beschäftigt. Seine 84jährige Ehefrau, sechs Kinder, 22 Enkelkinder und sechs Urenkel, beglückwünschen den wackeren Veteranen.

Hohes Alter. Heute begeht die Witwe Maria Eichhorn, geb. Santowski, Westenfeld, Westenfelder Straße 75, bei verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische ihren 79. Geburtstag. Außer ihren acht noch lebenden Kindern können der Jubilarin zwölf Enkelkinder und ein Urenkel ihre Glück- und Segenswünsche darbringen.

„Mutter Schemman" †. Eine alte Eppendorferin, die ein Stück Geschichte Eppendorfs miterlebte, ist gestorben. Frau Witwe Schemman erfreute sich in der Gemeinde großer Beliebtheit. Mutter Schemman, wie sie im Volksmund genannt wurde, war vor allem eine lebhafte Förderin des deutschen Männergesanges. Der Höntroper Gesangverein „Schlägel und Eisen" tagt bereits mehr als 50 Jahre im Lokal seiner Gründerin Frau Schemman.

Tödlicher Verkehrsunfall. Am Montag wurde der fünfjährige Knabe Josef H. aus Wattenscheid beim Ueberqueren des Fahrdamms des Hellwegs von einem Personenkraftwagen aus Essen überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind ist achtlos über die Straße gelaufen.

Bürger-Schützenverein Eppendorf e. V. 1900. Die Monatsversammlung im Vereinsheim Emil Bußmann wurde vom Vereinsleiter Musmacher geleitet. Die Vereinsgruppe konnte den Wanderpreis (Busch-Pokal) zum zweiten Male erringen; der Leiter schmückte den Pokal im Namen des Vereins mit dem Vereinsband in den Farben Grün-Weiß. Es wurden drei neue Degen für das Offizierkorps angeschafft. Zum Preisschießen wurde die Bedingung festgesetzt, daß nur das erste Los gewertet wird und zwei Drittel der Mitglieder mit Preisen bedacht werden sollen. Außerdem soll auf der Abschlußfeier eine Verlosung stattfinden und die Jubilare W. Dohm, W. Wegmann und E. Brennholt sollen geehrt werden. Das letzte Schießen um die Wanderkette des Vereins soll am 24. September enden.

Bürger-Schützenverein Munscheid 1910. Die Monatsversammlung im Vereinsheim Lehmkuhl wurde vom Vereinsführer Reinmöller geleitet. Er dankte der Schießgruppe, die die Meisterschaft im Vergleichsschießen der Interessengemeinschaft mit 178 Ringen geholt hat. Der Verein veranstaltet am 23. September einen Deutschen Abend. Der diesjährige Schützenkommers der Interessengemeinschaft wird in Munscheid im Lokale Lehmkuhl (Mausefalle) abgehalten. Vor Beginn der Feier soll ein Werbe- und Propagandaumzug durch den Stadtteil unternommen werden. Als Delegierte des Vereins für die Interessengemeinschaft wurden Reinmöller und Schulte benannt.

Bürgerschützenverein Sevinghausen. Der Verein hielt am Sonntag im Vereinsheim Kopp seine monatliche Versammlung ab, die vom Vereinsführer Ernst Schare geleitet wurde. Nach Erledigung der inneren Vereinsangelegenheiten gab der Vorsitzende bekannt, daß der Schützenkommers der J.-G. am Sonntag, 29. Oktober, im Vereinsheim des Bürgerschützenvereins Munscheid stattfindet. Der Verein hält im Laufe des nächsten Monats ein Vereinsscharfschießen ab.

Geflügelzuchtverein Wattenscheid-Ost (B. d. G.). In der Versammlung am Sonntag erstatteten die Kassenprüfer Heinrich Klas und Otto Wiebe den Kassenbericht des verflossenen Vierteljahres. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden glatt erledigt.

Sparte Melker. Am Samstag fand im Saale des Gastwirtes Bartholomäus Weiers in W.-Höntrop eine erste Werbeversammlung des Deutschen Landarbeiterverbandes, Fachschaft Tierzucht, Sparte Melker, statt. Schon vor Beginn der Versammlung war der Saal besetzt. Nach einleitenden Worten des Einberufers gab Bezirksfachschaftswart Heß Aufklärung über die Umleitung des früher selbständigen Melkerverbandes in die Fachschaft Tierzucht des Deutschen Landarbeiterverbandes. Die Rechte der Mitglieder blieben vollständig gewahrt. Danach sprach der Verbandskreisleiter Karl Pixberg über die Aufgaben der Deutschen Arebitsfront bei der Neugestaltung unseres Staatslebens. Mit einem dreifachen Sieg-Heil legte die Versammlung ein Bekenntnis zum neuen Deutschland ab. Kein einziger Teilnehmer verließ den Raum, ohne seinen Beitritt zu erklären.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Acht Personen wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen. In Blankenstein-Welper wurden in der Nähe der Wirtschaft Hagebusch acht Personen verhaftet, die sich kommunistischer Umtriebe schuldig gemacht haben.

Feierliche Grundsteinlegung einer neuen evangelischen Kirche in Niederbonsfeld. In feierlicher Weise fand am Samstag vormittag in der Hattinger Kirchengemeinde Niederbonsfeld die Grundsteinlegung für den Bau einer neuen evangelischen Kirche statt, an der die Bevölkerung und das Presbyterium sowie die Pfarrer der einzelnen Kirchengemeinden recht zahlreich teilnahmen.

Filmschau

Neue Film-Saison-Voranküdigung der Lichtburg Bochum

Die Lichtburg Bochum veröffentlicht heute die erste Staffel ihrer neuen Filmsaison 1933/34. Daraus ersieht man, daß es der Theaterleitung der Lichtburg gelungen ist, eine Programmzusammenstellung zu treffen, die eine führende und erlesenste Auswahl deutschen Filmschaffens darstellt. Als Spitzenfilm der neuen Saison und gleichzeitig als das größte Film-Ereignis dieses Jahres erscheint in Kürze „Der Horst-Wessel-Film", der vollständig unter parteiamtlicher Kontrolle hergestellt wurde. Ferner gelangen in der ersten Staffel ab Freitag dieser Woche folgende Filmwerke, rein deutschen Ursprungs, zur Aufführung: „Johannisnacht", „Wieland der Waffenschmied" und „Die vom Niederrhein", beide nach den Erfolgsromanen von Rudolf Herzog, weiter „Zu Straßburg auf der Schanz", „Hanneles Himmelfahrt", „Rakoczy-Marsch", „Der Ruf der Heimat", „Der Tunnel" nach Kellermann, „Der Herr der Welt" mit Werner Kraus, „Zum schwarzen Walfisch" mit Emil Jannings, „Das alte Recht", ein gewaltiges Bauerndrama der Neuzeit, „Schwarzwaldmädel", die neue Operette, „Das Tankmädel", zwei neue Großlustspiele mit Lucie Englisch, „Die kalte Mamsell" und „Heimat am Rhein", das Großlustspiel „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt und der gigantische Bergfilm „Die weiße Majestät". Eine zweite ebenfalls bedeutende Filmstaffel wird noch bekanntgegeben. Damit verschwindet von dieser Woche an jeder alte Film aus der Lichtburg und es gelangen nur noch neue Filme zur Vorführung, die nach der nationalen Erhebung gedreht wurden. Gleichzeitig ersieht man aus der reichen Vielgestaltigkeit dieses neuen Saisonprogramms, daß es eine hervorstechende Auslese des guten deutschen Films darstellt und daß es eine interessante und mannigfaltige Unterhaltung für alle Freunde des Films in den kommenden Monaten verspricht.

Regen in Sicht

Bericht der Essener Wetterwarte vom 12. September, abends.

Der über Nordfrankreich liegende Wirbel saugt auf seiner Rückseite sehr feucht-warme Mittelmeerluft über die Alpen nach Süddeutschland und Ostfrankreich, unter deren Einfluß bei starker Bewölkung vielerorts Regen gemeldet wird. Auf der Rückseite dieser Störung dringt Kaltluft polaren Ursprungs über England und Nordskandinavien in das Festland ein und veranlaßt über Nordfrankreich und Südengland beim Zusammentreffen mit der obenerwähnten Warmluft ebenfalls verbreitete Niederschläge. Da die Störung an Energie weiter zunimmt und an Ausdehnung nach Osten hin gewinnt, wird auch unser Dienstbereich in den Einfluß dieser Störung gelangen. Starke Bewölkung und zeitweise Regen sind die Folge.

Vorhersage für Mittwoch: Ueberwiegend stark wolkig bis bedeckt und zeitweise Regen. Bei südlichen bis südwestlichen Winden noch sehr warm, später Winddrehung auf West bis Nordwest, verbunden mit Temperaturrückgang. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch immer stark wolkig bei nordwestlichen Winden. Dabei unbeständig und zeitweise Niederschläge.

Dienstag, 12. September

Barometer 8 Uhr: 762,0, 24 Uhr: 759,0 **Thermometer** 13 Uhr: +22C, 24 Uhr: +14C

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	763,7	ONO 1	17	halb bedeckt
Kahler Asten	679,4	SW 1	15	halb bedeckt
Brocken	679,5	SSO 2	14	wolkenl., Dunst
Hamburg	—	—	—	—
Berlin	765,5	SSO 1	13	wolkenl., Dunst
München	765,1	OSO 2	11	heiter
Zugspitze	534,3	SSW 4	3	heiter

Zeiten für Sonne und Mond am 13. September: ☉ Aufg. 5.59, Unterg. 18.51; ☾ Aufg. 23.14, Unterg. 16.29

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)
Männlich

Zahlstelle einer Ersatzkrankenkasse sucht tüchtigen

Mitarbeiter

für den Platz Bochum. Mit der Uebernahme der Vertretung ist auch das Inkasso verbunden. Angebote mit Angabe, ob kautionsfähig, unter N. 903 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Hoh. Verdienst ● 25% ● durch Verkauf v. Becking Kaffee in Bekanntenkr. Becking & Co., Hamburg 8/16

Für schriftl. Dauerarbeit Herr o. Dame sowie 1 Vertr. ges. Ang. unt. K. 50 an Ala, Kassel. (AM10

Lehrling
für Büro u. Lager, mit vorzügl. Schulbildung, nicht über 16 J., sof. gesucht. Wittener Str. 110.

Weiblich

Sauberes
Mädchen
nicht unt. 20 J., f. dreimal wöchentlich vorm. gesucht. Bongardstraße 15.

Gut angelerntes **Morgenmädchen** nicht üb. 16 J., ges. Kronenstr. 35, part.

Kath. Lehrköchin
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, die auch Gäste mit bedient, b. Fam.-Anschl. u. Taschengeld z. 1. Okt. ges. Ang. mgl. m. Bild an Hotel Lammerding, Epe i. W.

Suche f. mein Metzgerei- u. Aufschnittgeschäft ein großes, kräftiges
Lehrmädchen
ebenso 1 Lehrjungen m. gut. Schulzeugn., beide n. unt. 15 J. Alb. Meyer, Brückstraße 50.

Volontärin u. Lehrmädchen
f. Damenschneiderei ges. Ang. u. D. S. 36839 an d. Geschst.

Für mein Spezial-Hut- u. Herrenartikelgeschäft (36790
Lehrmädchen
aus gut. Hause ges. H. Merten, Kortumstraße 3.

Stellen-Gesuche Männlich

Junger Mann sucht
Vertrauens-Stellung
Sicherh. bis 2000 ℳ bar, übernehme auch Verteilungslager, da schöner Lagerraum vorh. Branche gleich. Angeb. unt. B. H. 36823 an d. Geschst.

Weiblich

32j., alleinsteh. **Frau sucht Stellung** f. ½ od. ¾ Tage. Perfekt i. Kochen u. Nähen. Zeugn. vorhanden. Hedwig Namokel, Feldsteyerstr. 46, pt.

Bess., sauberes
Mädchen
sucht Stellung in herrschaftlich. Hause. Nähkenntnisse vorh. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z. (36831

Junge
Verkäuferin
sucht Stelle (Lebensmittelbr.). Kenntn. in Plakatschr. Ang. unter St. 7 an den „B. A." Langendreer

Zu vermieten

Godesberg
Rheinallee
Herrschaftliches Unterhaus mit Gartenanteil, Heizung und Bad preiswert zu vermieten. Anfragen bei A. Klemmer, Godesberg, Türenstraße 10, Tel. 3710.

Herrschaftl. Wohnungen
4 Wohnr., Küche, Mansarde, Bad, Diele, Balkon, Garten usw., mit Kachelofenhzg., zum 1. Okt. Freiligrathstraße 54 u. Alsenstr. 47, preisgünstig zu vermieten. Näh. Fernruf 69305

Bürohaus Bochum
(Opel-Haus), Hattinger Straße 19,
Räume
für jeden Beruf preiswert zu vermieten. Näheres bei dem Hausmeister. (36566

Schöne 1. Etage
6 Z., Badez. m. Zubehör, auch geteilt, z. 1. 10. 33 zu verm. Bücherstr. 7, part., Büro.

Freiligrathstraße 52
5-Zimmer-Wohnung
(Hochpart.) m. Diele, Kachelof., Bad, Balk., mit od. ohne Mansarden z. 1. Oktober preisw. zu vermiet. Besichtig. 11—1 und 3—5 Uhr. Auskunft Telephon 67960.

Kortumstraße 69, gegenüb. Hauptcing. Kfhs. Kortum AG.,
2. Etage
5 Räume mit 2 Mans. z. 1. Okt. ev. spät. zu verm. Ausk. Telephon 67960.

5-Zimmer-Wohnung
in besserem Hause (3. Etg.) an kl. Fam. z. 1. Okt. zu verm. Besicht. 10—12 Uhr vorm. Augustastr. 12

4½-Z.-Wohnungen gut einger., voll. Bad, Winterg., Kachelofenheiz., Diele, zum 1. 9. u. 1. 10. i. Hause Ost.-Hoffmann-Str. 176 z. v. Näheres Baubüro, Wodestraße 31, Fernruf 60391.

Abgeschl. 1. Etg.
4 Z., Mans. u. Zubehör, z. 1. 10. zu vermieten. Näheres Wielandstr. 26, I.

In unseren Neubauten am Freigrafendamm haben wir z. 1. Okt. od. spät. drei
3-Zim.-Wohnungen
sowie eine
5-Zimmer-Wohnung
zu vermiet. (a5234
Deutscher Heimbau G. A. G.
Freigrafendamm 11

Schönes, leeres **Zimmer** in ruh. Lage, billig zu verm. Friedrich-Harkort-Str. 16, II.

Schöne
Altbau-Wohnung
3. Et., Nähe Hauptbahnhof, 5. Zim. u. Zubehör, zum 1. 10. od. später zu verm. Angeb. unter K. L. 5238 an die Geschst.

Weg. Versetzung habe ich eine 3-Z.-Wohn. (abgeschl.) in rub. 2-Fam.-Haus p. sof. od. sp. zu verm. z. Preise v. 36 ℳ mon. Herrl., sonn. Höhenl., am Waldesrand, 10 Min. v. Bhf. Nierenhof (Ruhr). Ang. an Aug. Köhling, Nierenhof (Ruhr) b. Langenberg, Nierenhofer Str. 8.

Geräumige, mod.
3-Z.-Wohnung
1. u. 4. Etg., Nähe Christ-Königs-Kirche sofort zu vermieten. Ang. u. W. M. 36836 an d. Geschst.

Im Hause Alleestr. 112 ist in der 1. Et. zum 1. Okt. eine schöne abgeschlossene
3-Z.-Wohnung
zu vermieten. Näh. durch: (36820
Dr. Faust, Wirtschaftsberater, Bochum, Wilhelmstraße 22, Fernruf 66661.

2-Z.-Wohnung
Neubau, Emscherstr., für 33 ℳ und
3-Z.-Wohnung
Kortumstr., per 1. Okt. zu vermieten. Rottstraße 7.

Gr. leeres Zimmer zu vermiet. (36791 Kohlenstraße 231.

Laden-lokale

Ladenlokal
mit 1 Zimmer per 1. 10. billig zu vermieten. Alleestr. 24a

Ladenlokal
sehr günst. gelegen (bish. Damenputzgeschäft) z. 1. 10. zu vermieten durch Karlheinz Ifermann Grundstücksverwalt., Alsenstraße 12, Telephon 68884.

Gut gelegene
Bäckerei
mit Dampfofen und mod. Einricht. weg. Doppelexistenz günst. zu verpachten.
Sack, Herten bei Wanne, Ewaldstraße 174.

Möblierte Zimmer

Alberstr. 31, I. l., 1 saub. mbl. Wohn- u. Schlafz. an anst. Herrn zu vermieten.

Dibergstr. 6a gut möbl. **Wohn- und Schlafz.** bill. zu vm.

Ewaldstr. 9, part., gut mbl. sep. **Frontzimmer** zu vermiet.

Hattinger Str. 73, 2. Etg., frdl. möbl. **Erkerzimmer** an H. od. D. sof. zu verm.

Horst-Wessel-Str. 38, 1. Et., gut mbl. sonn. **Frontz.** f. priv. z. vm.

Horst-Wessel-Str. 44, 2. Etg., **gut möbl. Frontz.** m. Bad u. Tel.-Ben. zu verm.

Schöne, abgeschl.
4-Z.-Wohng.
Nähe Milchhof, sof. ges. Ang. u. J. W. 36794 an d. Geschst.

3-4-Z.-Wohng.
mit Zubeh. in rub. sonniger Lage sucht Beamter (2. Pers.). Angeb. unt. M. F. 36865 an d. Geschst.

Aelt. Ehep. (3 erw. Pers.) sucht baldigst
3½-4-Z.-Altwohg.
in ruh. Hause. Miete kann schon einige Monate im voraus geg. w. Ang. u. A. H. 36848 a. Geschst.

Suche z. 1. Okt. gr., **abgeschl. 3½-Z.-W.** nebst Küche, Badez., Zubeh., Zentralheiz. od. Kachelöfen, Glasveranda, i. Hochpart. od. 1. Stock in herrsch. Hause, Geg. Bahnh. Nord od. Stadtpark. Sof. Ang. m. Pr. u. S. M. 36854 Geschst.

3-Z.-Wohnung
mögl. Zentr. d. Stadt, zum 1. Okt. gesucht. Angeb. unt. K. M. 36855 an d. Geschst.

3-Zimmer-Wohnung Nähe Herner Str. gesucht, evtl. 3 Mon. Mietevorauszahlg. Angeb. unt. B. M. 36870 an d. Geschst.

Alleinst. berufstät. Frl. sucht abgeschl. **2-Zimmer-Wohnung** Sch. Mietez. Ang. unter S. A. 36881 an die Geschst. d. Z.

Abgeschl. 3-Z.-Wohn. ges. (Mann in fester Stell.) od. geg. abgeschl. 3-Z.-W. (Miete 32 ℳ) zu tauschen. Hunscheidtsfeld oder Ehrenfeld bevorzugt. Angeb. unt. L. 286 an die Geschst. d. Z.

Kinderl. Ehep. sucht
2 od. 3 Zimmer
Angeb. unt. A. H. 36862 an d. Geschst.

2-3 kl. Zimmer
m. Stallung u. Garten, auch außerhalb Boch., ges. Miete 25 ℳ. Ang. u. Z. H. 36825 an d. Geschst.

2—3-Zimmer-Wohnung
(Stadtmitte) v. rub. Mieter (2 Pers.) ges. Preisang. u. P. H. 36795 an d. Geschst.

Kinderl. Ehep. sucht
2-3-Wohnung
Miete bis 25 Mark. Angeb. unt. M. K. 157 an die Geschst.

Ig., kinderl. Ehep., sch. Mietez., sucht z. 1. 10. **2-3-Wohnung** Nähe Eisen- u. Hüttenwerke o. Grumme. Angeb. unt. L. A. 36857 an d. Geschst.

Tausche 2-3-Wohn. Neubau, a. Schlachthof, Miete 33,15 ℳ, gegen andere Wohn. i. Umg. der Stadt. Angeb. unt. F. A. 36889 an d. Geschst.

2-Z.-Wohng.
von kinderl. Ehep., sch. Mietez., z. 1. 10. od. spät. zu mieten ges. Ang. u. M. P. 7 an die Geschst. d. Z.

Ig., geb. Kaufmann sucht für sof., spät. 1. Oktober,
1-2 Zimmer
m. Bad u. Heizung, mögl. in der Stadt od. Nähe Stadtpark. Preisang. u. J. G. 36834 an d. Geschst.

Kortumstraße 113, 2. Etage links, **Schlafstelle frei.**

Kortumstraße 100, möbl. Zim. mit all. Bequeml. sow. sep. Eing. sof. zu verm.

Kortumstr. 51, II. r., gut möbl. Zimmer zu vermiet. (36801

Kronenstr. 9, I., am Hbf., frdl. **mbl. Z.,** evtl. m. Bad u. Mans. preiswert zu verm.

Kronprinzenstr. 22, I., 2 möbl. Mansarden z. vm. (auch f. Ehel.)

Moltkemarkt 10 Schlafstelle billig zu vermieten.

Osk.-Hoffm.-Str. 55a, 1. Etg., **gut möbl. Zimmer** bill. zu vm.

Redemptoristenst. 31, 1. Et., frdl. möbl. **Zimmer** zu verm.

Trankgasse 14, 1. Et., Krismann, gr., gut möbl. sep. **Frontz.,** el. L., zu vermieten.

Viktoriastr. 35, 1. Et. Eing. Rottstr. Schindler, **gut möbl. Zimmer** zu vermieten.

Westfälische Str. 14, 2. Et., frdl. möbl. **Zim.** preisw. z. vm.

2 gut möbl. sonnige
Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.) m. el. Licht, in rub. Hause, an H. od. D. zu verm. Pr. 25 ℳ. Angeb. unt. B. S. 36842 an d. Geschst.

Miets-Gesuche

Kleineres
Einfamilienhaus
oder sonnige Etage in bevorzugter Lage, mit wenigstens 6 Räumen, am liebsten mit etwas Garten, zu mieten gesucht. Ang. unt. S. T. 36878 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ig. Ehep. sucht z. 1. Oktober eine
2-Z.-Wohnung
am l. Boch.-Hamme. Sch. Mietez. Ang. u. A. S. 36872 Gschst.

Laden-lokale

Ladenlokal
m. Hinterzimmer f. sof. ges. Ockenburg, Humboldtstraße 2.

Kl. Werkstatt
evtl. mit 1 Zimmer, sof. ges. Ang. u. B. A. 36860 a. Geschst.

Möblierte Zimmer

Ig. Ehep. sucht ein **möbliertes Zimmer** mit Kochgelegenheit. Preisang. u. T. H. 36835 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Kotten
1 Morg. gr., m. Obst u. Beerenobst, 2½ st. Haus m. Stallung, Wasserl., el. L., Gas, 10 Min. v. Bahn, herrl. Aussicht, dir. am Wald, sof. beziehbar. Ed. Reitze, Wetter (Ruhr), Blitzburg.

Schrebergarten mit Wohnlaube in Ehrenfeld zu verk. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Z. (36885

Gebr. Küche
mit Herd 98,— ℳ verkauft
Rehling, Trankgasse, Telephon 61281.

Aus einer Konkursmasse (a5237
Eßzimmer Küchentische
sowie Kleinmöbel preisw. abzugeben. A. Ricken, Brüderstraße 15, Hinterhaus.

Chaisel., neu, 20 ℳ, Bett m. Aufl. 15 ℳ, Kleiderschrank mit Wäscheeinteil. 30 ℳ, Wohnz.-Tisch 12 ℳ, Küchenherd 28 ℳ, Küchentisch 7 ℳ, Dauerbrenner 25 ℳ, Stadthalle, Rottst. 34a

Gebrauchte
Bettstellen 5,— Mark
Gebr. Stühle 2 ℳ
Gebr. Tische 5 ℳ
Gebr. Herde 15 ℳ
verkauft
Rehling, Trankgasse 1
Telephon 61281.

Sehr gut erh., tiefgeb.
Kinderwagen
sofort bill. zu verk. Alleestr. 92, Geschäft

Gut erh. **Tiefbau-Kinderwagen** preiswert abzug. Menze, Weiherstraße 56.

Gut erhaltener **Kinderwagen** bill. abzug. Lacrstr. 13

Fortzugshalb. neuer
Gasbadeofen
mit Heizung f. 75 ℳ verkäuflich. (36882
An d. Kaiseraue 20

6sitz. Limousine
6 Zyl., 10/45 PS, in la Verfassung, fahrbereit, äußerst billig zu verkaufen. (a5242
Mansfeld, Gustavstraße 10.

Neuer Baustufenplan.
Der neue Baustufenplan der Stadt Bochum im Maßstab 1:15000 ist erschienen. Die Pläne sind beim Stadtbauamt, Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 366, „Plankammer", zum Preise von 3,50 RM. erhältlich. (2M4
Bochum, den 9. September 1933.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 42 des Handelskammergesetzes sind heute die Herren **Ernst Binting, Bochum, und Karl Schreyger, Witten-Annen,** als Buchsachverständige und **Diplom-Ingenieur Alfred Hilbert, Bochum,** als Sachverständiger für Kraftmaschinen, insbesondere Dampfmaschinen, Turbinen und Dieselmotoren, für den Bezirk unserer Kammer öffentlich bestellt und vereidigt worden.
Die Vereidigung ist auf Grund von Vorschriften erfolgt, die in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden können.
Bochum, den 11. September 1933.
Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K 30/33, Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 24, Blatt 1109, a) Wohn- und Bankgebäude mit Hofraum, b) Autohalle mit Werkstatt, Kortumstr. 93, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 304 200,— RM. **Eigentümer: Offene Handelsgesellschaft Droste und Tewes, Vermögensverwaltung in Berlin W 8. Versteigerungstermin am 27. September** 1933, 10¼ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K 174/32, Gemarkung Laer, Grundbuch von Laer, Band 3, Blatt Nr. 128, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Saalgebäude, c) Waschküche, d) Abort, Wittener Str. 421. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 37 900 RM. **Eigentümer: Ehefrau Wirt Wilhelm Arens, Luise geb. Rumpf, in Laer,** Wittener Straße 77. **Versteigerungstermin am 27. September 1933,** 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K 113/32. Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 33, Blatt Nr. 1627, Antoniusstr. 23, a) b) c) beb. Hofraum, Gebäudesteuernutzungswert 3219 RM. **Eigentümer: Kaufmann Hermann Finking in Bochum. Versteigerungstermin am 8. November** 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft. 14 K 83—32. Gemarkung Dahlhausen, Grundbuch von Dahlhausen, Band 4, Art. 199, Bez. II Nr. 12a, Waldstraße, beb. Hofraum, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 3650,— RM. **Eigentümer: Schreinermeister Julius Lehmann in Dahlhausen. — Versteigerungstermin am 15. November** 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 14. September, 11 Uhr, werde ich in der **Wirtsch. Morjan, Bochum, Alleestraße 54,** folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 2 kl. Schweine, — 2. 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Pelzjacke u. a. m., — 3. 1 Klavier (Hermann & Co.), — 4. 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 1 Flügel, 2 Polstersessel u. a. m., — 5. und 6. 1 Nähmaschine (Singer), 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 7. 1 Waage (Ade), 8. 1 Lieferwagen, 1 Geldschrank, — 9. 1 Plüschsofa, eine Standuhr, 1 Grammophon, 1 Kamin, 1 Klavier mit Sessel, 1 Büfett, 1 Kredenz u. a. m., — 10. 1 Schreibmaschine (Urania) und 1 Schreibmaschine (Ideal), — 11. 1 Ladentheke u. a. m.
Wolf, Obergerichtsvollzieher, Gr. Beckstraße 13.

10/45-Opel-Pers.-Wagen
offen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Auch geeignet als Lieferwagen. (a5230
Gebr. Kuhlmann, Ewaldstraße 10, Telephon 67651.

Gesunde weiße
Futter-Kartoffeln
abzugeben. (2B32
Bentlage, Vereinsstraße 34, Telephon 68132.

Nähmaschine
(Singer) gut näh., priv. abzug. Reuter, Mühlenst. 35, ob. Sch. Besicht. nach 3 Uhr.

Radio-Gerät
4 Röhren, Batteriegerät (Bastlerarbeit), sehr preisw. zu verk. Cramerstr. 19, II. l.

Sammler
Silbermünzen, Sieges-, Jubiläums-, Krönungstaler etc. sind zu verkaufen. Interessenten schreiben u. J. B. 36845 an die Geschst. d. Z.

Kauf-Gesuche

Reparaturbedürftige Autos
jeder Art u. Größe zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. T. U. 4999 an die Geschst.

Gebrauchter 1½-t-
Fordlieferwag.
und kleiner
Personenwag.
zu kaufen gesucht. Paul Rosentranz, Witten, Steinstr. 20, Ruf 3573/74.

Frauenhaar kauft Friseur Richter Rottstraße 17.

Gebr. Lieferwagen
1 T. (möal. geschl.), zu kaufen gesucht. Framo-Dreirad-L.-Wagen kann einget. werden. Gefl. Ang. u. F. D. 36861 Gschst.

Kaufe Donnerstag, den 14. Sept., in Bochum, Königstr. 9, bei Lasch, v. 12 bis 12.30 Uhr, alte und ja. **Kanarienhähne und Weibchen.** Geschke.

Kapitalien

Beamtenkredite
durch E. Niemann, Kronenstraße 10.

Hausbes. m. landw. Nebenbetr., festbesoldet, sucht
3000 RM.
geg. hohe Zinsen u. Sicherh. v. Selbstgeb. Schriftl. Ang. u. St. 36853 an d. Geschst.

Geld reell, bei bequem. Rückz. Ausk. kostenlos. Redefer, Redemptoristenstr. 35 (Sprechz. v. 2—6 Uhr.)

Lebensmittel

KOLONIALWAREN

Weiße Bohnen	2 Pfund	0,15
Linsen	1 Pfund	0,17
Neue gelbe Erbsen	1 Pfund	0,25
Graupen grob	1 Pfund	0,14
Hartweizengrieß	1 Pfund	0,24
Schnittnudeln	1 Pfund	0,25
Mischobst	1 Pfund	0,40
Getr. Pflaumen	1 Pfund	0,26

WURSTWAREN

Bierwurst	1 Pfund	0,68
Westf. Plockwurst	1 Pfund	0,98
Westf. Cervelatwurst	1 Pfund	1,20
Westf. Salami	1 Pfund	1,20
Hausmacher-Sülze	1 Pfund	0,40
Hies. mag. Speck	1 Pfund	0,88
Dicker fetter Speck	1 Pfund	0,69
Gek. Schinken	¼ Pfund	0,27

KONFITÜREN

Cocosmakronen	¼ Pfund	0,17
Erfrischungswaffeln	¼ Pfd.	0,19
Saure Himbeeren	¼ Pfund	0,15
Gemischte Pralinen	¼ Pfd.	0,25
Gebrannte Mandeln	¼ Pfd.	0,25
Vollmilch-Schokolade	100-g-Tafel	0,18
Vollm.-Nußschokolade	100-g-Tafel	0,20
Schokoladeplättch.	bestreut ¼ Pund	0,23

Neues Sauerkraut 1 Pfund **14** ₰

Feinst. Rippenspeer 1 Pfund **85** ₰

Ger. Schweinebacken 1 Pfund **72** ₰

Täglich frisch!

Fettbücklinge 1 Pfund **26** ₰

Fischfilet 1 Pfund **38** ₰

BUTTER FETT

Konsum-Margarine	m. u. o. Salz, 1 Pfd.	0,62
Palmkernfett	1-Pfund-Tafel	0,52
Deutsch. Flomenschmalz	1 Pfd.	0,88
Süßrahm-Tafelbutter	1 Pfd.	1,44
Oldenburg. Markenbutter	1 Pfd.	1,49

Fettverbilligungsscheine werden in Zahlung genommen

Kristall-Zucker 1 Pfund **35** ₰

KÄSE

Vollsaftiger Schweizer	1 Pfd.	0,98
40% Gouda	1 Pfund	0,72
40% Edamer	1 Pfund	0,75
Vollfetter Tilsiter	1 Pfund	0,76
Harzer Käse	1 Pfund	0,30
Allgäuer Stangenkäse ohne Rinde, 20%	1 Pfund	0,44
Camembert vollfett, 6 Teile	Schachtel	0,60
Speisequarg frisch	Pfund	0,20

FEINKOST

Qualitäts-Heringssalat	1 Pfd.	0,58
Qualitäts-Fleischsalat	1 Pfd.	0,75
Qualitäts-Majonnaise	1 Pfd.	0,75
Seelachs in Scheiben	in Oel 1 Pfund	1,08
Oelsardinen	4-Portion-Dosen	0,50
Fettheringe	in Tomaten große Dose	0,35
Vollheringe	gesalzen, 10 Stck.	0,34
Rollmops	in Majonnaise, Stück	0,10

WEINE VOM FASS PREISE OHNE GLAS

Apfelwein	1 Liter	0,35
Deutsch. Wermutwein	1 Liter	0,65
Clüsserather Bruderschaft	1 Liter	0,80
Ingelheimer Rotwein	1 Liter	0,75
Johannisbeerwein süß,	1 Liter	0,80
Stachelbeerwein süß,	1 Liter	0,80
Spanischer Süßwein	1 Liter	1,00
Tarragona	1 Liter	0,85

KAUFHAUS **Kortum** A.-G. BOCHUM
DAS DEUTSCHE UNTERNEHMEN

Unterricht



Anmeldungen für Einzelstunden Schüler-u. kaufm. Kurse erbeten
ACHENBACH
Bochum, Kortumstraße 44. Ruf 67292

Tanzschule **Wawrowski**
Hugo-Schultz-Straße 34, Ruf 64691
Beginn der neuen Kurse für Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten und Erwachsene
Donnerstag, den 14. Sept. 1933
Anmeldung erbeten

Bauschule Technikum Lemgo
Älteste hpp. Bauschule f. Bauing., Arch., Techn. Meistersub. 2 Sem. - staatl. anerk. v. L. - Lehrpl. frei

W. Busse
Rechtsbeistand,
erhebt in all. Fällen nur die Hälfte der Anwaltsgebühren. Mitglied. der N. S. D. A. P. werden kostenl. beraten. Beste Erfolge.
ABC-Str. 9. Ruf: 69070

Lernt Auto fahren Wittener Straße 111

PLAKATSCHRIFT
ABENDKURSE
STAATLICH KONZESSIONIERT
LEITUNG: A. OLDENBURGER
NEUAUFNAHME
am Mittwoch, dem 13. September, und am Montag, dem 18. Septemb., abends ½8 bis 10 Uhr, in Baracke II auf dem Schulhof der Gewerbeschule
Wittener Straße 23

Anny Wiener
Herner Straße 29, Ruf 68231
Klavierlehrerin
für Unter-, Mittel- und Oberstufe, ausgebildet am Leipziger Konservatorium unter Prof. R. Teichmüller

Engländerin
erteilt Einzel-Unterricht oder auch Gemeinschaftskurse für Anfänger und Fortgeschr. Ang. u. M. E. 36886 an d. Geschst.

Klavierlehrerin
ert. gründl. Unterricht auch außer d. Hause. Std. 1,50 ℳ. Angeb. unt. K. H. 36850 an d. Geschst.

Von unseren Abbrüchen Zeche Hannover 1/2 in Hordel und Constantin, Schacht 3, Bochum, prima geputzte
Ziegelsteine
Bleche, T- und U-Eisen billigst abzugeben. W. Zöllner & Co. G. m. b. H., Essen, Jennerstraße 10. Tel. 43317.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224

Besucht die
Landwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung



ESSEN
9. bis 17. September
Schirmherr: Reichspräsident v. Hindenburg
Die in heutiger Zeit so bedeutungsvolle Schau zeigt: **2500 Tiere, Früchte, Blumen, Jagd, Fischerei, Maschinen**
Reitturniere am 9., 10., 15., 16., 17. Sept.
SONNTAGSKARTEN

Zuckerkranke retten sich durch „Saccharex" reines Naturprodukt.
Staunende Erfolge schon nach 14tägiger Kur. Verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschrift.
Drogerie und Sanitätshaus Fischer Kortumstraße Ecke Rottstr.



Dieses imposante Haus
Im Mittelpunkt der Stadt spricht für die Bedeutung und Werbekraft des
Duisburger General-Anzeigers
Der DGA darf in keinem Werbeplan fehlen!